

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Ungünstige Wirtschaftskonjunktur.

B u d a p e s t, 1. Februar.

Im verflossenen Sommer konnte man häufig die Bemerkung hören, nach Schluß der Ausstellung werde der Krach kommen. Erinnerungen an die Wiener Weltausstellung hatten dabei mitgewirkt. Die Leute denken selten über die letzten Ursachen der wirtschaftlichen Erscheinungen nach, sie urtheilen nach oberflächlichen Erscheinungen und folgen Schlagworten, welche leicht hin nachgesprochen werden. Die Ausstellung ist nun längst vorüber, doch hat sich die prophezeite Krise nicht eingestellt. In der wirtschaftlichen Lage hat sich eigentlich nichts geändert und die heutige Situation ist einfach die Fortsetzung der früheren. Es ist keine Krise ausgebrochen, wohl aber erneuert sich die trostlose Stagnation, welche früher geherrscht. Daß die endlosen Klagen, welche man heutzutage von Gewerbetreibenden und Kaufleuten zu hören bekommt, wohl begründet sind, das ließe sich auch durch objektive Merkmale beweisen, wenn ein solcher Beweis überhaupt noch notwendig wäre. In unserem Lande ist im Allgemeinen die Tendenz vorherrschend, die eigene materielle Lage vor der Außenwelt günstiger darzustellen, als sie wirklich ist. Die Stagnation muß bereits einen hohen Grad erreicht haben, wenn sich alle Kreise, ohne Ausnahme, über schlechten Geschäftsgang beklagen. Es ist nun fast mit Gewißheit anzunehmen, daß der in den industriellen und handeltreibenden Gesellschaftskreisen sich zeigende Marasmus mit der landwirtschaftlichen Depression zusammenhängt. Schon lange erging es dem ungarischen Landwirthe nicht so schlimm, wie in diesem Jahre. Den Ausfall an seinem freien Einkommen kompensirt der Landwirthe naturgemäß durch Einschränkung seiner Einkäufe. Was nun beim klugen Landwirthe als eine Tugend gerühmt werden muß, wird seitens der Industriellen und Kaufleute als ein Uebelstand empfunden. Die gekunkelte Kaufkraft weiter und zahlreicher Volksschichten hat die Reduktion der Einkünfte jener Klassen zur Folge, von denen jene zu kaufen gewohnt waren.

Wie soll sich nun die letztere Klasse regressiren? Diese Frage liegt angesichts der Allgemeinheit der Stagnation nahe. Doch ist es klar, daß die Beant-

wortung nicht so leicht ist, wie das Aufwerfen der Frage. Die in Folge der Preisreduktion der landwirtschaftlichen Artikel eingetretene Verwohlfeilung der Nahrungsmittel bietet nur eine schwache Kompensation für den entgangenen Gewinn besserer Geschäftsjahre. Ueberdies darf nicht vergessen werden, daß, während der Landwirthe das Quantum der von ihm bezogenen Industrieartikel vermindern, oder doch deren Anschaffung ohne erheblichen Nachtheil für seine Familie auf spätere Zeiten verschieben kann, die Bedürfnisse des Städters sich bei der in seiner Lebensentheilung strikte durchgeführten Geldwirtschaft weder erheblich reduzieren, noch verschieben lassen. Man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß, wiewohl die landwirtschaftliche Krise die Landwirthe trifft, die sekundären Wirkungen derselben, welche sich als Folge der verminderten Konsumtionsfähigkeit des Landwirthes einstellen, von den Bewohnern der Städte mindestens ebenso schwer empfunden werden. Die Preisreduktion der Industrieartikel hat sich mehr als dies bei den landwirtschaftlichen Artikeln der Fall war, auf Kosten der Gewinnquote des letzten Verkäufers vollzogen. Im Detailgeschäft ist es heutzutage Regel, daß sich der Verkäufer mit einem minimalen Nutzen begnügen muß. Wahrscheinlich ist es, daß diese Reduktion der Gewinnquote, in Prozenten ausgedrückt, sich höher stellt, als die Verminderung, welche die Grund- und die Kapitalrente im Laufe der letzten Jahre erlitt. Erhöht wird der Uebelstand durch den schleppenden Geschäftsgang und durch das schlechte Inzasso — lauter ungünstige Faktoren, welche die Lage unserer Geschäftswelt geradezu bedenklich gestalten.

Soviel ist gewiß, daß sich die wirtschaftliche Depression nicht auf eine einzelne Klasse beschränkt, sondern daß nahezu alle Kreise an der Ungunst der Zeiten partizipiren. Es sollte bei oberflächlicher Beobachtung scheinen, daß in einer Zeit, wo nahezu alle Konsumtionsartikel im Preise gesunken sind, dieser Preisrückgang sich wenigstens annähernd ausgleichen müßte, da ja alle Produzenten zugleich Konsumenten sind. Doch vollzieht sich der Preisrückgang nicht in gleichem Maße und auch nicht gleichzeitig und die Ausgleichung kann erst in einer späteren Zeit erfolgen. In der Uebergangszeit

fühlt sich das Gros der Staatsbürger in seiner wirtschaftlichen Existenz bedroht, eine bedenkliche Verrückung der alten Grundlagen des Wirtschaftslebens greift Platz und in vielen Fällen sind bedeutende Verluste nicht zu vermeiden. Ein noch weiteres Schwinden der Unternehmungslust ist die unvermeidliche Folge, was hinwieder eine noch weitere Verminderung der konjunktiven Kraft des Publikums nach sich zieht.

Diese unerfreulichen Erscheinungen, an denen das Wirtschaftsleben unseres Landes gegenwärtig laborirt, beschränken sich nicht auf Ungarn, sondern sie werden in allen Ländern mehr oder weniger empfunden. Ganz Europa leidet unter den Folgen einer Ueberproduktion, welche das richtige Verhältniß zwischen Nachfrage und Angebot gestört hat. Doch während in anderen Ländern die Störung mehr durch die Steigerung des Angebotes hervorgerufen wurde, liegt bei uns der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Stagnation in der Abnahme der Konsumtionsfähigkeit. Wenn sich die Wirkung vorwiegend in der verminderten Einfuhr fremder Industrieprodukte manifestiren würde, so könnte man sich mit derselben eher befremden, doch hat der Anprall in erster Linie unsere, vorwiegend für den Lokalkonsum arbeitende, ohnehin kapitalarme Industrie auszuhalten. Die großen Industrien — wie die Spiritus- und die Mühlenindustrie — trachten dem allzugroßen Preisrückgang durch Vereinbarungen, welche die Reduzirung der Produktion betreffen, vorzubeugen. Ein ähnliches Bedürfnis besteht in den meisten Geschäftszweigen, die Konkurrenz ist eine unnatürliche, die rationalen Grundlagen des Geschäftes schädigende. Doch ist ein Kartell unter den vielen Tausenden von Konkurrenten nicht möglich und die Dinge müssen ihrem natürlichen Laufe überlassen werden. Das Korrektiv wird schließlich allerdings auch auf diesem Wege gefunden werden. Viehhundertjährige Erfahrung beweist, daß auf Epochen großer Geschäftsstille regelmäßig Perioden rapiden Aufschwungs folgen. Doch ist der Zeitpunkt, wo die Wendung eintritt, nicht bestimmbar. So viel ist gewiß, daß nur die Zunahme der Konsumtionsfähigkeit des Volkes, beziehungsweise der jetzt darbender Schichten desselben den Anstoß zu besseren Produktions- und Absatzverhältnissen geben

## Der Roman eines Kaisers.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

An die Vergänglichkeit alles Irdischen wird man gemahnt, wenn man in Erinnerungen blättert und den Schleier von der Vergangenheit zieht. Arsène Houffaye hat unlängst unter dem Titel „Meine Beichte — Erinnerungen eines halben Jahrhunderts — Mes confessions, souvenirs d'un demi-siècle“ ein Werk veröffentlicht, welches mit der Annuth der feinsten französischen Feder Personen und Ereignisse schildert. Zu dieser Annuth gesellt sich gallischer Geist, scharfer Witz, die Kunst der pikantesten, wichtigsten Causerie. Ueberdies trägt das Werk den Stempel der Unabhängigkeit an der Stirne. Arsène Houffaye ist mehrfacher Millionär, er braucht keine Rücksicht auf seine Lebensstellung, auf etwaige Feinde zu nehmen. Er schreibt, wie er denkt und fühlt, und er denkt scharf und er fühlt tief. Das jeßelt vorerst in dem Buche. Er hat aber auch in der interessantesten Periode dieses Jahrhunderts, an dem interessantesten Platz gelebt und von dort aus beobachten können.

Seine Erinnerungen bieten eine Fülle unterhaltender Momente. Der oberflächliche Leser findet darin wahrscheinlich mehr Skandal als Belehrung, mehr Thorheit als Weisheit; der ernste Denker faßt die Dinge anders auf, für ihn bedeuten die Pflanzen das Klima, er lernt aus der Flora die Zone erkennen; aus den Abenteuer und Schilderungen des Schriftstellers die Zeit und die Menschen in derselben beurtheilen. Man begreift, wenn man Houffaye gelesen hat, Alles — die Erfolge und die Niederlagen Frankreichs; man begreift aber auch die verflüchtende Wirkung, welche wieder einmal durch den großen Schraus der Kommune ausgeübt wurde. Das gute Volk tritt eben nur für kurze Perioden zur Seite und läßt Anderen die Hauptrolle — so lange es sich durch das Spiel unterhalten sieht; so wie es aber ungeduldig wird, weist es die Komödianten aus und tritt selbst an deren Stelle. Houffaye

verfolgt alle Erscheinungen seiner Zeit mit großer Aufmerksamkeit; er hält die denkwürdigen fest und so erfahren wir „den Roman eines Kaisers“, welcher so tief gefallen ist, als er hoch gestiegen war. Houffaye meldet die seinerzeitige Veröffentlichung eines Bändchens, in welchem auf feinstem Japaner-Papier gedruckt ein chinesischer Dichter die höchst unwahrscheinliche Geschichte der dreifachen Liebe des Kaisers des himmlischen Reiches erzählte. Das Bändchen wurde konfisziert, der Inhalt gelang nur zur Kenntniß weniger Personen. Heute wäre das Bändchen selbst ein schweres Geld nicht mehr aufzutreiben. Interessant genug ist dessen Inhalt. Bezeichnend genug, daß er g e d a c h t und g e s c h r i e b e n wurde, und mancher spricht dagegen, daß er nicht auch wirklich gelebt wurde.

Die dreifachen Liebesabenteuer des chinesischen Kaisers — wir reden immer von China — wurden durch eine allerdings nicht echte, aber doch durch eine große Leidenschaft eingeleitet. Der Kaiser liebte damals eine schöne Nordländerin mit reichem Haar und prachtvoller Gestalt.

Die Dame hatte Freunde; man hielt es für vortheilhaft, sie als Favorite zu sehen, und kühne Träumer sahen schon eine Krone über ihrem Haupte schweben.

Zur Ueberraschung des Kaisers selbst erschien die schöne Frau eines Abends auf einem Hoffeste, gefolgt von ihren Anhängern und, was mehr sagen wollte, von zwei Damen der hohen alten Aristokratie, welche gleichsam als Ehrendamen ihr das Geleite gaben. Das schlug ein wie ein Blitz. Die tugendhaften Frauen verlangten ihren Wagen, man versichert aber, daß sie es dabei bewenden ließen; fortgefahren ist Niemand, der Herr war in China eben der Herr.

Er hatte sich Anfangs selbst geärgert, dann lächelte er, endlich triumphirte er im Bewußtsein solcher Macht.

Es gab aber doch Leute, denen das Ding nicht

gefiel, wahrlich, weil man sie nicht gefragt hatte. Zu diesen gehörte der erste Minister, welcher das volle Vertrauen des Kaisers besaß. Mit seiner Hilfe war der Staatsstreich in Szene gesetzt worden; welche Schwierigkeiten bot diesem Manne ein Streich in den Herzensgeschichten seines Gebieters! Der Minister suchte Verbündete und fand sie.

In der großen Stadt an der Seine lebte ein großer Dichter, ein Mann, der nicht bloß Romane schrieb, sondern auch gerne Romane erlebte. Er hatte, wie die böse Welt erzählte, einen solchen Roman mit einer vornehmen spanischen Dame gelebt, und man behauptete, daß die wunderschöne Tochter der wunderschönen Frau dem großen Dichter noch ganz andere Dinge verdanke, als ihr elegantes Französisch, als ihre Gewandtheit mit der Feder. Man wollte wissen, das junge, holde Mädchen sei nicht bloß Schülerin des Poeten, aber dieses on dit war vielleicht eine Erwähnung, wenigstens besaß die schöne Spanierin gar keine äußere Ähnlichkeit mit dem berühmten Franzosen. Wie dem auch sei, Merimé wollte wieder einmal einen Roman erleben, und zwar einen, den er voll genießen konnte, einen Roman, in dem er die Fäden und Fäden der Helden und Heldinnen leitete und doch bequemer Zuschauer der Ereignisse sein konnte.

Die schöne Mutter war mit der schönen Tochter nach Paris gekommen, um ihr Glück zu machen. Die Mutter war klug genug, in dem Augenblicke keiseite zu treten, in welchem sie das Uß in der Hand der Tochter sah, um ihr nicht das Spiel zu verderben. Eines Tages erhielten Mutter und Tochter eine Einladung zur kaiserlichen Jagd. Die Tochter war blendend schön; der Kaiser bemerkte sie mit Entzücken, er ließ sie in seiner Nähe treten und fragte: Fürchtet Diana nicht Eudymion? Ich fürchte nur Ev. Majestät, denn man soll alle Götter fürchten, war die rasche Antwort.

Die Jagd verlief heiter und gut. Der Kaiser ließ die schöne Jägerin nicht von seiner Seite und be-

fann. Eine beträchtlichere Abnahme des Angebotes ist bei der herrschenden Kapitalsfülle und bei An- dauern des niedrigen Zinsfußes nicht wahrscheinlich, aber auch nicht wünschenswerth.

Budapest, 1. Februar.

\* „Narodni listy“ kündigen in einem Wiener Telegramme die Einführung der konfessionellen Schule in Oesterreich an. Auf Grund eines eingegangenen Kompromisses werde die Rechte die Wünsche der klerikalen Partei nach der konfessionellen Schule unter- stützen. Diese Reform werde im Wege der Zuweisung jener Schulangelegenheiten, welche nach dem strengen Wortlaut der Verfassung nicht in die Kompetenz des Reichsrathes gehören, an die Landtage durchgeführt werden. Zu diesem Behufe werde eine Revision des Reichs-Volksschulgesetzes vorgenommen werden. Die einzelnen parlamentarischen Klubs haben bereits Kommissio- nen zu diesem Zwecke gewählt. Und das Mi- nisterium? ?

\* Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde heute ein Gesetzentwurf, betreffend die Unfallversicherung der Arbeiter, eingebracht. Von der Unfallversicherung werden ausgeschlossen bleiben alle Arbeiter, die beim Kleingewerbe beschäftigt sind, und land- und forstwirtschaftliche Arbeiter, bei denen nicht Dampfessel und Triebwerke verwendet wer- den. Das Gesetz umfaßt hauptsächlich die Fürsorge für jene Arbeiter, Lehrlinge und für jene Beamte, deren Bezüge unter 800 fl. betragen, soweit dieselben in Fabriken, Hütten- werken, in Bergwerken auf nicht vorbehaltenen Mineralien, in Werften, Stapeln und Brücken, sowie bei Bauten be- schäftigt sind. Wenn ein Arbeiter von einem Unfälle be- troffen wird, so soll ihm von der fünften Woche angefan- gen für die Dauer seiner Erwerbsunfähigkeit eine Rente ausbezahlt werden. Die Lasten, welche aus der Versorgung des von einem Unfälle betroffenen Arbeiters in den ersten fünf Wochen entstehen, werden der noch gar nicht bestehenden obligatorischen Krankenversicherung zugewiesen. Die Rente, die der Arbeiter nach den ersten fünf Wochen zu erhalten hat, wird im Falle gänzlicher Erwerbsunfähigkeit mit 60 Prozent des Jahresverdienstes, im Falle theilweiser Erwerbsunfähigkeit mit einem Theile dieser Rente, jedoch nicht mehr als 50 Prozent des Jahresverdienstes bemessen. Die Unfallversicherung des Arbeiter ist eine obligatorische und zwangsweise, zu der jeder Unternehmer und Arbeiter verpflichtet ist, wobei die Privatversicherung vollständig aus- geschlossen erscheint.

\* Ueber den Inhalt der Kollektiv-Note, welche die Vertreter der Großmächte gestern der serbischen Regierung übergeben haben, gehen der „Pol. Corr.“ aus Belgrad noch folgende ergänzende Mittheilungen zu:

Eingangs der Note konstatiren die Großmächte mit Bedauern, daß Serbien und Griechenland in der ersten Kollektiv-Note enthaltenen Aufforderung, ihre Armeen zu demobilisiren, nicht nachgekommen seien. In Folge dessen hätten die Großmächte, um der Eventualität neuerlicher kriegerischer Kollisionen vorzubeugen, auf Initiative des Kabinetts von Petersburg beschlossene, neue Schritte in Belgrad, Athen und Sophia zu unternehmen, um zu bewirken, daß die Armeen dieser Staaten auf dem Friedensfuß gesetzt werden. Zu diesem Ende hätten die Großmächte weiter beschlossen, im Falle der Erneuerung der Feindseligkeiten kategorisch gegen den Angreifer und für den angegriffenen Theil Partei zu nehmen und in keinem Falle, welches auch der Ausgang des Kampfes sei, territoriale Mo- difikationen zuzugestatten.

Des Weiteren wird der „Pol. Corr.“ aus Belgrad gemeldet, daß laut amtlichen Berichten neuerdings eine Grenzverletzung seitens der

Bulgaren bei Beliki-Szvor stattgefun- den habe.

Ausland.

Budapest, 1. Februar.

Zur Tagesgeschichte.

Das Interesse an Bismarck's Polenreden über- wiegt noch immer jedes andere. Die österreichischen Volksstämme oder doch deren Führer überschätzen — so will es uns scheinen — die Bedeutung der Worte des Kanzlers, wenn sie aus diesen einen indirekten Angriff auf andere Regierungen herauslesen. Fürst Bismarck hat den Rückgang des Deutschthums in Ungarn und Böh- men konstatiert, um einen Vorwurf gegen die deutsche Nation, nicht jedoch gegen die Politik anderer Regie- rungen zu erheben. Der deutsch-nationale Klub des Wiener Reichsrathes begehrt deshalb — von allem Anderen abgesehen — eine Takt- losigkeit durch den von ihm gefaßten Beschluß, dem deutschen Kanzler anlässlich seiner letzten Reden Dank und Anerkennung auszusprechen. „Narodni listy“ mel- den aus Wien:

Alle parlamentarischen Gruppen beschäftigen sich mit der Rede des Fürsten Bismarck und mit der Berliner Polendeckelung überhaupt. Die Angelegenheit kam in der gestrigen Sitzung des Polenklobes zur Sprache. Es lasse sich nicht leugnen, daß die Polen konsternirt seien, ins- besondere durch jenen Passus der Rede Bismarck's, in wel- chem er behauptet, daß die rücksichtslosen Schritte Preukens gegen die Polen im Einverständnisse mit den Nachbar- staaten geschehen seien. Daraus schließe man, daß der Reichskanzler außer Ausland nur Oesterreich-Ungarn meinen könne, und man drängt darauf, daß hierüber von der Regierung Aufklärungen verlangt werden. Man beriebt längere Zeit hin und her, in welcher Form man vom Grafen Taaffe Rechenschaft fordern solle. Ein Theil der Versammlung entschied sich für die öffentliche Interpellation, die Mehrheit rief jedoch von diesem Schritte ab und ver- trauulichem Wege. Zuletzt beschloß man, vorderhand gar nichts zu unternehmen, sondern abzuwarten, bis der Klub vollständig versammelt sein werde, da noch eine Reihe von Mitgliedern, namentlich der Obmann H. v. Grocholski, fehlt, deren politischer Rath man abwarten will.

Dem Vernehmen nach lehnten Hartington und J. A. M. es den Eintritt in das englische Kabinett ab, weil sie der irischen Politik Gladstone's nicht zu- stimmen. Auch die Lords Selborne und Derby lehnten ab, die übrigen Peers jedoch, welche im vorigen Jahre unter Gladstone dienten, würden wieder Mit- glieder des Kabinetts Gladstone sein. Dillke dürfte vorläufig kein Ministeramt annehmen, weil der Ehe- breuchsprozeß, in dem er kompromittirt, noch nicht ent- schieden ist. Das Kabinett wird die Errichtung einer legi- slativen Versammlung in Dublin zur Regelung rein irländischer Fragen unter der Be- dingung zugestehen, daß für die Aufrechterhaltung der Integrität des Gesamtreiches und der Kronrechte aus- reichende Garantie geboten würde. Der Gesetzentwurf über die irische Landfrage soll verjagt werden.

Local-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 1. Februar.

\* Die hauptstädtische Finanzkommission ver- handelte in ihrer heutigen Sitzung unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters A. A. A. folgende Gegenstände: Dr. Ignaz Darányi führt Beschwerde darüber, daß der Straßenbahnverkehr Karlsbader- Johannesspital seit dem starken Schneefall ein-

gestellt sei, was für zahlreiche in Ofen wohnende Beamte, Industrielle zc. zc. von großem Nachtheile ist. Die Be- wohner jener Gegend haben in dieser Angelegenheit konferrirt und werden eine das Vorgehen der Straßenbahn-Gesellschaft scharf verurtheilende Eingabe an den Magistrat richten, welche bereits 210 Unterschriften trägt. Er bittet den Vor- sitzenden, sich in der Sache zu informieren und möglichst rasche Abhilfe zu verschaffen. G. Fuchs fügt dieser Be- schwerde hinzu, die Straßenbahn verkehre seit neuer Zeit auch zum Sollamtsgebäude nicht; auch dies- bezüglich seien Verfügungen nothwendig. Der Vorsitzende vertricht, die Angelegenheit im Magistrat zur Sprache zu bringen.

Die Finanzsektion des Magistrats empfiehlt, zur Unterbringung des Waisenamtes, dessen Lokalitäten gegenwärtig vollkommen unzureichend sind, das Müller'sche Haus Nr. 13 in der Leopoldgasse auf sechs Jahre zu einem Zinse von 6000 fl. jährlich zu miethe n. (Angenommen.)

Ein Offert auf Verführung des Straßens und Hauskehrichs und Ablgerung desselben in einer Entfernung von 4-5 Kilometern aus der Hauptstadt wird von der Sanitätskommission als Ausgangspunkt diesbzügli- cher Verhandlungen befürwortet. Das Subkomit empfiehlt die Ausschreibung einer öffentlichen Offertverhandlung. Die Kommission beschließt, den Bericht vorerst in Druck legen zu lassen und sodann zu verhandeln.

Der Antrag des Dr. Karl Náczi, die hauptstädti- schen Pizitationen und Maßnahmen in den ungarischen und deutschen Blättern mit einer Auflage von über 10,000 Exemplaren zu annonciren, des Ferneren ein Ansuchen der Fachblätter „A vállalkozók lapja“ und „Der Bauunternehmer und Referant“ um Einhaltung von Rundwachtungen betreffs Lieferungen, Verläufe, Verwach- tungen, Bauten zc. zc. wird dem in Angelegenheit der Sub- ventionirung des Wochenblattes „Főváros“ entsendeten Subkomit zugewiesen.

Der Antrag Alexander Havas's, es seien zum Zwecke der weiteren archäologischen Ausgra- bungen in Altosen und Fehéregyháza für das Jahr 1886 3060 fl. zu votiren, gibt zu einer längeren Diskussion Veranlassung. Havas begründet seinen Antrag unter Hinweis darauf, daß dieselbe Summe auch in früheren Jahren bewilligt war und heuer, offenbar nur aus Versehen, ins Budget nicht aufgenommen wurde. Husbácz erklärt sich mit Rücksicht auf die schmerzigen finanziellen Verhält- nisse der Hauptstadt gegen den Antrag. Fehéregyháza, wo sich angeblich das Grab Arpád's befinden soll, laufe uns nicht davon; man werde es im nächsten und im dritt- nächsten Jahre auch noch finden. Patriotismus und Wissen- schaft seien gewiß schöne Dinge, aber zur Vethätigung und Förderung derselben brauche man Geld, und das haben wir nicht. Er möchte nur jenen Betrag bewilligen, welcher zur Erhaltung und Bewahrung der bisher zu Tage geförderten Denkmäler unumgänglich nothwendig ist. Dr. Heinerich spricht im selben Sinne. Wenn wir so fortfahren, werden wir mit der für „unvorhergesehene Auslagen“ vorbehaltenen Summe, zu deren Fassen auch diese 3000 fl. geschrieben werden sollten, schon im März fertig sein. Redner beantragt die Voti- rung von 1000 fl. als Erhaltungskost n. Nachdem noch Barady, Darányi und Stern zum Antrage gesprochen, votirt die Kommission, unter Ableh- nung des Havas'schen Antrages, bloß 1000 fl. — Die Kaufleute Franz und Alois Heinerich wollten das städtische Haus „zu den zwei Löwen“ am Calvinplatz kaufen, traten jedoch wieder zurück, nachdem die in dieser Ange- legenheit entsandte Kommission den Preis des Hauses mit 200,000 fl. beziffert hat. (Wird zur Kenntniß genommen.)

\* Centralmarkthalle und Justizpalais. Die Verhandlungen zwischen den Delegirten der Hauptstadt und der Regierung haben, wie in einer heute im Ministerium des Innern unter dem Voritze des Staatssekretärs Beniczky stattgefundenen Konferenz konstatiert wurde, zu keinem Resultate ge- führt. Die Regierung erklärt sich nämlich bereit, den Salzhausgrund zum Bau einer Centralmarkthalle zu überlassen, wenn ihr die Stadt im Tauschwege zu

gleitete sie gegen Abend bis an die Schwelle ihres Ge- maches mit der Bitte, das Diner nicht warten zu lassen. Er machte sorgfältiger als sonst Toilette und blickte ungeduldig auf die große Flügelthüre des Speise- saales. Als die schöne Jägerin in derselben erschien empfand der Kaiser ein sonderbares Gefühl; er empfand daß der Zufall einen Kaiser schaffen könne, aber nu die göttlichste Offenbarung der Natur solch ein schö- nes Weib.

Diana hatte das Jagdkleid mit einer Salon- toilette vertauscht, welche den Marmor ihrer Schultern freilegte. Das Haar schmückte ein Zweig der Eberesche, den der Kaiser im Walde für sie gepflückt hatte. Der Herrscher vergaß Alles, er wollte ein glücklicher Mensch sein und das schöne Mädchen erobern. Die Mutter desselben saß rechts neben dem Kaiser, das Mädchen selbst ihm gegenüber. Die Jägerin ward zur sorgenden Frau, sie machte dem Kaiser den Kaffee, er küßte die Tasse, welche ihre weißen Hände berührten. Am nächsten Morgen war der Kaiser misanthropisch und verstimmt.

Die Dame, welche bis nun sein Herz gefesselt hatte, besaß keinen Reiz mehr für ihn; er träumte, das geschah ihm selten, er träumte von der schönen Jägerin. Diese aber war abgereist. Der Herrscher fühlte sich getränkt, er war tief verstimmt und schrieb an die Entflohene einen Brief: „Warum haben Sie uns verlassen? Sie wissen, daß Sie die Seele unserer Feste sind. Kommen Sie schnell zurück in diesen Som- merpalast, der seit heute Morgens die Residenz des Winters zu sein scheint.“

Nun beginnt die Thätigkeit des Romanciers. Die Jägerin zeigt ihm den Brief des Kaisers und Merimé diktiert die Antwort:

„Sie wissen, daß Diana nur durch die Wälder wandert, weil sie fürchtet, daß die Liebe ihr Pfeile und Bogen zerbrechen könnte. Sie wollen sicherlich nicht Diana zur ersten besten Abenteuerin herabstufen sehen, zu einer Liebenden, welche in alle Thorheiten verfiel,

die sich jedoch über ihre bald entflohenen Träume nicht mit den bittersten Thränen trösten würde. Fliehend floh ich die Gefahr, ich floh mein Herz, ich floh den Ab- grund, denn mich schwindele.“

Der Kaiser las; wahrlich, die Sache wird ernst. Er sagte zu einem Adjutanten: „Wüßten Sie, wie ich dieses Mädchen liebe!“ Der Adjutant hatte in der Komödie bereits seine Rolle erhalten. „Das ist schlimm“, meinte er. „Warum?“ „Weil Eure Majestät über dieses junge Mädchen nicht siegen werden. Die Dame ist von vornehmer Abkunft, ihre Familie hat Herrscher gezeugt, sie selbst träumt von Kronen.“ Napo- leon, Bardon! der Kaiser von China war bereits tief verstrickt in den Roman, er schrieb einen Brief um den anderen, zerriß einen um den anderen, endlich sandte er der Schönen ein Billet, in welchem er von Allem sprach, nur nicht von der Ehe. Er rebete sie als Göttin, als hoch über ihm stehendes Wesen an, er wollte sie mit Diamanten und Perlen bedecken, sie möge ihn retten, sonst müsse er den Ver- stand verlieren; sie rette den Staat, indem sie sich seiner erbarme und ihn wieder liebe.

Die Antwort diktierte wiederum Merimé; sie lautete:

„Sie wollen mich durch alle die erhabenen Poesien blenden; ich verstehe es nicht, mich in so hohe Regionen zu erheben. Ich verstehe nur eine Poesie: die des Plages am häuslichen Herd. Ich erinnere mich an eine indische Sage:

Ein Mann hatte zwei Töchter; die Eine war stolz und ließ sich durch die Gaben eines Fürsten bestechen, der ihr Alles schenkte — ausgenommen seine Hand. Sie führte das Leben einer galanten Frau, einer Frau, die immer sucht und niemals findet. Der Prinz wünschte Kinder, aber solche Frauen sind wie die Bäume mit gefüllten Blüthen, welche nie Früchte tragen. Indeß die älteste Schwester Enttäuschung um Enttäuschung erlitt, heirathete die Jüngere einen Fürsten, der nur in der

Liebe seines Volkes, in der Liebe seiner Familie leben wollte. So sehr die Eine den Lärm und den Luxus anbetete, so sehr lebte die Andere für die Stille und Einfachheit, eingedenk der Pflichten des Weibes. So geschah es, daß der Eine Fürst sich, von seiner Gelieb- ten dazu angepornt, in tolle Unternehmungen stürzte, denn seine Geliebte führte statt des Fächers die Peitsche; der andere Fürst ward zum Muster eines Herrschers, begeistert zu edlen Thaten durch seine Gattin, die ihm einen blühenden Sohn und Nachfolger schenkte.

Ich, Sire, will nicht die ältere Schwester sein und ich habe keine Aussicht, die jüngere zu werden. Aber, Sire, es gibt Männer, die nicht Kaiser sind und doch aus edlem Thon sind. Was kümmert mich der Glanz des Hofes, mich, die nur den Ehrgeiz hat, eine Familien- mutter zu werden?

Wären Sie nicht ein Sohn des Himmels, dann — mit welcher Freude wäre ich dann

Ihre Jägerin.“ Der Stich hatte getroffen, der Kaiser liebte Mär- chen — das Weib hat nicht bloß Geist, es hat ein Herz, wo fände man an einem Hofe Mien's ihres- gleichen?

Gerade um diese Zeit verweigerte man dem Kaiser die Hand einer kleinen Fürstentochter. Der Kaiser zürnte und rief aus: „Ich werde ihnen Allen zeigen, wie man Kaiserinnen macht!“

Schritt für Schritt kämpfte die ehemalige Ge- liebte des Herrschers um ihre Gewalt, sie sah sich nach und nach von allen Anhängern verlassen, am frühesten von denen, welche sich für sie die Blöße gegeben hatten, sie auf dem Hoffeste mit Ehrennamen auszustatten. Das junge Mädchen aus der Fremde war und blieb uner- reichbar, aber der Kaiser fand daselbe überall auf seinem Wege. Mutter und Tochter hatten kein Geld für ihre Wagen, für ihre Diener, für ihre Kleider und doch — sie schlugen lächelnd die Schätze Goldkondas aus. Der Kaiser war im Paroxysmus der Leidenschaft;

Zwecken des Justizpalais das alte Arbeitshaus auf der Kerepeserstraße und die gänzlich aus eigenen Mitteln anzuschaffende, anstößende Mannöche Liegenschaft überzibt. Dem gegnüber erklärten die Vertreter der Hauptstadt, nicht weiter gehen zu können, als daß die Hauptstadt die Hälfte der Kosten der Expropriation der Mannöchen Liegenschaft (150,000 fl.) tragen würde, während die andere Hälfte vom Justizministerium zu bedecken wäre. Emerich Nup bemerkt als Delegierter des Bauathes, daß dieser, da kein Regulierungsfall vorliegt, keinerlei Opfer bringen könne. Nach längerer Diskussion wurde endlich beschlossen, daß der Staatssekretär dem Minister des Innern über den Verlauf der Verhandlung Bericht erstatten und die Hauptstadt in einem Reskripte von der definitiven Entscheidung der Regierung verständigen werde.

Das hauptstädtische Budget pro 1886 hat der Minister des Innern mit folgenden Bemerkungen genehmigt:

Die Einnahmeposten sind zu hoch präliminirt, da wahrscheinlich das im ersten Halbjahr 1885 faktisch erreichte günstige Resultat zur Basis genommen wurde, während diese erhöhten Einnahmen zum großen Theil der Landesausstellung zu verdanken sind. Da jedoch bei der Zusammenstellung des Budgets außerordentliche Verhältnisse nicht in Rücksicht gezogen werden können, so müßte in Zukunft das Präliminäre auf Grund der Schlussrechnung der vergangenen Jahre aufgestellt werden. Die Beiträge der Beamten der Buchhaltung und der Central-Kasse sind bereits höher angelegt; da indessen die neue Organisation noch nicht genehmigt ist, so haben die vorläufig ihr altes Honorar zu beziehen. Bei den Sanitäts-Angelegenheiten ist von den Gehältern von fünf provisorischen Chirurgen die Rede. Das Involuntäre eine Personalvermehrung, zu welcher die ministerielle Genehmigung erforderlich ist. Von dem Anlehen zur Deckung der Baukosten der Franz-Josephs-Kaserne sind im Budget 800,000 fl. aufgenommen. Da der ganze Bau mit 1,612,000 fl. veranschlagt ist und hierauf ins 1884er Budget schon 200,000 fl., ins 1885er Budget aber 1,000,000 fl. aufgenommen wurden, so bleiben für dieses Jahr nur 410,000 fl., und zeigt sich daher für heuer ein Mehraufwand von 399,000 fl. Die Stadtbehörde wird aufgefordert, betreffs dieses Mehraufwandes eine separate Vorlage zu machen. — Betreffs der Ausgaben für größere Kanalbauten und Pflasterungen ist, wenn solche Arbeiten angeordnet werden, die ministerielle Genehmigung einzuholen. — Betreffs der Budgets der in der Depositionskasse verwalteten Fonds wird sich der Minister nachträglich äußern.

Die provisorische Steuerfreiheit der Altöfener Häuser. Anlässlich eines konkreten Falles hat der Finanzminister in einer an den hauptstädtischen Steuerinspektor gerichteten Zuschrift die Steuerfreiheit der vom 1. Januar 1884 an in Altöfen neu aufgeführten Häuser auf 12 Jahre, die der Zubauten auf 10 Jahre festgesetzt.

Ein Schildkröten. Nichts ist unmöglich unter der Sonne, die — Budapest bescheint. Das in Angelegenheit der Subventionirung des „Főváros“ entwendete Finanz-Subkomité hielt, wie wir erfahren, vorgestern bei hermetisch verschlossenen Thüren eine Sitzung, in welcher nach längerer Diskussion unter gewissen Modifikationen die Beschlüsse der Sitzung des hiesigen Magistratsantrages ausgesprochen wurde.

Als oberstes Motiv wurde von mehreren Seiten hervorgehoben, daß speziell die ungarischen Blätter — es kann nicht unsere Aufgabe sein, dieses Motiv einer Kritik zu unterziehen — den kommunalen Angelegenheiten nicht die gehörige Sorgfalt zuwenden, aus den Kommissions- und Plenarsitzungen unzulängliche und oft auch auf unrichtiger Auffassung beruhende Berichte veröffentlicht, keine genügenden Informationen besitzen etc. etc. Die dem Mangel

soil durch „Főváros“ abgeholfen werden, welches wöchentlich zweimal im Anfange von einem halben Bogen zu erscheinen hat, keinen leitenden Artikel, keine Raisonnements bringen darf, die ihm vom Magistrat zugeordneten Mittheilungen einzuschalten, die städtischen Annoncen neben anderen Annoncen (nämlich auf dem halben Bogen) gegen eine sehr mäßige Extravergütung zu veröffentlichen und dabei aus den verschiedensten Sitzungen auf Grund stenographischer Aufzeichnungen möglichst ausführliche Berichte (immer auf dem halben Bogen) zu geben hat. Das eigentliche offizielle stenographische Protokoll der Municipal-Ausschüßsitzungen ist regelmäßig als Separatdruck dem Blatte beizulegen. Eine Art Aufsichtskomitee hat die Censur und Kontrolle zu führen. Von dem genannten Blatte sind 600 Exemplare an die städtischen Beamten und Repräsentanten unentgeltlich zu versenden. Die Jahres-Subvention soll 5000 fl. jährlich zu betragen.

Dies sind die Anträge des Subkomité's. (!) Die Siebener-Commission hat heute folgende Lizenz-Angelegenheiten erledigt:

Graf Friedrich Wenzelheim, Ecke der Jozeff- und Stationsgasse, zweistöckiges Palais; Moriz und David Fuchs, obere Waldzeile Nr. 3085, zweistöckiger Neubau; Julius Schulma, 6. Bez., Königsgasse Nr. 20, zweistöckiger Neubau; Dorothea Gruber, große Felsgasse Nr. 4950, zweistöckiger Bau; Dr. Wilhelm Martin, Szigetvárgasse Nr. 3, einstöckiger Zubau; Rubin und Fürst, Tabakgasse Nr. 34, einstöckiger Zubau; Frau Nikolaus Jászó, 7. Bez., Kollengasse Nr. 20, einstöckiger Zubau, modifizierte Pläne; Samuel Ullasch, 8. Bez., Allee Nr. 48, einstöckiger Zubau; Johann Dornberger, Bismarckgasse Nr. 13, Parterrehaus; Karl Deutsch, Biologagasse Nr. 50, Parterrehaus; Anna Kuf, Kapasgasse Nr. 24, Parterre Zubau; Reibel und Purczel, 10. Bez., Bismarckgasse Nr. 74, Parterrehaus; Andreas Kolbinger, 10. Bez., projektirter Platz Nr. 8442, Parterrehaus; Gustav Birman, 2. Bez., Zivataragasse Nr. 6, Zubau; David Csillér, Altfen Nr. 346, Parterre-Zubau; Adam und Eberling, Trödlergasse Nr. 2.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. Februar l. J. begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar zu Ende ging, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressstichleiste beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Die Hingehiebene“ von Octave Feuillet gratis nach. Die Administration.

Budapest, 1. Februar.

Unsere heutige Beilage enthält: Die „Feuilleton-Zeitung Wiener Briefe [Original-Feuilleton von \*], „Allerlei“ und den Beginn eines neuen Romans: „Die schöne Bacha“ und die Fortsetzung des Romans „Die Hingehiebene“, sowie die Kurstabelle, Fremdenliste und Inserate.

Wetterbericht. Die Witterung war heute trüb, die Temperatur etwas kühler, das Thermometer zeigte Morgens + 0.5 Grad Reaumur, Mittags + 3.5 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 755 Mm. gefallen. Die Depression (748-750) erstreckt sich von Norddeutschland auf den größten Theile des Kontinents; mittlere Luftdruck (760) ist am Schwarzen Meere. In Ungarn ist bei südlichen, zum Theil südwestlichen mäßigen Winden

die Hande ihm der Roet eines Tages den Stammbaum der Dame. Der Stammbaum war gut und später sagte das schöne Mädchen zu dem Kaiser: „Schließlich bin ich aus eben so guter Familie wie Sie selbst.“

So ward das junge Mädchen die Frau des Kaisers, die Seele der Nation. Der Romantiker hatte das Buch zu einem glücklichen Abschlusse gebracht.

Der Kaiser liebte also die schöne Kaiserin, aber sein flatterhaftes Herz ward bald — einige Jahre waren rasch verstrichen — von einem neuen Stern gefesselt. Der Mann ließ sich von einer Himmlichen erweichen.

In einem verschwiegene Hotel in maurischem Stile lebte die vornehme, schöne Blondine. Der Kaiser begab sich zwischen 11 und 12 Uhr Mitternacht zu ihr, um eine Cigare zu rauchen, indes sein Adjutant in der Nachbarschaft einen Zeitvertreib gesucht und gefunden hatte.

Die junge Kaiserin unterhielt sich an ihrem Hofe vorzüglich, sie vermüßte den Kaiser nicht sonderlich und ließ es geschehen, daß man allgemein erzählte, der hohe Herr arbeite und sei deshalb verhindert, in ihrem Cercle zu erscheinen. Der Monarch war überdies meist so schweigsam und schwermüthig, daß eine junge Hofdame geäußert hatte, „so wie der Kaiser kommt, glaube ich, es regnet.“

Die vornehme Dame, welche der Kaiser besuchte, hatte einen Mann, der nicht besonders achtsam war. Das besorgten Andere. Waren es Fanatiker, Anarchisten oder Eifersüchtige? Eines Nachts stiegen sie bis an die Zähne bewaffnet über die verborgene Treppe, um den Kaiser zu treffen. Dieser hatte zufällig mit dem Adjutanten verabredet, daß er erscheinen solle, sobald er in der offenen Thüre einen Revolver abschleife. Die Auf-lauernden erschrafen und entflohen; sie ließen sich aber nicht entmutigen und begannen nach einigen Tagen eine neue Belagerung des geheimen Einganges. Die Marquise muß wohl das doppelte Gesicht gehabt haben:

die Temperatur im Süden etwas gefallen, der Luftdruck hat überall abgenommen. Das Wetter ist im Südosten trüb, im Nordwesten veränderlich, zum Theil neblig, mild. Niederschläge kamen stellenweise vor, zumeist in geringer Menge. Der hiesige Wetterwarte zufolge ist im Westen veränderliches, im Osten trübes, mitunter neblig, mildes Wetter, mit lokalen Niederschlägen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr fast durchwegs lübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Trencsin 1, Erlau 1, Ungvár 1, Orsova 9, Szegedin 1, Kéftely 2 Mm. Djonometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 5.

Liszt-Stipendium. Aus London wird geschrieben: Es ist im Plane, zur dauernden Erinnerung an den bevorstehenden Besuch Franz Liszt's in London nach 45jähriger Abwesenheit ein Stipendium zu stiften, für welches alljährlich Zöglinge der königlichen Musik-Academie in London konkurriren können. Dieses Stipendium wird die Bezeichnung „Liszt scholarship“ führen.

Baron Albert Bánffy, eines der hervorragendsten und reichsten Mitglieder der siebenbürgischen Aristokratie, ist nach einjährigem Leiden im Alter von 70 Jahren in Klausenburg gestorben. Der Verbliebene, der auf Grund einer Jahressteuer von 7400 fl. als Erster unter den siebenbürgischen Magnaten ins reorganisirte Magnatenhaus kam, hatte sich sein beträchtliches Vermögen durch rationelle Wirtschaft zum größten Theile selbst erworben. Im politischen Leben spielte er keine Rolle, wohl aber betheiligte er sich an den sozialen Bewegungen. Viele Jahre hindurch Oberkurator der Klausenburger ref. Kirche, nahm er an den Leitungen ihrer Angelegenheiten regen Antheil. Seine Gattin, eine geborene Gräfin Esterházy, hatte ihn mit mehreren Kindern beschenkt. Sein Sohn, Baron Georg Bánffy, ist Abgeordneter und Komponist. Eine seiner Töchter ist die Gattin des Barons Nikolaus Wessely. Als großer Freund des Sports nahm er trotz seines vorgerückten Alters vor zwei Jahren noch an den Parforcejagden Theil. Für seine Erben stiftete er, wie „Nemzet“ erzählt, Majorate, deren eines Baron Georg Bánffy erbt.

Der erste Tag der Postsparkassen. Die Ironie des Zufalls hat es gewollt, daß die Postsparkasse, diese für die ärmsten Volksklassen berechnete Institution, am 1. Februar, d. h. am Hauszins-Tage der ungarischen Post, ihre Wirksamkeit beginne. Wohl diesem Umstande, sowie demjenigen, daß die Bevölkerung sich Neuerungen gegenüber — und seien sie noch so heilsame — einer gewissen Scheu nicht zu entschlagen vermag, ist es zuzuschreiben, daß das Debut der Postsparkasse — sagen wir es offen — mißglückt ist. Wohl läßt sich das Resultat der heutigen Thätigkeit der Postsparkasse noch nicht feststellen, da die Berichte der einzelnen Filialen erst morgen früh an die Centrale gelangen, allein nach einigen Stichproben, die wir gemacht, können wir sagen, daß die Postsparkasse-Kemter sich keines großen Zuspruches zu erfreuen hatten. So wurden bei der Hauptpost nicht mehr als 164 Postsparkassbüchel ausgegeben und insgesamt 1500 fl. eingelegt; im Leopoldstädter Postamt gar nur 56 Büchel mit 355 fl. Und wer waren die Einleger? Nicht arme Leute, sondern besser situirte Väter oder Mütter, die für ihre Kinder Ersparnisse zu machen gesonnen sind, und Schulfinder aus mehr minder wohlhabendem Hause. Indessen — der erste Tag ist nicht maßgebend; wird einmal der Hauszins verschmerzt sein und wird das reservirte Gros der Bevölkerung sehen, daß die Minderheit der Postsparkasse ihr Vertrauen schenkt und wohl dabei fährt, so wird sich die

Thüre legte geblendet die Hand über die Augen; er schloß diese Augen, um sie bald weit zu öffnen, denn hatte er Schöneres, Reizenderes geschaut — dann öffnete er auch seine Arme, umschloß die herrliche Frau und rief: „Ich liebe Dich, Dich allein!“ So begann die zweiten Hitterwochen des Kaisers von China — weder die Kaiserin, noch die Marquise ging ins Kloster.

Wie trügerisch sind Männerherzen, lautet die Variation. Zum dritten Male fesselte eine blonde Frau das Herz des Kaisers; diesmal war es eine jener schönen Sünderinnen, denen viel vergeben wird. Nachdem sie der Monarch gefunden hatte, sündigte sie nur mehr um seinetwillen, wenigstens während einer Spanne Zeit. Als die Diana in der Nähe der elysischen Felder ein allerliebste Hotel bewohnte, in welchem sie mit unendlicher Anmuth die Hausfrau spielte, als sie, wie eine Herzogin, schön und vornehm, in ihrer prächtigen Vicoria ins Bois fuhr, mußte man glauben, es gebe keine bessere Erziehung, als diejenige auf einem Hühnerhofe und in der Nähe des Kuhstalls — die einzige, welche Margot genossen hatte. Der Kaiser war glücklich; er rief sich immer zum Volke hingezogen, hier fanden seine populären Zujunkte Befriedigung.

Stundenlang wartete ein Phaeton in den elysischen Feldern, indes er sich zu Fuß zu der Schönen begab, unter dem Vorwande, im Bois spazieren zu gehen. Er wählte sich allein und wollte es nicht bemerken, daß vier Agenten ihm stets folgten, um über seine Sicherheit zu wachen.

Der kleine Roman fand zur Sommerzeit, im Seebade, eine Fortsetzung. Dort gefiel es dem Kaiser, seine Schöne in ihrer ursprünglichen Tracht als Gänsemädchen zu sehen. Sie kleidete sich nicht allein als solches, sie nahm auch die Raibekä eines solchen an und rief einigen Betreuen, welche der Kaiser zu dem Feste gebeten hatte, zu: „Meine Herren, es gibt überall Prinzen, welche die Schäferinnen verfolgen.“ Sie sang und tanzte, sie war so allerliebste ländlich und natürlich,

Zahl der Einleger von Tag zu Tag vergrößern und die heilsame Institution immer reichere Früchte tragen. Inzwischen werden auch die Beamten die nöthige Routine in der Postsparkassen-Manipulation erlangen, denn heute ging es naturgemäß noch etwas schwerfällig. Wir freuen uns, konstatiren zu können, daß — soviel wir gesehen haben — die Postämter ihre freundlichsten Beamten dem Postsparkassendienst zur Verfügung gestellt haben; das wird mit dazu beitragen, die Institution beliebt zu machen. — Die Direktion der k. ungarischen Postsparkasse macht bekannt, daß auf eine Postsparkarte Briefmarken nur bis zum Werthe von fünfzig Kreuzern aufgelegt werden dürfen; ferner werden Sparkarten der österreichischen Postsparkasse selbst in dem Falle, wenn auch ungarische Briefmarken aufgelegt sind, nicht angenommen. — An Person anleihen meldet das Amtsblatt der Postsparkasse, daß an dieser Anstalt die Herren Michael Tott zum Konzipisten, Franz Fekete zum Kassakontrolleur, Alexander Patkó zum Offizial und Eugen Stasfiak zum Hilfsoffizial ernannt wurden; dagegen haben ihr Amt niedergelegt Konzipist Victor Hegyesi, Kassakontrolleur Eduard Mercader und Offizial Baron Stephan Wernhardt. — Bei den Provinz-Vermittlungs-Comitern Bölske, Abauj-Gazny und Hajós wurde der Postsparkassendienst noch nicht eröffnet, sondern bis auf Weiteres vertagt.

**Vom Herrn Baron Friedrich Podmaniczky erhalten wir folgende Zeilen:**

Gehörter Herr Redakteur! Ich kann es heute, indem ich von meinem zehnjährigen hindurch beledeten Intendantenposten scheide, nicht verabsäumen, für das hochgeschätzte Wohlwollen, mit welchem die Presse mich in meinem schwierigen Amte zu unterstützen so freundlich war, meinen innigsten Dank auszudrücken. Wenn meine zehnjährige Wirksamkeit von einigem Erfolge war, habe ich dies theilweise der Presse zu verdanken, die meinen Bestrebungen, deren einziger Zweck es war, das ungarische Theaterwesen auf das künstlerische Niveau der ersten Kulturvölker Europas zu heben, niemals Hindernisse in den Weg legte. Es gab einzelne Fälle, in denen unsere Ansichten differirten; aber die Presse kritisirte meine Thätigkeit auch dann nur mit wohlwollendem Interesse für die Sache und mit den edlen Gründen der Ueberzeugung, sie verlegte mich niemals, sie that mir niemals weh. Dies gab mir Kraft zur Ausdauer, mit der ich dem in der kulturellen Entwicklung der ungarischen Nation einen soch bedeutenden Faktor repräsentirenden Theaterwesen bis zum heutigen Tage mit wahrer Seelenfreude dienste. Im Interesse dieser erhabenen Sache bitte ich die sehr geehrten Vertreter unserer patriotischen Presse, das mir belumdete Wohlwollen auch meinem Nachfolger und den beiden Kunstinstituten nicht zu entziehen, denn es steht auch vor ihnen eine schwere Aufgabe, bei deren Lösung sie der unbefangenen, gerechten Unterstützung der Presse bedürfen werden. Ich verbleibe mit besonderer Hochachtung — Budapest, 1. Februar 1886 — B. Friedrich Podmaniczky, Intendant.

**Der Nachfolger Wilhelm Györy's.** Als Pfarrer der evangelischen ungarischen Gemeinde wird aller Wahrscheinlichkeit nach der Kövágó-Görner Pfarrer Alexander Horváth, welcher in den Siebziger-Jahren als Mitglied des linken Centrums Reichstags-Abgeordneter war, berufen werden. Gestern hielt Pfarrer Horváth in der väterlichen Privatkapelle zu Boglár eine Probepredigt, welcher die Committäten der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde, darunter Senats-Präsident Sárfány, Magnatenhaus-Mitglied Burckhardt, die Reichstags-Abgeordneten Busbach und Láng, die mittelst Separatzuges nach Boglár gekommen waren, beizuwohnten. Dem großen Eindruck, den die Probepredigt des eminenten Kanzelredners geübt hatte, wurde bei dem nachfolgenden Banquet, welches der Boglärer Grundbesitzer Dionys Bárány veranstaltete, unverhohlen Ausdruck gegeben.

**\* Todesfälle.** Der 48er Honvéd-Oberlieutenant und Brigadier Ladislaus Gedeon, Mitglied des Central-ausschusses der Honvédvereine, einer der wackersten Kämpen des Freiheitskrieges, ist gestorben und wird am 2. d. 8 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause (Museumgasse 9) zur ewigen Ruhe bestattet werden. — Der kön. ungar. Ministerial-Rechnungsrath in Pension Karl Koderle ist am 30. Januar nach schwerem Leiden im 74. Lebensjahre gestorben. — Die Gattin des Herrn Eduard Landauer, Witinhabers der bekannten hiesigen Firma Ignaz Landauer u. Söhne, geb. Fanny Weiß, ist heute nach längerem Leiden im 41. Lebensjahre gestorben. Die verbliebene Dame zeichnete sich durch regen Wohlthätigkeitsinn aus, der ihr Einscheiden von zahlreichen Nothleidenden auf's Tiefste betrauern läßt. Die Stunde des Leichenbegängnisses wird morgen bekannt gegeben werden.

**\* Der erste Findling.** Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß ein Diener im Flur des Rochusvitals einen 3-4 Tage alten Säugling fand. Neben dem Kinde lagen 5 fl. und ein Brief, worin die Mutter bittet, das Kind möge in dem von weiland Bécsey gestifteten Findelhause untergebracht werden; sie, die Mutter, liebe das Kind und werde dessen Schicksal mit Aufmerksamkeit verfolgen. Dieser kleine Säugling wird der erste Anlaß des Findelhauses sein und ist gemäß der letztwilligen Anordnung des Stifteres — da es ein Mädchen ist — auf den Namen Barbara Bécsey getauft worden.

**\* Cholera.** Aus Triest wird telegraphisch berichtet: Heute liegen hier folgende Details über das Auftreten der Cholera in Battaglia (Provinz Padua) vor: Es wurden dreizehn Fälle asiatischer Cholera konstatiert, von denen fünf einen letalen Verlauf nahmen. Das Ministerium in Rom ordnete die nöthigen Vorsichtsmaßregeln an. Battaglia war bisher stets cholerafrei, ein Umstand, den man den warmen Schwelquellen zuschrieb, die sich daselbst befinden.

**\* Ein glücklicher Sturz.** Die aus Rakonycy gebürtige, 19jährige Dienstmagd Karoline Mader hand heute Vormittags in der Wohnung ihres Dienstherrn Adolf Eisler, Széchenyigasse Nr. 6, 1. Stock, am offenen Fenster auf einem Sessel beim Fensterputzen, als sie ausglitt und auf die Straße hinabstürzte. Ein Herr ging eben vorbei und das war das Glück des Mädchens, denn es fiel auf den Pflaster, dem außer dem Schrecken nichts passirte. Karoline Mader kam ebenfalls mit einer unweitlichen Verletzung davon.

Der Neutrax Advokat Dr. Paul Roth hat sich mit der Tochter des Schriftgießerei- und Realitätenbesizers J. Pollak verlobt.

Herr Jacsó Eppstein, in der Firma Hartman u. Epstein in Kunbepes, verlobte sich mit Fräulein Bertaköz, der einzigen Tochter der Witwe Frau Gerjon Czukor aus Török-Ezt-Millos.

**Die innerstädtische Pfarre.**

Budapest, 1. Februar. Der erste und wichtigste Gegenstand der am Mittwoch stattfindenden Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses ist die Wahl eines Pfarrers für die innere Stadt. Seit genau einem Vierteljahrhundert wird dieser Wahlakt zum ersten Mal wieder vollzogen; denn im Jahre 1861 war's, daß Michael Schwendner, der humane und kunstliebende Mann, zum Pfarrer gewählt wurde. Die Geschichte dieser Pfarre selbst gehört zu den interessantesten und bedeutungsvollsten Kapiteln der vaterländischen Historie und der gegenwärtige Anlaß scheint uns höchst geeignet zur Erzählung derselben. Das Jahrbuch der Pfarre verzeichnet die wichtigsten Momente bis in das Jahr 1047 zurück. Damals wurden die irdischen Reste des h. Gerhard in der Bester Kirche zur heil. Jungfrau bestattet. Zwei volle

Jahrhunderte verfließen, bis sich wieder ein positives Datum findet: im Jahre 1247 erteilte König Béla IV. das Patronatsrecht über beide Pester Pfarrkirchen der Belafuter Abtei. Der gegenwärtige Kirchenbau stammt aus dem 13. Jahrhundert, da war derselbe ein ansehnlicher, mit starken Thürmen geschmückter Bau; die gegenwärtige Fünfundzwanzig des südlichen Kirchturmes stammt noch aus jener Zeit. Pest war damals eine reiche und ansehnliche deutsche Stadt, die aber im Jahre 1241 beim Einfalle der Tartaren völlig zerstört wurde. In jener Zeit war Mus, der Hofkaplan Béla IV., Pfarrer der innerstädtischen Kirche. Als nach der Vertreibung der Tartaren die Bürger wieder in die Stadt zurückkehrten, der Wohlstand sich wieder hob, ging man Ende des 13. Jahrhunderts an den Wiederaufbau der Kirche, was bis ungefähr über das erste Decennium des 14. Jahrhunderts dauern mochte. So kam es, daß die politischen Berathungen in Angelegenheit der Wahl Karl Roberts bei den Dominikanern und Franziskanern abgehalten wurden. Im Jahre 1317 war Concilium Pfarrer, 1398 Gregor Babochai, der Kaplan des Königs Sigmund.

Zu Beginn des fünfzehnten Jahrhunderts war János — Näheres über seinen Namen meldet die Chronik nicht — Pfarrer. Von ihm wird gemeldet, daß er das Haus, welches die innerstädtische Pfarre in der italienischen Gasse in der Feltung besaß, verkauft habe. Ob er es war, der im Jahre 1457 eine Rede voll heftigen Tadel's über die Hinrichtung des unglücklichen Ladislaus Hunyady hielt, läßt sich nicht genau bestimmen, aber diese Thatfache beweist, daß die politische Bewegung bis in die Kirche drang und auf der Kanzel Wiederhall fand. Ein Jahr später werden in der Kirche Berathungen wegen der Wahl Matthias' zum König und nach glücklich vollzogener Wahl wird ein feierliches Tedeum abgehalten. Nach dem Tode des großen Königs finden vom Juni bis September Berathungen in Angelegenheit der Königswahl statt. Damals war die Kirche noch von einem Friedhofe umgeben, in welchem die Gräber vieler bedeutender Männer sich befanden. Vom Jahre 1496—1541 waren Bischoföfen, welche in Budapest ihre bischöfliche Residenz hatten, die Comendatoren der Kirche. So hatten Andreas Nagy-Rewy und Franz Pest, Ersterer Bischof von Termopol, Letzterer von Epiphania, dieses Ehrenamt inne.

Vor genau vier Jahrhunderten, im Jahre 1486, war András Pfarrer, im Jahre 1511 Johann Sakabffy Rektor und Pfarrer. Es nahte die Mohács-Katastrophe. Die innerstädtische Pfarre blieb in ihrem Patriotismus hinter keiner anderen zurück und legte all' ihre Kirchensätze auf den Altar des Vaterlandes nieder. Die Türken überschwemmen nach der Schlacht bei Mohács das Land und im Jahre 1541 müssen die Bürger von Pest samt ihren weltlichen und geistlichen Oberhäuptern nach Großwardein flüchten. Die Türken zerstörten die Kirchen und erbauten in Pest vier Moscheen, so daß im Jahre 1577 das einzige christliche Gotteshaus eine evangelische Kirche war. Im Jahre 1602 war die schöne innerstädtische Kirche nur noch eine Ruine; zum Glück blieb das schöne gothische Sakramentarium unversehrt.

Erst im Jahre 1686, vor zwei Jahrhunderten, konnte wieder ein Pfarrer für die innerstädtische Kirche ernannt werden; es war dies Georg Makay, den der Waigener Bischof hierher ernannte. Seine Nachfolger waren 1688—90 Johann Nagy, 1690—95 Johann Putanicz. Im Jahre 1700 gelangte die Kirche in den Besitz der Jesuiten, von denen Mayerhauer

daß der Kaiser ausrief: „Meine Freunde, hier ist das Glück!“ „Ja, rief die Schöne, wenn man nicht von Hinz und Kunz, vom dicken Jean geliebt wird.“

Sie muß ein allerliebste's Geschöpf gewesen sein, diese Margot; man fand ihre Bildung arg vernachlässigt. Sofort beehrte sich ein französischer Goldschmied, für 100,000 Francs Bücher zu kaufen, mit denen er im Sommerhause Margot's eine Bibliothek einrichtete, blos um Margot Geschichtsstunden geben zu können.

Der Kaiser fand einen sonderbaren Ausweg, um Margot zu schreiben und seine Briefe doch nicht in ihrem Besitze zu lassen. So oft er ihr ein Briefchen sandte, sollte sie dem Ueberbringer den vorletzten Brief zurückgeben. — Das geschah denn auch häufig. Wenn aber Margot Lust hatte, ein Briefchen zu behalten, dann bot sie dem Gesandten des Kaisers eine Tasse Kaffee und meinte plaudernd, es sei schade, solch schönen Brief den Flammen zu übergeben. Spielend ließ sie das Billet in ihr Nieder gleiten. Der Gesandte sah auf die weißen Finger und so besitz Margot eine stattliche Sammlung von Liebesbriefen.

Man erzählte, die Schöne habe Millionen vom Kaiser erhalten; möglich, solche Millionen pflegen nicht lange zu dauern. Thatsache ist, daß Margot schließlich in Paris Spitzenhändlerin wurde. Damit dürfte ihre Carriere abgeschlossen sein, falls sie nicht am Ende so eifrig in ihrer historischen Bibliothek studirt, daß sie auf eine Geschichtspröfessur Anspruch macht.

Hiemit schließt Houffaye die Geschichte der drei Passionen des Kaisers aus dem himmlischen Reich, wie der Monarch stets genannt wird.

Als Folge derselben reißt sich noch eine Anekdote an, die ihren Platz hier finden möge; ob sie, wie Houffaye zu glauben scheint, auf Wahrheit beruht, ob sie Erfindung der Phantasie eines geistreichen Boulevardiers ist, thut nichts zur Sache; daß sie wahr sein könnte, daß man sie zu erfunden vermochte, ist

zeichnend für die Zeit, für das Volk, welches dieser Zeit seinen Charakter ausdrückte, für die hohen Personen, die man, ohne ihre Würde zu verletzen, in solches Spiel verwickelt glauben durfte.

Eine hohe Dame, so hoch, daß man ihren Namen nicht nennen kann, ward neugierig, Diejenige zu sehen, welche man als Flamme ihres hohen Gemahls bezeichnete, Mlle. Cotillon, wie Margot jetzt genannt ward. Die Fürstin entschließt sich, Mlle. Cotillon einen Besuch abzustatten. Cotillon glaubt im Vorzimmer die Stimme einer Freundin zu vernehmen und erkennt die Prinzessin.

„Ah, Madame, ich bin entzückt; welches Vergnügen Sie mir bereiten!“

Die Prinzessin ist ein wenig entzweit. „Ich bin's, mein Fräulein; ich verberge mich niemals, denn ich thue nichts Böses.“

„Ganz wie ich, Madame“, antwortet Cotillon. „Wollen Sie nicht Platz nehmen?“

Man betritt den Salon. „Wie schön es hier ist! Ich war neugierig, Fräulein, denn Sie und Ihre Freundinnen werden der vierte Stand im Staate.“

„Was wollen Sie, Madame, da es Schönheiten des Tages gibt, muß es wohl auch Schönheiten der Nacht geben?“

„Ei, Schönheiten des Tages. Sind nicht eben Sie es, die mit Fug und Recht sagen: fort aus unserem Sonnenkreise?“ — „Was fangen Sie nur an, um die Männer zu fesseln?“

„Madame, Sie kennen besser als ich die Geschichte Phrymens bis zur Geschichte der Kameliendame. Vielleicht weil wir unseren Hut schief ansetzen!“

„A propos, Fräulein, ich bemerkte gestern im Bois, daß Sie einen reizenden Hut trugen?“ — „Prinzessin, nicht doch, Sie sind immer am besten angezogen und Niemand von uns kann mit Ihrem Stil einer wahren Kaiserin rivalisiren.“

Das Eis war gebrochen. Die Prinzessin fühlte

sich fast einer Freundin gegenüber. „Wer hat Ihnen denn dieses reizende Kleid gemacht; es sieht aus, als wäre es von Feenhänden gefertigt?“ — „Madame, das ist nicht der Rede werth, ich will Ihnen eines zeigen, das Worth geliefert hat.“ — „Ach ja, holen Sie es!“

Während Cotillon in ihre Garderobe eilte, fiel der Prinzessin ein Billet Cotillon's an den Prinzen in die Hände; sie las es und staunte. „Man hat mir gesagt, das Mädchen könne nicht orthographisch schreiben? Sie weiß mehr Geschichte als ich.“ Die Favorite erstickte mit dem Kleide. „Welch ein Meisterwerk!“ rief die Fürstin. „Nicht wahr? Worth fecit.“ — „Ich bewundere Sie. Sie können ja Latein, wie Französisch; wahrhaftig, der Puff ist reizend chiffonirt.“

„Schade, seufzte Cotillon, daß wir immer hohe Kleider tragen müssen, da wir nie in die Welt gehen.“

„Oh, Sie haben doch nicht nötig in die Welt zu gehen, um defolletirt zu sein.“

„Das ist wahr, lächelte Cotillon. „Uebrigens ist mir das hohe Kleid, welches Madame bei dem letzten Rennen getragen haben, aufgefallen, ich war eifersüchtig.“

„Eifersüchtig auf mich? Ich bin nicht eifersüchtig auf Sie.“ — „Oh, Madame, wir reden von Kleidern!“

In diesem Augenblicke trat der Fürst in's Zimmer. „Wahrhaftig“, rief er aus, „ich dachte mir, daß die Geschichte noch dahin kommen werde. So enden Damenschlachten.“

Welche Schlüsse man aus den hier erzählten Blättern von Houffaye's Erinnerung zu ziehen hat? Man braucht nicht prude zu sein, um sich eigenthümlich angeregt zu fühlen. Das ist keine gesunde antike Einlichkeit, keine krasse Natürlichkeit, das ist weder griechische Antike, noch Boccaccio. Das ist eben eine eigenartige Zeit, eine Zeit, in welcher man im Schatten des Magnohlen-Baumes zu ruhen wähnt und plötzlich entdeckt, daß der betäubende Duft Giftblüthen entspringt.

Klara Schreiber.

titives  
la IV.  
en der  
ammt  
nehn-  
die ge-  
urmes  
eine  
Jahre  
wurde.  
Pfar-  
ertrei-  
dt zu-  
man  
u der  
m des  
dass  
Wahl  
an ru  
ilin  
des  
war  
t die  
n der  
habe.  
e voll  
fichen  
estini-  
tische  
Kanzel  
Kirche  
könig-  
liches  
önigs  
a in  
r die  
chem  
nden  
welche  
Com-  
a g y  
von  
hren-  
1886,  
fabry  
Kata-  
chem  
legte  
andes  
lacht  
in die  
lichen  
lücken  
wie  
fliche  
Jahre  
noch  
hische  
erten,  
Kirche  
den  
folger  
hann  
he in  
fer  
dem  
re es  
nicht  
Borth  
fiel  
en in  
esagt,  
Sie  
n mit  
rtin.  
e Sie  
Puff  
hose  
hen."  
st zu  
is ist  
eyten  
rtig."  
chtig  
ru!"  
Zim-  
dass  
enden  
kten  
hat?  
nlich  
Zim-  
rtige  
Diag-  
bedt.  
er.

und Baranyi zu Pfarrern bestellt wurden. Aber schon nach einem Jahrzehnt verloren die Jesuiten ihren Einfluß. Ein ausgezeichnete Mann, Johann Welenjon, wurde der Neubegründer der Pfarre. Ihm ist auch die Ansiedelung der Piaristen zu danken. Auf ihm folgten Franz Herics und Johann Georg Weingrubler, während im Jahre 1763 der Abt Dr. Stephan Tóth an die Spitze der Pfarre trat. Ueber ein halbes Jahrhundert — bis 1809 — war er Pfarrer und an seinen Namen knüpfen sich die trauglichsten Erinnerungen. So war er es unter Anderem, der den unglücklichen Martinovich zur Nichtstätte begleitete. Dr. Tóth starb am 10. Oktober 1820 im Alter von 98 Jahren. Nach ihm waren von 1809—19 der Abt Michael Pfingstl, dann von 1819—46 Dominik Feuchtinger, von 1846—50 Alois Samuele, von 1850—54 Ignaz Simonich, von 1854—61 Anton Szántósi, endlich von 1861—85, wie bereits eingangs erwähnt, Michael Schweudtner Pfarrer der inneren Stadt.

Acht volle Jahrhunderte sind in diesen Daten an uns vorübergegangen, eine Schaar würdiger, mitunter berühmter Männer. Nachfolger derselben für die nächste Epoche wird, aller Voraussicht nach, Joseph Komelner, der seit 22 Jahren als Kaplan der innerstädtischen Pfarrkirche fungirt. Er ist ein Budapester, ja, ein Kind der inneren Stadt und wirkt bereits seit 24 Jahren in seinem priesterlichen Berufe mit voller Hingebung. Er ist ein Jüngling des Wiener Pázmáneums und hat als eminenter Kanzelredner sich seit vielen Jahren Anerkennung und Sympathie erworben. Seine humanen Anschauungen, seine moderne Auffassung und umfassende Bildung sind die besten Qualifikationen für die wichtige Stellung, die er gewiß in würdiger Weise ausfüllen wird.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* Der neue Intendant Graf Stephan Keglevich hat am heutigen Tage auch sein Amt im Nationaltheater angetreten. Das Personal dieser Bühne veranstaltete zur Begrüßung seines neuen Chefs eine kleine Feier, welche den Mitgliedern gleichzeitig Gelegenheit gab, sich von dem scheidenden Intendanten Baron Podmaniczky zu verabschieden.

Um 11 Uhr Vormittags versammelte sich das Personal des Nationaltheaters in Salontoulette auf der Bühne, wo einige Minuten später auch Graf Keglevich in Begleitung des Barons Podmaniczky erschien. Zunächst richtete der scheidende Intendant eine Ansprache an seinen Nachfolger im Amte, um seiner Aufmerksamkeit das Personal zu empfehlen, mit dessen Hilfe er im letzten Jahrzehnte mehr in freundschaftlichem als in amtlichem Wege seinen Pflichten nachkam. Er empfahl die Mitglieder, von denen er sich so schwer trennen könne, einzeln und insgesamt dem Wohlwollen und der Freundschaft des Intendanten Baron Podmaniczky, der zu Thränen gerührt war, übergab sodann das Wort Herrn Béla Veresényi, welcher in erster Reihe von dem „geliebten und liebevollen“ Chef und Reorganisationsdes Nationaltheaters“, Baron Podmaniczky, in herzlichen Worten Abschied nahm, um sodann im Namen seiner Kollegen und Kolleginnen den neuen Intendanten in warmen Worten zu begrüßen. Nachdem sich die Ehreufeile geteilt hatten, ergriff Graf Keglevich das Wort, um vor Allem die Verdienste Podmaniczky's hervorzuheben und sich sodann dem Wohlwollen der Mitglieder des Nationaltheaters zu empfehlen. „Gestatten Sie — so schloß er seine Rede unter lebhaften Ehreufeilen — daß ich der primus inter pares unter Ihnen sei und gewähren Sie mir Ihre Nachsicht und Unterstützung.“ — Der neue Intendant ließ sich nun von Direktor Paulay jedes der anwesenden Mitglieder vorstellen, während Baron Podmaniczky sich von ihnen verabschiedete.

\* Das für heute anberaumt gewesene erste Auftreten der königl. sächsischen Hofschauvielerin Franziska Elmentreich mußte eingetretener Hindernisse wegen unterbleiben. Wie man uns mittheilt, ist das Ausbleiben der die Kostüme der Künstlerin enthaltenden Koffer die eigentliche Ursache der Verhinderung. Die Koffer wurden wohl schon vor 14 Tagen von München abgehendet, sind aber trotzdem bis zur Stunde hier noch nicht eingetroffen. Die Künstlerin beginnt morgen (Dienstag) ihr Gastspiel in der Rolle der „Fedora“, für welche sie zum Glück die Toiletten mit sich hat.

\* Das neueste Werk Koloman Mikszáth's: „A tisztelet házból“, aus welchem wir jüngst ein Kapitel reproduziert haben, ist bereits erschienen und bei den Verlegern Wolfer u. Singer, sowie in allen Buchhandlungen zu haben. Aus dem reichen Inhalte führen wir die folgenden Abschnitte an: Das Chaos. Der Schauplatz. Der Korridor. Der General. Die Galerie. Die zwei Stammeshauptlinge. Der Vogel des Abgeordnetenbauers. Der Mann im Saale. Die Kage. Die Redner. Wo die geistige Toilette gemacht wird. Die Bielsköpfigen. Das Buffet etc. etc. Das elegant ausgestattete und mit Zeichnungen von Johann Jankó verlebene Buch kostet ungebunden 2 fl. 20 kr., in Prachtband 3 fl. 50 kr.

**Gerichtshalle.**

**Torturen.**

Budapest, 1. Februar. Haarsträubende Dinge sind es, die uns von wohlinformirter Seite über das an Beschuldigten ausgeübte Verfahren einiger Organe der Gendarmerie mitgetheilt werden. Das eine Opfer der Tortur starb bereits an den Folgen, das andere schwebt in Todesgefahr. Die Angelegenheit verhält sich, wie wir erfahren, folgendermaßen:

In der Nacht vom 8. auf den 9. des verfloffenen Monats wurde — wie wir seitherzeit berichteten — in Szerepás, Torontáler Komitat, die Gattin des wohlhabenden Kaufmannes Karl Beck ermordet und die Wohnung ausgeraubt. Die Thäter nahmen 113 Stück Dukaten, in Silbermünzen beläufig 400 fl. und Wertpapiere in der Höhe von 20,000 fl., ein Silber-Speiseervice und Schmuck-

sachen mit sich. Die Gendarmerie verhaftete nach Entdeckung des Verbrechens Emerich Budai und Raun Csongrádski in Páde und Gyuro Jovanov und Paul Galóba in Tórb-Szent-Miklós als der That verdächtige Personen. Die Fußspuren führten nämlich von der Stätte des Verbrechens bis zur Hütte des Schafhirten Budai, eines bereits bestrafte und anrüchigen Individuums, und als Budai verhaftet war, gestand er seine Theilnahme an dem Verbrechen und nannte als seine Mitschuldigen die obenwähnten Personen. Er gab zu, daß sie nach erfolgter vorheriger Verabredung am Abende des 8. Januar im Hause Csongrádski's zusammenkamen und dort bis Mitternacht verblieben. Dann gingen sie zur Wohnung des Karl Beck, der ihres Wissens verweilt war. Budai stieg über den Zaun in den Hof und überzeugte sich, daß Alles im Hause schlafte, worauf seine Genossen ihm folgten und die rückwärtige Mauer des Hauses geräuschlos durchbrachen. Als das Loch genügend groß war, schlüpfen Budai und Csongrádski durch, die anderen Zwei blieben als Wache draußen. Budai machte Licht, Csongrádski ging an das Bett der Frau Beck, um nachzuschauen, ob sie schlafte. Die erwachte und rief Csongrádski beim Namen, worauf er ihr mehrere Hiebe mit dem mitgebrachten Beil versetzte und auch Budai schlug die Unglückliche mit seinem dicken Stock, bis sie todt war. Nachdem sie alle Kästen erbrochen und beraubt, flüchteten sie mit der Beute zu Csongrádski, der Alles bei sich im Hause behielt, nachdem, wie er sagte, es Niemandem einfallen könnte, ihn, den reichsten Bauer des Ortes, der That zu verdächtigen.

Die erfolgte Hausdurchsuchung bei Csongrádski führte zu keinem Erfolge, er selbst leugnete auf das entschiedenste seine Schuld, während Galóba und Jovanov nicht nur bei der Gendarmerie, sondern auch vor dem zur Untersuchung nach Páde entsendeten Richter des Kiskünder Gerichtshofes konform der Aussage Budai's die That gestanden. Alle Vier haben aber den Untersuchungsrichter, sie je eher aus dem Arrest der Gendarmerie nach Kiskünda zu entfernen. Denn sie wurden, wie sie behaupteten, von der Gendarmerie durch Mißhandlungen mit dem Schenkerzimer und mit Drohungen zum Geständnis gebracht. Der Untersuchungsrichter ließ Budai und Csongrádski sofort in Páde durch den dortigen Kreisarzt untersuchen und dieselbe Konstatirte an den Fußhöhlen und auch an den sonstigen Körpertheilen der Verletzenden Verletzungen, die von Stößen und Schlägen herrühren, sagte aber in seinem Gutachten, daß die Verletzungen binnen acht Tagen geheilt sein werden.

Als nachher sämtliche Beschuldigten in das Centralgefängnis nach Großkúnda überführt wurden, zogen Budai, Jovanov und Galóba ihre Geständnisse zurück und sagten, sie hätten in Páde deshalb die Geständnisse auch vor dem Untersuchungsrichter bestritten, weil sie sich, noch immer im Arrest der Gendarmerie, vor weiteren Mißhandlungen fürchteten.

Sämtliche Beschuldigte wurden sofort in ärztliche Pflege genommen und der Gefängnisarzt meldete am 25. Januar, daß Budai und Csongrádski tödtlich verletzt seien. Dem Letzteren war das Rieferbein gebrochen und er hatte Wundstarrkrämpfe. Budai's Wunden an der Fußsohle gingen bereits in Brand über.

Als der Gerichtsarzt, vom Staatsanwalt hierzu aufgefordert, die Kranken noch an demselben Tage untersuchte war Csongrádski bereits seinen Verletzungen erlegen. Die Obduktion der Leiche lieferte die betrübende Gewißheit, daß nicht nur an den Extremitäten Csongrádski's untrügliche Spuren von Mißhandlungen sich ergaben, daß ihm nicht nur das Rieferbein, sondern auch die Kehlkopfknorpel und das Zungenbein gebrochen waren, was zu der Annahme führte, daß an dem Unglücklichen auch die schreckliche Prozedur des Henkens durchgeföhrt wurde.

Budai's Zustand ist lebensgefährlich und wenn er auch mit dem Leben davonkommt, so müssen ihm doch beide Füße amputirt werden.

Das Kiskünder Strafgericht meldete den Fall dem Szegediner Gendarmerie-Bezirkskommando, wo, wie wir erfahren, die Untersuchung gegen die Mannschaft des Pádeer Gendarmeriepostens eingeleitet wurde.

— (Gegen den Stellenvermittler Gustav Tóth (Keopoldgasse) wurden neunzehn Straf-Anzeigen bei der Polizei erstattet. In Folge dessen wurde Tóth zur 4.—6. Bezirks-Stadthauptmannschaft vorgezogen und dabelbst nach erfolgtem Verhöre in Haft gehalten.

**Öffener Sprechsaal.**

**Schwarz Satin merveillex**

(ganz Seide) fl. 1.15 per Meter bis fl. 6.45 (in 16 verschied. Qual.) versendet in einzelnen Rollen und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von G. Henneberg (k. und k. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

**AVIS!**

Ich erlaube mir, meinen geehrten P. T. Kunden die höfliche Anzeige zu machen, daß der Herr **Czeppel Ede** in meinem Placirungsbureau, Untergasse Nr. 12, vom 1. d. M. nicht mehr als Bevollmächtigter fungiren wird und daß ich überhaupt in gar keiner Geschäfts-Verbindung mit ihm stehe. 12415 Hochachtungsvoll **E. Hirschron.**

**Näherei-, Stickerei- und Vordruck-Atelier**

**Schreiner Iona és társai,**

BUDAPEST, Badgasse Nr. 4, neueste Modelle, Zeichnungen in allen Stilarten, Lager von Tischläufern, Kredenzfüßern und dgl. Draht- und Kinderausstattungen werden angenommen.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Regina Schleginger,**  
Felső-Szrnje,  
**Samuel Rosenber,**  
Orecho,  
Verlobte, 12395

**Promessen auf 3% Boden-Lose**

für die Ziehung am 15. d. M., Haupttreffer 50,000 fl., verkauft á fl. 1 und 50 kr. Stempel Parfümerie  
**M. LUEFF,** Waisnergasse 28.

**Als Kapitalsanlage**

empfehlen wir die

**5% -igen Prioritäts-Aktien**

der

**Marmaroser Salzbahn.**

(Kurs circa fl. 92.)

Dieselben haben außer der 5prozentigen steuerfreien Verzinsung noch Anspruch auf eine Superdividende und werden innerhalb 25 Jahren durch jährliche Verlosung al pari (zu fl. 100) zurückgezahlt.

In Folge Erlasses des hohen kön. ung. Finanzministeriums, des hohen kön. ung. Justizministeriums und des hohen kön. ung. Kommunikationsministeriums wird dieses Papier als Kautions angenommen.

**Wechselstube**

der

1231

**Pester ung. Commercial-Bank,**  
Budapest, V., Dorotheagasse 1.

**Zu vermieten**

vom 1. Mai 1886 ab

12325

**eine Gewölbekalität,**

Andrássystraße 2. Näheres im Bureau der Föniciere, Pester Versicherungs-Anstalt (V., Albergasse 10, 1. Stock).

**Telegramme.**

London, 1. Februar. Mr. Gladstone hat sich um halb 10 Uhr Morgens zur Audienz bei der Königin nach Osborne begeben.

Bournemouth, 1. Februar. Gladstone ist hier eingetroffen und hat sich nach kurzem Aufenthalt nach Osborne eingeschifft. Gladstone wurde bei seinem Eintreffen von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Auf die Ansprache des Mayors erwiderte er, er habe nur noch eine kurze Zeit vor sich.

London, 1. Februar. Hicks-Beach kündigte heute im Unterhause und Salisbury im Oberhause an, daß die Königin die Demission des Ministeriums genehmigte und Gladstone die Bildung des neuen Cabinets übernommen hat. Beide Häuser wurden hierauf auf Donnerstag vertagt.

**Die Krise auf der Balkanhalbinsel.**

Paris, 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Einer Zuschrift der „Pol. Corr.“ zufolge sind hier Nachrichten eingelaufen, welche hoffen lassen, daß das Athener Kabinet sich den Intentionen der Großmächte fügen werde und nur nach einem Auswege suche, um, ohne die Volksleidenschaften zu erregen, die Abrüstung der Armee und Flotte vorzunehmen. — Von dem Regierungsantritte Gladstone's erwartet man neben einer Aenderung der englischen Politik in anderen auswärtigen Fragen auch eine endliche Lösung der ägyptischen Angelegenheit. Sir G. D. Wolff werde wahrscheinlich bald abberufen werden.

Athen, 1. Februar. Man glaubt, daß Griechenland die Kollektiv-Erklärung der Mächte nach dem Abschlusse der englischen Ministerkrisis beantworten wird.

Athen, 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Eine Meldung der „Pol. Corr.“ tritt mit großer Entschiedenheit den in der letzten Zeit verbreiteten Gerüchten entgegen, daß zwischen dem Kabinete Delhannis und dem König Georg Meinungsverschiedenheiten über die von Ersterem befolgte Politik beständen, welche bereits zu einem Entlassungsgefuche geführt hätten. Es wird vielmehr versichert, daß die Politik des Kabinetes Delhannis nach wie vor die volle und rückhaltslose Billigung des Königs besitze. Ein Austritt des Kabinetes Delhannis sei nur dann zu erwarten, wenn die Intervention der Großmächte die

Verfolgung von dessen Aktionsplänen unmöglich machen würde. Für diesen Fall nennt man den General Grivas und den gewesenen Kammerpräsidenten Herrn Rifakis als diejenigen Persönlichkeiten, welche mit der Bildung eines neuen Kabinetts betraut werden sollen. — Der bekannte Publizist P h i l e m o n, der sich am 23. Januar nach Konstantinopel begeben hat, überbringt den dortigen Vertretern der Großmächte eine Denkschrift der griechischen Notabeln von Kreta, welche die Einverleibung der Insel in das Königreich Griechenland verlangt, und hat die Mission erhalten, in diesem Sinne zu wirken.

**Bukurest, 1. Februar.** Der serbische Friedensunterhändler Mijatovic ist hier eingetroffen.

**Debreczin, 1. Februar.** Bei der heute stattgehabten Abgeordnetenwahl wurde der Kandidat der liberalen Partei, Graf Ludwig Degensfeld, mit einer Majorität von 85 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten gewählt. — Die Abstimmung wurde um halb 5 Uhr geschlossen. Bis dahin hatten von 958 Wählern 781 ihre Stimme abgegeben. Davon entfielen 433 auf den Grafen Degensfeld, 348 auf Balyi.

**Agram, 1. Februar. (Privat-Telegramm.)** In der heutigen Sitzung des Landtages publizirte der Präsident eine Zuschrift des Banus, worin von der erfolgten Ernennung des Gutsbesizers Radoslav Kubido-Bichy zum Obergespan des Warasdiner Komitats Mitteilung gemacht wird. Kubido wohnte bereits der heutigen Sitzung bei, ebenso Gybanus Mazurancs. Nachdem Derencsin sein Bedauern über sein Vorgehen in der letzten Sitzung brieflich ausdrückt, zieht der Präsident den Anschließungsantrag zurück.

Das Haus geht hierauf zur Spezialdebatte über das Budget über und erledigt den Voranschlag der Sektion für Inneres, sowie für Kultus und Unterricht und lehnte die Anträge Smiciklacs betreffs Urgirung der Rücksendung der Archivalien aus Budapest und Mazurancs, betreffend die Streichung der Mehrkosten der Verwaltungsorganisation, ab.

Aufsehen erregte das Vorgehen Frank's, welcher einen Skandal dadurch provozieren wollte, daß er Enthüllungen machte. Herausfordernden Tones und mit erhobener Stimme sagte er: „Ich klage den Banus an, daß er das Nationalgut vergebend!“

Nachdem bloß in den Oppositionsbänken Bewegung entstand, die Rechte aber ruhig blieb, sagte er zu der Reden: „Ihr moralisches Gefühl mußte Ihnen gebieten, mich herauszufordern, meine schwere Anklage zu beweisen. Nachdem Sie dies nicht thun und keine parlamentarische Kommission zur Prüfung meiner Behauptung entsenden, so will ich es hier öffentlich vorbringen. Die Konzeptionsurkunde für die Eisenbahn Vinkovce-Bereka, unterfertigt vom Minister Baron Kemény, bestimmt in §. 21 als Bankapital 1.700.000 fl., respektive 1.055.000 fl., während die faktischen Kosten bloß acht hunderttausend Gulden betragen, wovon sich eine auf der Rechten findende Person, die ich vorläufig nicht nenne, im Kommunikationsministerium überzeugte. Ein derartiger Schwundel sei noch bei keinem Eisenbahnbau betrieben worden.“

Präsident: Ich habe bisher den Redner nicht unterbrochen, damit man die Redefreiheit nicht in Zweifel ziehe, ich gestatte dies aber weiter nicht, da der Gegenstand in keinem Zusammenhange mit der Spezialdebatte steht. Der Redner hat eine Verdächtigung ausgesprochen, weitere Schritte stehen ihm in der Form einer Interpellation frei.

Der Banus erklärte, auf die Anklage antworten zu wollen, sobald ihm die Worte Frank's aus dem stenographischen Berichte bekannt sein werden, da er während Frank's Rede abwesend war.

Die weiteren Versuche der Opposition, die Skandale fortzuspinnen, schnitt der Präsident mit den Worten ab: „Frank ist keine Persönlichkeit, welche das Vorgehen des Präsidiums vorzuschreiben berechtigt wäre.“

Die Kosten der weiteren Debatte trug der Komiker des Hauses, K a m e n a r, dessen bizarre Expektorationen ununterbrochen lebhafteste Heiterkeit hervorriefen.

**Agram, 1. Februar.** Nach dem Schlusse der heutigen Landtags-sitzung zeigte sich eine tiefe Erregung über den unqualifizirbaren Angriff Frank's gegen den Banus in den Gemüthern der Abgeordneten, welche noch lange im Klublokale die Angelegenheit besprachen. In der heutigen Abend-sitzung des Klubs der Nationalpartei bildete dieses Thema die Veranlassung zu einer lebhaften Debatte, doch lehnte der Banus jeden Parteibeschluss ab, bevor die Angelegenheit klargestellt sei. Die Indignation ist allgemein, da die Grundlosigkeit des Angriffes auf der Hand liegt. Man erwartet, daß Frank seinem Versprechen gemäß eine Interpellation an die Regierung stellen und die Richtigkeit der Anschuldigung zu begründen versuchen werde, um dem Banus zur Widerlegung Gelegenheit zu geben.

**Wien, 1. Februar. („B. R.“)** Ministerpräsident T i s s a konferirte heute Vormittags mit dem Sektions-

Chef Szeghény und dem gemeinsamen Finanzminister Kállay. Sodann fand eine längere Besprechung der hier anwesenden Minister T i s s a, Graf Szapary, Baron Orczy, Graf Széchenyi, Baron Fejérváry und Bedöfics — w. l. l. — statt. Mittags wurden Minister T i s s a, Graf Szapary, Graf Széchenyi und Baron Fejérváry vom Kronprinzen einzeln in längeren Audienzen empfangen; die Minister hatten für diese Gelegenheit ungarische Gala angelegt. — Von 3 bis 5 Uhr fand unter dem Vorstehe des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe eine gemeinsame Ministerkonferenz statt, in welcher bisher unerledigte Details der Ausgleichsangelegenheiten besprochen wurden. Morgen werden diese Ministerkonferenzen fortgesetzt, und es ist nicht wahrscheinlich, daß dieselben morgen beendet werden, obwohl Handelsminister Graf Széchenyi jedenfalls morgen nach Budapest zurückreist, um bei der Fortsetzung der Verhandlung seines Budgets im Abgeordnetenhaus anwesend zu sein. — Zu den wahrscheinlich erst übermorgen beginnenden Beratungen der österreichisch-ungarischen Zollkonferenz wird, da hiebei von der Feststellung der Instruktionen für die rumänische Eisenbahn-Konvention die Rede ist, auch ein Vertreter des ungarischen Kommunikationsministeriums hieher kommen. — Abends konferirte Ministerpräsident T i s s a längere Zeit mit dem Minister des Aeußern, Grafen Kálnoky. — Staatssekretär Szentgyörgyi, mit dem die Minister T i s s a und Szapary heute wiederholt konferirten, ist Abends wieder nach Budapest zurückgereist.

**Wien, 1. Februar. (Abgeordnetenhaus.)** Dr. Herbst sucht in einer Zuschrift aus Meran um Bewilligung eines Urlaubs bis Mitte Februar an. (Bewilligt.) Die Regierung legt mehrere Gesetzentwürfe vor, darunter solche, betreffend Bestimmungen gegen gemeingefährliche soziale Bestrebungen, sowie betreffend die Gerichtsbarkeit gegenüber derartigen Bestrebungen; endlich einen Gesetzentwurf über die Krankenversicherung der Arbeiter. — Das Bezirksgericht in Sechshaus ersucht um die Gestattung der strafgerichtlichen Verfolgung Friedrich Sueß wegen Ehrenbeleidigung. — Das Haus weist die Regierungsvorlagen betreffs der Einkommensteuerpflicht des Staates dem Steuer-Ausschusse, betreffs der Besteuerung der Kaschau-Dorberger Bahn dem Budgetausschusse, betreffs der Congo-Acte dem zu wählenden Volkswirtschafts-Ausschusse, den Antrag Mattus' betreffs der Disziplinarbehandlung der Mittelschulsupplenten dem Budgetausschusse zu. Heilsberg hatte die Zuweisung an den zu bildenden Unterrichtsausschuß beantragt, dessen Nothwendigkeit auch Sturm bekräftigt, doch wurde der Antrag Heilsberg mit 116 gegen 101 Stimmen abgelehnt. Die Anträge Liebachers betreffs der Clorirung der Pupillengelder und betreffs Erleichterungen der Gebäudesteuer wurden dem Justizauschusse, respektive dem Steuer-ausschusse überwiesen.

**Wien, 1. Februar. (Privat-Telegramm.)** Das Abgeordnetenhaus erlebte heute eine seltsame Ueberraschung. Kurz vor Schluß der Sitzung richteten nämlich die Abgeordneten Dr. Victor Fuchs (Klerikal-Konservativer) und Genossen an den Ministerpräsidenten und an den Justizminister eine Interpellation in Betreff der Ausstellung jener Bilder Wereschagin's, von denen ein Theil jetzt auch in Budapest exponirt ist. In langweiliger Auseinandersetzung weisen die Interpellanten darauf hin, daß weder die Polizeibehörde, noch die Staatsanwaltschaft sich veranlaßt gesehen haben, gegen diesen Aergerniß erregenden Skandal einzuschreiten und die strafgerichtliche Anklage zu erheben, obzwar die gesetzlichen Bestimmungen hiezu die ausreichende Handhabe geboten hätten. Das allgemeine Strafgesetzbuch normirt im §. 122, lit. d., daß der Versuch, Unglauben zu verbreiten oder eine der christlichen Religion widerstrebende Lehre auszustreuen, das Verbrechen der Religionstöörung begründe, und §. 303 fixire, daß Derjenige, welcher in einer bildlichen Darstellung oder durch Schriften die Ehren einer staatsgrundgesetzlich anerkannten Kirche herabzusetzen unternehme, sich eines Vergehens schuldig mache. Diese Bestimmungen hätten ohne Weiteres auf die blasphemischen Wereschagin-Bilder und den diese Bilder erklärenden Text im Katalog angewendet werden können, da diese Bilder das Christenthum in seinen Grundlehren angegriffen und den Glauben an die Erlösung der Menschheit durch den menschgewordenen Gottessohn in unwürdiger Weise zu untergraben suchen. Die Interpellation schließt mit der Frage: „Welches sind die Gründe, weshalb die Polizeibehörde die Entfernung der blasphemischen Bilder aus dem Ausstellungsraume des Künstlerhauses nicht veranlaßt und die k. k. Staatsanwaltschaft nicht die Einleitung des gerichtlichen Verfahrens beantragte?“ Die Interpellation ist von den Mitgliedern des P o h e n w a r t - L i e c h t e n s t e i n - K l u b s und von den Grafen S a l m und B e l c e r e d i (Cesty-Klub) unterzeichnet. Nach Verlesung der Interpellation, die auf der Linken lebhafteste Heiterkeit hervorrief, wurde die Sitzung geschlossen.

**Paris, 1. Februar. (Sitzung der Kammer.)** Gaudin von der Rechten richtet an den Kriegsminister eine Anfrage über die Verlesung einer Kavallerie-Brigade von Tours

n a c h P o n t i v y und wirft dem Minister vor, daß er hiebei politischen Einflüsterungen gefolgt hat. — Kriegsminister Boulanger erwidert, der Kriegsminister sei bei derartigen Maßnahmen allein Richter, und erklärt, er werde den republikanischen Institutionen den Respekt sichern und in der Armee nicht die politischen Klotterien hindringen lassen, die es als guten Ton betrachten, der Republik Opposition zu machen. (Beifall auf der Linken, Widerspruch auf der Rechten.) Der Kriegsminister verliest ein an die Korpskommandanten gerichtetes Rundschreiben, welches ausführt, daß es strenge Pflicht sei, die Armee von der Politik fernzuhalten. Gaudin erklärt, er überlasse es der Armee, die Antwort des Ministers zu beurtheilen. Kriegsminister Boulanger entgegnet, die Armee habe nicht zu beurtheilen, sondern zu gehorchen. (Lebhafte Beifall links.) — Ballue verlangt, die Frage in eine Interpellation zu verwandeln und beantragt eine Tagesordnung, welche das Verhalten des Ministers billigt, denselben zum Verharren auf dem eingeschlagenen Wege und dazu auffordert, sich dem standalösen Widerstand entgegenzustellen. — Admiral D a m p i e r r e protestirt gegen einige Worte des Kriegsministers, welche einen Unterschied zwischen den adeligen und anderen Offizieren aufstellen. Die Ordnung und die Disziplin in der Armee sind ausgezeichnet, man möge ihr jede unerdiente Verdächtigung ersparen. — Der Kriegsminister acceptirt die von Bellue beantragte Tagesordnung. — Schließlich genehmigte die Kammer mit 357 gegen 174 Stimmen die Tagesordnung, welche die Erklärung der Regierung billigt und Vertrauen in ihre Energie und in ihre Ergebnisse für die Republik ausdrückt.

**Paris, 1. Februar.** Der Wortlaut des mit Madagaskar abgeschlossenen Vertrages wurde heute den Kammer unterbreitet.

**Paris, 1. Februar.** Der griechische Gesandte Nikolaus Delhannis überreichte heute dem Präsidenten sein Beglaubigungsschreiben und sagte bei dieser Gelegenheit, er werde alle Bemühungen darauf richten, die Bande der Freundschaft zu erhalten, welche in so glücklicher Weise zwischen den beiden Ländern bestehen. Grévy erwiderte: „Sie werden hier mit alldem Interesse empfangen werden, das wir Ihrer Regierung entgegenbringen und mit all jenem Vertrauen, das wir in Sie setzen.“

**Wien, 1. Februar. (Privat-Telegramm.)** Die „Wiener Abendpost“ meldet offiziell, der Direktor des Burgtheaters Wilbrandt habe einen zweimonatlichen Urlaub genommen; Sonenthal sei mit seiner Vertretung betraut. Wilbrandt's Rücktritt wird nicht mehr bezweifelt.

**Leipzig, 1. Februar.** Heute begann vor dem Reichsgericht der Prozeß wegen Landesverrathes gegen den dänischen Kapitän a. D. S a r a u w und den Literaten R ö t t g e r (Mainz). Außer einer Anzahl von Zeugen sind als Sachverständige 6 Offiziere vom Kriegsministerium und Generalstab aus Berlin geladen. — Unmittelbar nach dem Namensaufruf der Angeklagten stellte Reichsanwalt Wolff den Antrag auf Ausschließung der Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung. Der Gerichtshof beschloß diesem Antrage gemäß.

**Berlin, 1. Februar.** Nachbörse: 4prozentige ungarische Goldrente 81.70, österreichische Kreditaktien 499.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn Aktien 426.—, Südbahn Aktien 216.50, Karl Ludwigbahn 88.50. Günstig.

**Frankfurt, 1. Februar.** Nachbörse: Dester. Kreditaktien 239.25, österr.-ungar. Staatsbahn 210.50, Südbahnaktien 240.50, Karl Ludwigbahn 212.87.

**Frankfurt, 1. Februar. (Abendbörse.)** Dester. Kreditaktien 240.87, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 212.87, Karl Ludwigbahn 176.25, Südbahn 106.12, österr. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente —, 4 1/2proz. Silberrente —, ungar. Kredit —, Spanien —, Fest.

**Paris, 1. Februar. (Schluß.)** 4prozentige Rente 82.20, 4 1/2proz. Rente 109.75, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 527.—, Südbahnaktien 278.—, französische amortisirbare Rente 84.45, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekendarlehen 502.—, 4prozent. ungar. Goldrente 81.75, ungarische Landesbank-Aktien 295.—, Ottomanbank 495.—, österr. Bodenkredit —, Fest.

### Der Kapitalist.

#### Budapester Handels- und Gewerbekammer.

Die hiesige Handels- und Gewerbekammer hielt heute unter dem Vorstehe des Baron Friedrich Rothmeier eine Plenarversammlung, in welcher nebst den laufenden Angelegenheiten auch die Frage der Stellungnahme der Kammer gegenüber dem zu erneuernden Vertrage mit der Lloyd-Schiffahrtsgesellschaft erledigt wurde. Die Sitzung verlief wie folgt:

Das Handelsministerium befragt die Kammer, ob die Gesuche der kön. Freistädte Neufah und Kesztemét betrefss Verbotes des Hausirhandels dabeist zu genehmigen seien? Mit Rücksicht darauf, daß in Neufah, wie in Kesztemét ein Handel und ein Gewerbe bestehen, welche den Ansprüchen des dortigen Konsums vollaus zu entsprechen vermögen, beschließt die Kammer, das Verbot des Hausirhandels in den genannten Städten in Vorschlag zu bringen. — In Angelegenheit eines Informationsbureaus in Eisenbahnverwaltungen wird, da das Kom-

munitionsministerium sich die Organisation des Bureaus in der Weise denkt, daß das Bureau durch Einhebung von Gehältern keine Erhaltungskosten selber aufbringen würde, die weitere Einnahme derjenigen Mitglieder beschloffen, welche die Idee ursprünglich angeregt haben.

Das Subkomite, welches zur Formulierung der Wünsche betreffs des zu erneuernden Lloydvertrages entsendet wurde, unterbreitet einen Bericht, wonach der österr. Reichs-ungarische Lloyd bisher unserem Handel für die Subvention gar kein Entgelt geboten habe; seine Schiffe verkehren lediglich nach den östlichen Häfen des mittelländischen Meeres und nach den Küsten des schwarzen Meeres, während der ungarische Seeverkehr fast ausschließlich nach dem Westen, speziell nach Spanien, Frankreich und England gravitirt; es wäre sonach zu fordern, daß der österr. ungarische Lloyd fortan auch mit den bedeutenderen Häfen im Westen des mittelländischen Meeres regelmäßige Schiffsverbindungen unterhalte, so mit Spanien, auf dessen Märkte im Interesse des ungarischen Spiritusports großes Gewicht zu legen wäre; wohl habe die „Adria“ mit Barcelona und Cadix zeitweilig verkehrt, doch entpfehle dieser Verkehr nicht den Anforderungen, weil er kein regelmäßiger und an bestimmtes Frachtmünimum gebundener sei. Aufgabe des „Lloyd“ wäre es sonach, mit den westlichen Häfen regelmäßige Verbindungen aufrechtzuerhalten und betreffs Theilung des Verkehrs mit der „Adria“ in Axtelverhältniß zu treten. Eine zweite Beschwerde betreffe den Umstand, daß die Lloyd-Tarife allsamt ab Treist lauten, mithin die Fracht ab Triest theurer zu stehen komme; es wird mithin die Herstellung der Parität Triest mit Triest im neuen Vertrage auszusprechen sei.

Die Kammer stimmt diesen Wünschen bei und wird dieselben an den kompetenten Ort vermittelten.

Schließlich wurden in die Enquete betreffs der Kunstweinfabrikation die Mitglieder Walter und Szarvasffy entsendet. — Es folgte nun die Wahl der Fachkomitees mit folgendem Ergebnis:

Rechnungs-Revision-Komitee: Perstinger, Ullmann, Erzhegyi. — Disziplinarkomitee: das Präsidium, Vurgardt, Weiler und Weigensfeld. — Komitee zur Kandidatur der Wechselnforen: das Präsidium, Hoffmann, Légrady, Wahrmann, Schmiedl. — Komitee für die Gesuche um staatliche Begünstigung: das Präsidium, Adler, Csepregi, Kramer, Bosner, Lederer, Steindl. — Komitee zur Feststellung der Leder- und Wollpreise: das Präsidium, Wolfner und Köhler.

Auf Antrag Karl Rath's beschloß die Kammer, daß das Komitee zur Kandidatur der Wechselnforen keine Vorschläge nicht direkt der österr.-ung. Bank, sondern dem Plenum der Kammer zu unterbreiten habe.

Der ultimo) ist am hiesigen Tage nicht ohne Insolvenzen vorübergegangen: es haben nämlich zwei Tuchfirmen die Zahlungen eingestellt. Die eine ist die Firma Leopold Fuchs v. Brüder auf dem Waignerboulevard; die Waarenschulden derselben betragen ca. 100,000 fl., die Geldschulden ca. 20,000 fl., letztere sind durch Kasseffekten bedeckt; beteiligt sind fast ausschließlich Brünn und Bielig. Ferner hat die Firma Moriz Bell in der Wienergasse ihre Insolvenz erklärt. Die Waarenschulden derselben betragen ca. 70,000 fl., die durch Kasseffekten bedeckten Geldschulden ca. 10,000 fl.; auch bei dieser Insolvenz ist hauptsächlich Brünn beteiligt. — An der Effektenbörse ging die Prolongation leicht von Statten, da noch immer eine nicht unbedeutende Contremine besteht, welche die zu verlaufenden Stücke aufnimmt. Man bezahlte für vierprozentige ungarische Goldrente 5—10 fr. Depot, für Papierrente 2 1/2—5 fr. Depot, Eskomptebankaktien wurden theils glatt, theils gegen 2 1/2 fr. Depot, Staatsbahnaktien glatt, die Aktien der ungarischen Kreditaktien gegen 15—25 Report verfertigt.

Zur Begebung der kirchenbau-Lose.) Die Offerte der vereinigten drei Banken, ungarische Eskomptebank, Pester Kommerzbank und ungarische Landesbank, hat durch die Höhe des von ihnen gebotenen Minimalpreises von 6 fl. 24 kr. in hiesigen finanziellen Kreisen einen überraschenden Eindruck hervorgerufen, umso mehr, da das Bankenkonzortium, dem bekanntlich von Wiener Banken auch die Anglo-Oesterreichische und die Länderbank angehören, sich auch mit der verhältnißmäßig geringen fixen Provision von 20 fr. per Los und einer nur dreißigprozentigen Partizipation an dem über den Minimalpreis zu erreichenden Gewinn begnügt. Für das Konzortium scheint der jetzige Kurs der ungarischen Kreuzlose, welcher heute 8.50—9 beträgt, maßgebend gewesen zu sein, es scheint von der Annahme ausgegangen zu sein, daß ein Lospapier gleicher Kategorie, das eventuell um 1—1 1/2 Gulden billiger angeboten wird, vom Publikum in der vom Ministerium festgelegten Zeit von drei Jahren leicht aufgenommen werden wird. Für den durch die Ausgabe dieser Lose angestrebten Zweck wird, selbst in dem Falle, wenn sämtliche Lose nur zu dem angebotenen Minimalpreis abgesetzt würden, eine ansehnliche Summe resultiren; 800,000 Lose zu 6 fl. 24 kr. ergeben nämlich 4.992,000 fl., hiervon ab 2.400,000 fl. in fünfprozentiger Papierrente zum ungefähren Kurse von 93, d. i. 2.232,000 fl., als Verlosungsfonds und 160,000 fl. an Provision, verbleiben circa 2.600,000 fl. als Gewinn für die auszuführenden Kirchenbauten. Die Entscheidung des Ministeriums über die eingereichten beiden Offerte dürfte erst in etwa zehn Tagen, beziehungsweise nach der Rückkehr des Finanzministers nach Budapest, erfolgen.

Preßburger Schlachtviehmarkt.) Der Auftrieb betrug 1465 Stück, darunter 1171 Stück Ochsen, 4 Stück Stiere, 43 Stück Kühe und 20 Stück Büffel ungarischer, sowie 203 Stück Ochsen, 4 Stück Stiere und 20 Stück Kühe deutscher Race. Bei unveränderter Tendenz handelte man ungarische Ochsen mit 48 fl. bis 59 fl. und deutsche Ochsen mit 62 fl. bis 60 fl. 100 Kilogramm.

Konkurs in Debreczin.) Gegen den Debrecziner Großhändler Karl Hüfár wurde vor einigen Tagen vom dortigen Gerichtshof der Konkurs eröffnet.

Ungarisch-französische Versicherungs-Aktien-Gesellschaft (Franco-Hongroise) in Budapest. Im Monate Januar 1886 wurden bei der Lebensabtheilung der Franco-Hongroise 272 Anträge zur Versicherung von 668,700 fl. eingereicht und 215 Polizen über 489,250 fl. versichertes Kapital ausgetriggt.

Wien, 1. Februar. (Spiritus.) Auch heute ist in diesem Artikel keine Preisveränderung zu verzeichnen. Prompte Fruchtwaare wurde zu 24 fl. 75 kr. verkauft und schließt 24 fl. 75 kr. Geld.

Wiener Fruchtbörse vom 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Es notirten: Frühjahrswitzen 8 fl. 18 kr. bis 8 fl. 23 kr., Mai-Juni-Weizen 8 fl. 32 kr. bis 8 fl. 37 kr., Herbst-Weizen von 8 fl. 72 kr. bis 8 fl. 77 kr., Frühjahr-Roggen von 6 fl. 53 kr. bis 6 fl. 58 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 67 kr. bis 6 fl. 72 kr., Herbst-Roggen von 7 fl. 3 kr. bis 7 fl. 8 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 87 kr. bis 5 fl. 92 kr., per Juni-Juli von 5 fl. 92 bis 5 fl. 97 kr., per Juli-August von 6 fl. 2 kr. bis 6 fl. 7 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 82 kr. bis 6 fl. 87 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 95 kr. bis 7 fl. — kr., per Herbst 6 fl. 82 kr. bis 6 fl. 87 kr., Kohnkorn per August-September von 11 fl. 55 kr. bis 11 fl. 60 kr., per September-Oktober von 11 fl. 60 kr. bis 11 fl. 70 kr.

Steinbräu, 1. Februar. (Originalbericht der Steinbrücker Vorkensviehhändlergesellschaft.) Das Geschäft und die Preise sind unverändert.

Wiener Börse vom 1. Februar.

Die an der heutigen Börse ursprünglich platzgreifende Depression wurde gegen Schluß von einer kräftigen Reprise abgelöst. Es notirten: Ungarische Kreditaktien 306.50, ungarische Hypothekbank 120.25, ungarische Eskompte 90.75, Kaiser 149.75, Kupfer 175.75, Siebenbürger 184.25.

Die Abendbörse eröffnete in fester Haltung, schwächte aber durch mattere Pariser Schlußkurse und lokale Realisirungen ab; ungarische Papiere avancirte auf Käufe erster Häuser aniehnlich. Es blieben: Kredit 299.80, ungar. Kreditaktien 307, Länderbank 114.50, Staatsbahn 263.70, Galizier 218.75, Elbthal 161, Waikente 85.15, ungarische Goldrente 101.42, ungar. Papierrente 93.05, Napoleons 10.01, Reichsmark 61.95.

Nach Schluß der Abendbörse notirten: Oesterreichische Kreditaktien 299.70 nach 299.90, ungarische Papierrente 93.07, ungar. Goldrente 101.42.

Im Abend-Privatverkehr blieben österr. Kreditaktien 299.80 nach 300.10, ungarische Goldrente 101.50.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 1. Februar. Die Börse verkehrte heute in Folge der hohen ausländischen Notirungen in sehr günstiger Stimmung, die Kurse, besonders die der beiden Kreditaktien, verfolgten eine steigende Tendenz, österr. Aktien überschritten im Abendverkehr den Kurs von 300, ungar. Kredit fliegen bis 307.75. Die Aktien der Eskomptebank und der Pester Kommerzbank waren ebenfalls gefragt und wurden höher bezahlt. Renten waren gleichfalls fester.

Vormittags variirten österr. Kreditaktien zwischen 298.60 und 298.10, ungarische Kreditaktien zu 305.50 geschlossen, ungarische Goldrente per 15 Februar zu 101.80, Eskomptebank zu 90.50 bis 90.75, Pester Kommerzbank zu 615 bis 616 gemacht.

An der Mittagsbörse bewegten sich österr. Kreditaktien zwischen 298.10 und 299.80, ungarische Kreditaktien zwischen 305 und 306.50, erstere blieben 299.10 G., letztere 306.25 Geld, Eskomptebank zu 90 1/2 bis 90.75, Pester Kommerzbank zu 611 bis 615 geschlossen, erstere blieben 90.75 G., letztere 91 1/2, vierprozentige ungarische Goldrente 10,000 Gulden-Stücke zu 101.12 1/2 gemacht, blieb in kleineren Stücken 101.80 G., per 15. Februar zu 101.2 1/2 bis 101.32 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente blieb 93 Geld, per 15. Februar zu 92.90 bis 92.92 1/2 geschlossen. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Pannonia-Dampfmühle zu 990 bis 980, Ganzsche Eisenfabrik zu 818. Denjen und Baluten fest; Zwanzig-Francs-Stücke 10.01 bis 10.03, Reichsmark 61.90 bis 62. — London 126.40 bis 126.90.

Die Prämienliste waren wenig verändert; Stellagen in österr. Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., per acht Tage 5 fl. bis 6 fl. per einen Monat 11 fl. bis 12 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz fest; österr. Kreditaktien wurden mit 298.75—299.40, ungarische Kreditaktien mit 306.50 bis 306.75, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101.35 gemacht.

An der Abendbörse herrschte eine Hauffetendenz; österr. Kreditaktien schwankten zwischen 299.80 bis 300.80—299.80, ungarische Kredit mit 307.25 bis 307.75, Eskomptebank mit 90.90—91, vierprozentige ungar. Goldrente mit 101.45—101.50, fünfprozentige Papierrente mit 93—93.05 gehandelt.

Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 300.20, vierprozentige ungarische Goldrente 101.42 1/2, österr. ungar. Papierrente 93.02 1/2.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war mäßig, die Kauflust gut, die Tendenz sehr fest; es wurden 18,000 Meterzentner zu um 5 fr. höheren Preisen umgesetzt. In allen anderen Körnern hatten wir einen spärlichen Verkehr. Mais mangelt, 5 fr. fester. Roggen, Gerste und Hafer unverändert verkauft wurden.

Weizen, Heiß: 100 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 45 kr., 600 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 40 kr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 25 kr., 300 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 35 kr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 25 kr., 200 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 10 kr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 15 kr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 500 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 35 kr., 100 Mtr. 78.4 fl. zu 8 fl. 25 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 15 kr., 100 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 20 kr., 200 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 25 kr., 1800 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 25 kr., 1200 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 25 kr., 400 Mtr. 77.3 fl. zu 8 fl. 17 1/2 kr., 1200 Mtr. 76.3 fl. zu 8 fl., Alles drei Monate. — Weizenburger: 500 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 35 kr., 100 Mtr. 77 fl. zu

8 fl. 15 kr., 100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 22 1/2 kr., 300 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 25 kr., Alles per drei Monate. — Besterer: 2200 Mtr. 76.2 fl. zu 8 fl. 25 kr., 1900 Mtr. zu 8 fl. 25 kr., Beides per drei Monate.

Termin. In Frühjahrsweizen war die Tendenz fester. Vormittags wurde zu 7 fl. 97 kr. bis 8 fl. 1 fr. gehandelt, Frühjahrsweizen zu 6 fl. 50 kr. geschlossen. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen mit 7 fl. 98 kr. und 7 fl. 99 kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 48 kr. gekauft.

In Produkten war der Verkehr still, Preise blieben unverändert.

Die amtlichen Notirungen der hiesigen Kornhalle sind gegen Samstag um 5 kr. höher.

Termin: Weizen per Frühjahr . . . fl. 7.98—8.— per Herbst . . . " 5.48—5.50 Mais per Mai-Juni 1886 . . . " 6.50—6.52 Hafer per Frühjahr . . . " 26 1/2—26 1/2 fr. Spiritus, Preßhefenwaare . . . " 24—24 1/2 fr. Rohspiritus . . . " . . .

Verlosung.

(1860er Staatslose.) Bei der heutigen Ziehung der 1860er Staatslose wurden folgende Serien gezogen: 34 57 430 494 973 984 1158 1315 1413 1615 1735 1838 2246 2479 2529 2973 3245 3248 3370 3584 3693 4089 4102 4145 5250 4475 4694 5154 5194 5196 5473 5721 5892 6104 6190 6300 6773 6810 6871 6900 7152 7190 7233 7247 7254 7362 7375 7455 7648 7659 7790 7979 8017 8297 8312 8692 8734 8762 9007 9394 9678 9738 10346 10512 10682 10781 11146 11612 11825 11898 12019 12180 12500 12537 12664 12703 12971 13068 13144 13468 13593 13635 13660 13802 18865 14017 14196 14227 14358 14450 14467 14560 14499 14922 14974 15110 15153 15279 15787 15855 15898 16916 16210 16394 16866 16930 16980 17061 17338 17534 17568 17684 17883 18052 18195 18394 18420 18485 18593 18695 18708 19045 19372 19448 19592.

Budapester Todtenliste.

Vom 28.—30. Januar.

Karl Roderle, 73 J., Beamter, 9. Bez., Lungenentzündung. Anna Stenge - Fancsics, 69 J., 6. Bez., Nierenkrankheit. Emilie Borlovsky, 5 J., Arbeiterin, 6. Bez., Diphtheritis. Marie Zbankovics Polyanffy, 33 J., Schwißgattin, 6. Bez., Schwindel. Martin Bits, 47 J., Tischler, 6. Bez., Schwindel. Joseph Puffa, 2 J., Arbeitersohn, 6. Bez., Malaria. Ludwig Sonnenfeld, 2 J., Krümersohn, 6. Bez., Group. Alois Mujál, 32 J., Maler, 3. Bez., Tuberkulose. Anna Fekete, 5 J., Arbeitersochter, 3. Bez., Group. Heinrich Haidovits, 65 J., Seiler, 7. Bez., Tuberkulose. Anton Eberl, 48 J., Schuster, 3. Bez., Phemie. Sophie Kettes, 2 J., Tischlersochter, 9. Bez., Lungenentzündung. Clementine Horák, 26 J., Arbeiterin, 9. Bez., Schwindel. Franz Frieß, 30 J., Delonogsgattin, 6. Bez., Entzündung. Franz Högel, 41 J., Portier, 5. Bez., Lungenentzündung. Michael Schmidt, 32 J., Barbier, 5. Bez., Tuberkulose. Zoltán Gajdos, 3 J., Privatiersohn, 5. Bez., Tuberkulose. Johann Giatolla, 74 J., pensionirter Lehrer, 1. Bez., Bronchialkatarrh. Wilhelm Weiß, 6 J., Agentensohn, 1. Bez., Diphtheritis. Karl Neuhäuser, 8 J., Beamtensohn, 2. Bez., Herzfehler. Anna Herczegh, 28 J., Bäckerstochter, 2. Bez., Schwindel. Julie Buncska, 68 J., Arbeiterin, 2. Bez., Bronchialkatarrh. Franz Banich, 50 J., Beamter, 2. Bez., Blattern. Jibella Borbély-Lojzoncsh, 48 J., 7. Bez., Entzündung. Johann Wörker, 50 J., Eisenhändler, 1. Bez., Schwindel. Katharine Knopisch-Remberger, 82 J., Witwe, 7. Bez., Altersschwäche. Helene Pendlar-Kern, 24 J., Ingenieursgattin, 1. Bez., Lungenkrankheit. Joseph Balázskó, 59 J., Ziegelbedeckergattin, 9. Bez., Krebs. Elisabeth Szónyi, 2 J., Arbeiterstochter, 10. Bez., Malaria. Katalie Wohl, 30 J., Seegersgattin, 1. Bez., Tuberkulose. Katharine Krempl-Hausner, 69 J., Witwe, 1. Bez., Altersschwäche. Julius Herz, 2 J., Kaufmannssohn, 7. Bez., Hirnhautentzündung. Joseph Korajsen, 43 J., Arbeiter, 7. Bez., Schwindel. Marie Ládahy, 28 J., Kaufmannssochter, 4. Bez., Lungenkrankheit. Katharine Simkovich, 2 J., Arbeiterstochter, 10. Bez., Malaria. Julius Würfer, 55 J., Kaufmann, 5. Bez., Schlaganfall. Julie Szikra, 56 J., Schloßergattin, 9. Bez., Herzfehler. Katharine Czéh, 59 J., Seegerswitwe, 8. Bez., Schlaganfall. Ignaz Hrubí, 49 J., Holzhändler, 7. Bez., Lungenkrankheit. Franz Szunhög, 36 J., Arbeiter, 2. Bez., Johannesstift, Tuberkulose. Fedora Kovács, 75 J., 2. Bez., Johannesstift, Altersschwäche. Franz Lingerberg, 4 J., Schustersohn, 3. Bez., Group. Amalie Bugmann, 36 J., Arbeiterin, 1. Bez., Landesirrenanstalt, Schlaganfall. Ernestine Novotny, 10 J., Schustersochter, 8. Bez., Herzfehler. Ludwig Karl, 6 J., Waite, 8. Bez., Josephinum. Eucharad. Andreas König, 70 J., Schuster, 8. Bez., Magenkrankheit. Theresie Zolner-Dudai, 79 J., Witwe, 8. Bez., Tuberkulose. Vilma Kocsics, 3 J., Diener, 8. Bez., Diphtheritis. Johann Stanics, 42 J., Klemer, 8. Bez., Lungenentzündung. Koloman Szabó, 22 J., Schlosser, 8. Bez., Typhus. Anton Agoston, 58 J., Beamter, 8. Bez., Magenkrankheit. Joseph Liebisch, 62 J., Schlosser, 1. Bez., Tuberkulose.

Wasserstand vom 1. Februar.

Donau	um 11	Abend	um 11
Preßburg	1.10	3/4	0.02
Stomorn	0.97	3/4	0.10
Udapest	1.27	3/4	0.14
Mohacs	2.17	3/4	0.36
Neufas	3.25	3/4	0.10
Bancsova	3.18	3/4	0.26
Driova	3.41	3/4	0.31
Bega	—	—	—
Lemesvár	0.38	3/4	0.06
Köcsér	—	—	—
Bonyháza	4.14	3/4	0.60
Gyoma	—	—	—
Sziget	—	—	—
Szombathely	—	—	—

Herausgeber: Sigmund Brody. Schriftleiter: Leo Weigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

**Die seit 28 Jahren**  
am Josephplatz, Badgasse-Front Nr. 13, bestehende

# Leinwand- u. Wäsche-Niederlage

von  
**Taub Károly,**  
überzieht Anfangs März am Gijellaplatz 2,  
Echhaus Deat- und Waihuergasse,  
und verkauft die gegenwärtigen Waaren-Vorräthe anerkannt guter Erzeugnisse in Leinwand, Tisch- und Bettzeuge, Eßgeschirr, Darchende, Taschentücher, Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche, Bett-, Tisch- und Reise-Decken, Vorhänge, reinwollenen Ferno und noch viele hier nicht benannte Artikel  
zu tief herabgesetzten Preisen.

**Taub Károly.** Josephplatz, Badgasse-Front Nr. 13.

**Das HAUPT-DEPOT**  
des bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen,  
Pilsner Bierhalle, Budapest, Thonethof,  
empfiehlt sein vorzügliches

# FLASCHENBIER.

Zustellung bei Abnahme von 10 Flaschen aufwärts für Budapest franco. — Preis per Flasche 32 kr. Für retournirte leere Flaschen werden 10 kr. rückvergütet. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
Bei Versendungen nach Auswärts wird die Emballage billigt berechnet, auch werden ganze und halbe Hektoliter Bier in Gebünden versendet.  
Hochachtungsvoll

**W. Löffelmann,**  
Vertreter für Ungarn  
12371

**Geschäftsbücherfabrik**  
und PAPIERHANDLUNG.  
**C. KANITZ.**  
Budapest, Dorotheagasse 12,  
empfiehlt ihre Fabrikate in  
**Geschäfts-Büchern,**  
besonders dauerhaft  
mit Draht gebunden,  
zu billigen Fabrikpreisen. Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt. 12396



**KAFFEE**  
in anerkannt guter Qualität, Preise billig.  
Santos, feinste Sorte pr. No. fl. 1.20  
Grünjava fl. 1.39  
Portorico fl. 1.36, 1.48 u. 1.61  
Ceylon fl. 1.50 „ 1.63  
Cuba fl. 1.40, 1.50 „ 1.76  
Goldjava fl. 1.50 „ 1.69  
Goldmenado „ 1.82  
Mocca, feinste Marie „ 1.80  
Feiner vorzüglichster Dampfgebrannter Kaffee, rein und mild. Thee, echten Jamaica-Rum, Franz- und Wiener Schokolade, hell, Gacao, beste Nüssen und Mandeln. Preisveränderung in Säcken von 5 Kilo verzoßt und franco gegen Nachnahme.  
Eigene Verkaufsstelle und Versandt-Gewölbe befinden sich:  
Budapest: V., Badgasse 9.  
Wien:  
1.: I., Maximilianstraße 3,  
2.: IX., Währingerstr. 57,  
3.: VII., Kirchengasse 9,  
4.: V., Margarethenstr. 61,  
5.: VIII., Alserviade 55.  
Graz:  
1.: Karl Ludwig-Ring 9,  
2.: Griesgasse 3.  
Samburger Kaffee-Niederlage  
**J. KUNZ.**  
Versäume es keine Familie einen Versuch zu machen.  
Solide Agenten für die Provinz werden aufgenommen.

**Gegen Nervosität!**  
Der  
**Schnitzer & Weiss'sche**  
nervenstärkende  
**Franzbranntwein**  
wirkt in geradezu frappirender Weise gegen Verbohrtheit, Schwäche, Rheumatismus und erweitert seine belebende Kraft schon nach dem ersten Gebrauche.  
Die Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung á 60 kr. zu haben bei Herrn Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse 12, u. in der Fabrik-Niederlage der Schnitzer & Weiss, Budapest, VI., Waihuergasse 23.  
Wiederverkäufern Rabatt.

**Gegen Rheumatismus!**

**Geldvorschüsse**  
auf alle Gattungen Lose, Aktien, Depositscheine, Pfandscheine, österr., ungar. und ital. rothe Kreuz-Lose den ganzen Kurswerth zu sehr mäßigen Zinsen.  
**Wechselstube J. LÖRY,**  
BUDAPEST,  
Hatvanergasse Nr. 17. und Ungargasse Nr. 1.  
12369

**Billige Ballhemden**  
aus feinstem Schroll-Gifflon, mit elegantem Schnitt fl. 2, 2 30  
Ballmaschen mit Halstheil 15-20 kr.  
Alle Herrenmode-Artikel höchst billig. Erzeugung im eigenen Atelier (VIII., Maria Theresiaplatz 21). 12300

**K. WILNER,**  
Spezialist für Herrenhemden,  
Budapest, 4. Bezirk, Universitäts-gasse I., vis-à-vis der ersten vaterl. Sparkasse.

**Bisenius**  
Wien,  
I., Niemergasse 14.  
Billigste Quelle der Monarchie in prachtvollen Cotillon-Orden per 10 Stück 10 kr., 15 kr., 20 kr., 25 kr., 30 kr., 40 kr. und höher. Neueste Cotillon-Touren zu 75 kr., fl. 1.20, fl. 2.20 und theurer. Masken-Kostüme aus Papier mit Leinwandnähten für Herren oder Damen fl. 1.50 Stoff-Kostüme von fl. 4.30 aufwärts. Gesichtsmasken von 6 kr. per Stück aufwärts, originell; komische Kopfbedeckungen per Stück 5 kr., 7 kr., 10 kr., 12 kr. und aufwärts. Reizende Cotillon-Bouquets von künstlichen Blumen, per Stück 4 kr. und 11 kr., von Edelweiß und Alpenrosen 13 kr. und höher. Anerkannt geschmackvollste Ausführung von Ball-Decorationen, Leihanstalt von Kerzenleuchtern, Tafeltischen, Seifen und allen erdentlichen Decorations-Gegenständen. — Preislisten gratis. 12218



NB. Bitte zu beachten, daß ich nirgends eine Filiale besitze.

**Hochfeinste Tafelbutter**  
Liefert franco Budapest  
4 1/2 Kilo für fl. 9.—  
2 1/2 Kilo für fl. 5.25

**S. Frank**  
Dampf-Molkerei,  
Landsberg a. Warthe,  
Deutschland.

**Kaffee aus Hamburg,**  
portret in Säcken von 5 Kilo unter Nachnahme.

Kilo	Santos Nr.	Mocca
fl. 3.30	fl. 3.70	fl. 3.90
Kuba	Ceylon Java, grün	fl. 4.85
fl. 4.10	fl. 4.85	fl. 4.95
Portorico	Perl	Plantage
fl. 5.25	fl. 5.30	fl. 6.20

empfehlen rein und feinschmeckend

**Ettlinger & Co.,**  
Hamburg. 12212

**Manneschwäche**  
Harnröhrenentzündung, Geschwüre jeder Art, Hautausschläge, Frauenkrankheiten heilbar und dauernd (auch brüchlich mit discreter Zubereitung der Medicamente)

**Dr. J. Spitzer,**  
g. kaiserl. ord. Milit.-Arzt, ordinar von 8 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm., und Abends von 7 bis 8 Uhr. Budapest, Christophplatz Nr. 6, 2. Stock, an d. Treppe.  
Dafelbst ist zu beziehen das berühmte Wetz-, Selbstheil-, Die geschwächte Manneskräft. Preis fl. 2.50.

Durch 16 Jahre erprobt  
als sicher und rasch wirkendes Heilmittel bei

# Gicht und Rheuma

Nervenschmerzen jeder Art, allgemeiner Muskelschwäche, Zittern, Steifheit der Glieder, Schmerzen in verheilten Wunden, Lähmungen ist

**Herbany's Alpenpflanzen-Extrakt:**  
**Neuroxylin**  
Atteste von Civil- und Militär-Epitälern, sowie zahlreiche Dankschreiben bezeugen die verlässliche Wirkung dieser als Einreibung dienenden schmerzstillenden Essenz.

Preis: 1 Flacon (grün emballirt) 1 fl.; 1 Flacon stärkefter Sorte (rot emballirt) für Gicht, Rheuma, Lähmungen 1 fl. 20 kr., per Post für 1-3 Flacons 20 kr. mehr für Emballage.  
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke!

**Centralversendung:**  
Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des Jul. Herbany,  
Wien, VII., Kaiserstrasse 90.  
Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Török, Königsgasse 12.  
Ferner Depots bei den Herren Apothekern: Agram: C. Arasin, J. F. Skerbec; Altsohl: L. Steh. Antalfalva: A. Tolb. Belcs: C. Debreczeni B-Gyula: J. Szabai Csacza: F. Vencsath. Debreczin: J. Göttl. Datta: C. Braumüller; Eisenstadt: J. Gröszner. Eperies: J. Gröszner, G. Károlyi, C. Schmidt. Eszerg: J. v. Dienes. Etsch: G. Bradan, J. Gmeiner. Frankirchen: J. Grosswardein. Jof. Molnar. Gyöngyös: J. Senti Gr-Beeskerek: J. Wengler. Hermannstadt: W. J. Moricher, Dr. Kasper, C. Heinrich, C. Jekel. Kis-Nyék: And. Góth. Klausenburg: C. Valentini. Kronstadt: Ed. Angler, J. Jekelins, Fr. Steiner, J. Góth, C. Schaffer, J. Hornung. Karlstadt: G. Jekelins. Kaposvár: A. Murgutin, C. Babockay. Karansebes: J. Müller. M. Mad. Kaschau: C. Wandrajchel, G. Galis, J. Molnar, A. Korekto. Késmark: A. Gernerich, J. Stalka. Komorn: S. Gröszner. Kuba: R. Guamel. Liptó-Köcsen: C. Hammermichl. Lovrin: J. Felch. Lugas: J. Veres. Marientfeld: C. Meger. Miskolcz: Dr. Berg. Mossóc: E. J. Mohács: C. Szendrői. Nagy-Bittse: J. Lombar. Neutra: J. Lombar. Nyiregyháza: J. Lederer. Oedenburg: J. Molnar, C. Graner, J. v. Szabó, J. Kudy. Pancsova: J. v. Grass. P. Bauer. Peterwardein: Debetto's Eiben. Pressburg: J. Bistony, R. v. Soly, Dr. A. Mler, Fr. Gerlic. Raab: J. Simon, R. Nemethy. Resicza: C. v. Bagyi. Schaining: C. Schwab. Stuhlweissenburg: C. Diebala, J. Braun. Sassin: C. Török. Szegedin: M. Kovács, C. v. Barczan. Temesvár: J. Barczan, C. M. Kohnert, J. Fayth, J. Steiner. Tirnan: A. Csereplán. Tisza-Ujlak: J. Kolló. Torontal-Szeesany: J. Kolló. Trenesin: A. Simon. Waag-Stritz: A. Hoffmann. Wartberg: A. Fejtscher.

**5 1/2 % Pfandbriefe**  
der  
Bodenkreditanstalt in Hermannstadt  
bei den k. ung. und den dem k. Reichskriegsministerium unterstehenden Kassen als Kautions-, sowie als Militär-Heirathskautionsverwendbar. 12394

Verkauft zum Tageskurse und löst kommissionsweise die am 1. Februar und 1. August fälligen Coupons ohne Steuer- oder sonstigen Abzug ein die

ung. Eskompten- u. Wechslerbank  
Budapest, Wurmhof.

**Ball-Hemden**  
mit hocheleganter Schnitt . . . . . fl. 2.50  
Ball-Maschen, neueste Fagons . . . . . fl. —.30  
Ball-Handschuhe, feinste Krager . . . . . fl. 1.—  
für Damen, 50 Ctm. hohe . . . . . fl. 1.70  
Ferner Batist- und seidene Taschentücher, Brust- und Manschettenknöpfe, Socken, Strümpfe, Schweißhemden, Parfüme etc. in reichlicher Auswahl bei

**A. Latzkovits,**  
Spezialist in Herren-Wäsche, 12076  
Budapest, Waihuergasse Nr. 22 (Hotel National).

**Echt französischen Cognac**  
von  
**J. Texier Gérard & Co.,**  
**COGNAC.**  
Hof-Lieferanten Sr. M. des Königs von Portugal.  
Erster Preis: Paris 1875.  
Vertretung und Niederlage bei  
**Franz Stiff,**  
Budapest, VI., Reingasse 23. 12200

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

54. Jahrgang, Nr. 33.

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Dienstag den 2. Februar 1886

## Nemzeti színház.

7. béreltszűnet.  
**Az ember iragédiája.**  
 Dráma költemény. Irta Maudach Imre. Színe alkalmazta Paula; Ede. Zenejét szerzerette Erkel Gy.  
 Rafael Láncoz I.  
 Gábor Alsózy I.  
 Lucifer Gyenes  
 Ádám Nagy I.  
 Éva Jászay M.  
 A föld szelleme Egressy  
 1-ső demagóg, Vizvári  
 2-ik) görög, Petényi  
 1-ső) a népöl, Sántha  
 2-ik) görög, Faludi  
 Chrispos Körösmezői  
 1-ső) athéni, Szigeti I.  
 2-ik) polgár, Komáromi  
 Catalus Horváth  
 Hippia Pál Sz.  
 Péter Ujházi  
 Kelenia Szaecsvayné  
 Agg orotnek Bercsenyi  
 A császár Tantiányi  
 Tiszt) Mihályfi  
 Katona Abonyi  
 Cluvia Kaczer  
 Kimon Palotay  
 Patriarcha Feleki  
 1-ső) boszor, Fehérvári I.  
 2-ik) kány, Lányiné  
 1-ső) polgár, Kaczer N.  
 2-ik) leány, Kalnár  
 Anya Györgyné  
 Kezdeté 7 órákor.

## Magy. kir. operaház.

Bérelt 1. szám.  
 Turolla E. k. a. vendégjátékául  
**AIDA.**  
 Nagy opera 4 felv. Zenejét szerzerette Verdi József.  
 A király Tallian  
 Amneris, leánya Bartolucci  
 Aida Turolla  
 Radamés Broulik  
 Ramfis Köszeghy  
 Amonasro Bignio  
 Kildótt Takács  
 Főpapné Abrányiné  
 Kezdeté 7 órákor.

## Népszínház.

**A veteránok.**  
 Fővárosi életkép dalokkal 3 felv. Irta Berzók Árpád.

**Theaterarten für die kön. ung. Oper, National- und Volkstheater** sind im Theaterarten-Centralbureau, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Harrischbazar-Gassefront) zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 2), „Saiton T. mót.“ — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 2), „Fösvény“ und „Dandin György.“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 3), „Coriolanus.“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 3), „A kerök“ und „A pártütök.“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 6), „Czifra nyomorúság.“  
 Repertoire des königlichen Opernhäuser. Mittwoch, geschlossen. — Donnerstag (Abonnement Nr. 2), „Portici-i néma.“ Gewöhnliche Preise. — Freitag, geschlossen. — Samstag (Abonnement Nr. 3), „Troubadour.“ Schauspiel des Fräulein Emma Turolla und des Herrn Julius Berzók. Erhöhte Preise. — Sonntag (Abonnement Nr. 4), „Bank bán.“ Ermäßigte Preise. — Montag, geschlossen.

## ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.  
 Auftreten der Grottesque-Pantomimisten  
**Mr. Wills Caro,**  
 der Wiener Lieberjängerin **Frl. Josephine Ginther.** Auftreten des indischen Verwandlungs-Equilibristen  
**Mocoma Tajeró,**  
 des Wasserkönigin **Miss Niagara,** der Holzharfenkonzertisten **Gebr. Zorré** und der Gymnastiker-Familie **Moser.** Auftreten der Tyrolerinnen und Zither-Virtuosinnen **Gechw. Güller,** der Original-Kautschuk-Gymnastiker **Gebrüder Hermanns-Berg** und des beliebten Gesangs-komikers **Martin Schent,** sowie der französischen Czentrrique-Sängerin **Mlle. Lecomic.**

## Jos. Pruggmayr's

**WINTER - ORPHEUM,**  
 Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.  
 Auftreten des Gesangs-komikers u. Mimikers **A. Panzer.** Zum 1. Male  
**Schiller's Räuber.**  
 Schauspiel in 6 Bildern und 1 Vorspiel.  
**„Ihr Enkelkind.“** Poffe. Auftreten der **Gechw. Faciani,** mit dem Gähr. Wunderflüde, ferner des **Frl. Gisella, Zora, Carola, Ensi, Totnah, Vondy, Thal-mayr,** intern Sangerinnen, sowie der Tänzerinnen **Gechw. Frl. Rosa, Helene und Hedwig.**

## Café Färber. Eldorado. Café Färber

Waiqnerboulevard 15.  
 Täglich große internationale Künstler-vorstellung. Auftreten der Konzert-Sängerin **Frl. Martha Niemayer,** der Wiener Walzerjängerin **Frl. Estje Lahty,** der ersten preisgekrönten Salonjoublerin **Frl. Mirz Springer,** der deutschen Lieberjängerin **Frl. Nemethy,** der ung. Lieberjängerin **Frl. Sig-lueti Ciel,** sowie der Herren: **Karl Fürst, artist. Leiter, Karl Blumenstock, Siegfried Strauß** und **W. Ange-lotti,** Kapellmeister. Täglich 4 Komödien. — Abwechslendes Programm. Anfang präzis 7/8 Uhr. Täglich Auftreten des **deutsch-jüdischen Gesangs- u. Tanz-Quartetts.**  
 Das Café ist die ganze Nacht geöffnet.  
 Zu Vorbereitung: **„Lebende Möbel“**, Operette.

Ózvegy Makula Ferenczné  
 Pártényiné Bőry  
 Iónis, a fia Blaháné  
 Szöcske Julis Solymosi  
 Szarkaláb Hugó Adél, a felesége Vidorné  
 Vio a Vínceze Vider  
 Czinóber Floris Szabó  
 Madzag Mátyás Ujvári  
 Lipiczki Kajetán Szilágyi  
 Jancsi Tóth I.  
 Panni Szöcs K.  
 Vas korács Erődi  
 Fotografus Tóth  
 Pinczés  
 Kezdeté 7 órákor.

## Várszínház.

50. bérelt.  
**Nőemancipáció.**  
 Eredeti énekes bohóság 3 felv. Irta Szigeti J.  
 Bátori Mihály Horváth  
 Gerőfi János Tóth  
 Jóra, leánya Pámai I.  
 Jzvegy Zarándiné Ebergényiné  
 Árpád, fia Kisa  
 Kaczer Tamás Németh  
 Kleinger, hadnagy Kassai  
 Verebes, jegyző Erődi  
 Osonka Varga  
 Lidi Vári I.  
 Dengelegi Fruzina Csatai Zs.  
 kisasszony Csatai Zs.  
 Judit szobaleánya Béni I.  
 Kezdeté 7 órákor.

## Deutsches Theater.

Schaupiel der königl. k. u. k. Hof-schaupielerei Frau Franziska Gilmereich.

## Sedora.

Drama in 4 Aufzügen von Victorien Saubou.  
 Frl. Fiedora  
 Romaszoff Fr. Gilmereich  
 Graf Boris Spanoff Fr. Bauer  
 de Sivier Fr. Mans  
 Gretsch Fr. Werber  
 Dr. Baroff Fr. Wittnauer  
 Gräfin Olga Soufarcz Fr. Förster  
 Frau de Tourris Fr. Kammer  
 Baronin Ester Fr. Weiler  
 Nowel Fr. Gerbi  
 Dr. Sorrel Fr. Förster  
 Déiré Fr. Mühle  
 Tschiloff Fr. Jules  
 Dimitri Fr. Dienfil  
 Csafusáti Fr. Boforuh  
 Cyrill, Kutscher Fr. Haas  
 Anfang 7 Uhr.

## TON-HALLE.

Im Nachmittags-Konzert:  
**HARPER-Konzert.**  
 Ausgeführt von Herrn Edmund Rosner, im Vereine mit den Herren S. Fischer und S. Rosenzweig.  
 Aufführung des Potpourris:  
**Die Budapester Landes-Ausstellung.**  
 Nach den Vällen stets frisches Buffet.

## Sehenswürdigkeit Budapest's!

**Grand Café-Restaurant de l'Opera**  
 (Rudráffystráße, vis-à-vis der königl. Oper).  
**Rendezvous der Fremden!**  
 Anlässlich der jetzigen Karnevals-Saison sind die prachtvoll ausgestatteten Salons particuliers zur Abhaltung von **Ballnads, Soirées, Hochzeiten u. dgl.** — ganz besonders zu kleineren Gesellschaften — besonders empfehlenswerth. Prompte Bedienung, äußerst reduzierte Preise.

## Grand Café-Chantant Imperial,

Waiqnerstráße Nr. 48.  
 Täglich grosse Künstler-vorstellung

Erstes Auftreten der Operetten-Sängerin **Frl. FANNY WEISER.**  
 Frl. Annette Schäfer, Frl. Hildegard, Frl. Lina, der Komiker Chorini, Broßky und Zimmermann, nebst allen engagierten Mitgliedern. Entrée frei, ohne Sammeln.

## PILSNER WINTER-BIER

Nachdem ich mein Bier direkt aus dem bürgerlichen Brauhaus beziehe, bin ich in der angenehmen Lage, eine Preisermäßigung eintreten zu lassen und habe im Lokale den 1/2 Liter mit 16 kr. und das Glas (1/10) mit 10 kr. in Aussicht.  
**Flaschenbiere**  
 berechne mit 28 kr. und werden ab 10 Flaschen franco ins Haus gestellt. Für jede leere Flasche vergütet 10 kr.  
 Hochachtungsvoll  
**Johann Kuntner,**  
 Wächter der hauptstädt. Redoute.  
 12407

## Széchenyi - Promenade.

Heute, Dienstag, den 2. Februar 1886:  
**Grosses Militärmusik-Konzert**

ausgeführt von der Regimentskapelle des k. k. Inf.-Regmt. Freiherr v. Stubenrauch unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters J. Stern.  
 Entrée frei.  
 Mit besonderer Hochachtung  
**Georg Ruscher sen.**

## „Hotel National“,

Restauration u. Bierhalle.  
 Heute, Dienstag, den 2. Februar 1886:  
**KONZERT**

der Musikkapelle des k. k. Inf.-Regmt. Nr. 44, Erzherzog Albrecht, unter persönlicher Leitung des Herrn  
**Kapellmeisters Flossmann.**  
 Anfang 7 Uhr. Entrée frei.  
 Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst  
 12365 **Ludwig Dippert,** Restaurateur.

## Christinenstädter Bierhalle

Heute, Dienstag:  
**Grosses Militär-Konzert**

ausgeführt durch die  
 Regim.-Kapelle Erzherzog Albrecht Nr. 44, Kapellmeister  
**EDUARD FLOSSMANN.**  
 Anfang 7 Uhr. Entrée 20 kr.  
 Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll  
**W. Wolf,** Restaurateur.

## Redouten - Bierhalle.

Mittag - Couvert á 60 kr.  
 Suppe, Rindfleisch mit Sauce oder Gemüse, Braten mit Salat, Mehlspeise und Käse.  
 Abend - Couvert á 50 kr.  
 Affiette, Braten mit Salat und Käse.

## Geschäfts-Uebnahme.

Dem geehrten P. T. Publikum, Freunden und Bekannten mache ich die höf. Anzeige, daß ich das **Café Zeibenséter,** Ecke Fabrik- und Königsgasse, übernommen habe. Es wird mein Hauptstrebem sein, durch vorzügliche Kaffeehaus, Getränken und prompte Bedienung die Zufriedenheit meiner P. T. Gäste zu erwerben. Um einen recht zahlreichen Zuspruch bittet  
 Hochachtungsvoll  
**Anton Potzék,**  
 Cafétier.  
 12404

## Faschings-Occasion!

Reiche Auswahl in Stoffen für Sakroben  
**L** in den neuesten Modifarben, per Meter 58 kr.  
**E** Englische Kaschemire, reine Schafwolle, 110 Centimeter breit,  
**D** e prachtvollsten Abendfarben für Toiletten, per Meter 85 kr.  
**M** annigfaltige Auswahl in Spitzenvolants,  
**A** uch dazu gehörende Spitzenstoffe, per Meter fl. 1.20.  
**N** euesten in Perlspitzen, Perlstoffen,  
**J** ussion weiß, rosa, blau, crème, roth, 150 Ctmr. breit, per Meter 75 kr.  
**A** ußerdem alle Farben Gajerstoffe mit Chenille-Goldstufen,  
**K** opf- und Entrée-Chenille-Tücher, alle Farben fl. 2.25.  
**A** merikanischer Schwänenbesatz für Entrées, per Meter 75 kr. zu 12350  
**B** edeutend herabgesetzten Preise.  
 Seiden- und Zwirn-Handschuhe, modernste neueste Faschingsfarben von 55 kr. anfu.  
 Vorhänge, neueste Dessins, per Paar fl. 2.50.  
**Friedmann Jakob,**  
 Band- und Spizengehäft,  
 Neue Wienergasse Nr. 5.

## Reisender wird gesucht

(Christ) für ein großes Industrie-Etablissement Budapest's, welcher der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Offerte unter „F. A.“, Hauptpostamt Budapest. 12383

## Zur Karneval - Saison

empfehle ich mein seit 25 Jahren bestehendes reichhaltiges Lager von **Herrschaften wenig benötigter Damentoiletten,** sowohl für Bälle als auch für die Straße, in allen Farben, zu den **billigsten Preisen.** Gleichzeitig empfehle ich mich den geehrten Herrschaften als **Käufer benötigter Toiletten.** 12183

## Jakob Tannenbaum,

Waiqnerboulevard 22, 1. Stock 22.

## Kuhpockenimpfstoff

(Lympe),  
 acht Schweizer, stets frisch zu haben in der Apotheke „zum Reichspalatin“, Budapest, 6. Kerület, väczikórut 17. 12410

Phönix - Spezialitäten.



Phönix-Geist, von den ersten und größten Kapazitäten und Professoren anerkannt und in Spitälern und öffentlichen Krankenhäusern mit unerreichtem Erfolge angewendet...

Phönix-Schuppen'eind, ausgezeichnetes Mittel gegen Schuppen und Ausfall der Haare...

Phönix-Haarfärbemittel, anerkannt bestes schädliches Haarfärbemittel...

Phönix-Mundwasser, vorzügliches Mundwasser, ganz neue Erfindung...

Phönix-Parfum-Extrakt, von der elegantesten Welt als der feinste Geruch anerkannt...

Phönix-Gesichtspoudre, wird von den berühmtesten Ärzten empfohlen...

Phönix-Gesichtspomade, unschätzbare gegen Sommerprossen, Verbrennen, Sonnenbrand...

Phönix-Zahnpulver, schützt durch seine Kraft bei fortgesetztem Gebrauche die Zähne vor Sauerwerden...

Phönix-Schönheits-Extrakt, bewährtestes Mittel um Sommerprossen, Winter- und sonstige Unreinigkeiten der Haut gründlich zu heilen...

Verfandt nach allen Welttheilen gegen Einsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme.

Scht nur mit nebenstehender eigener Unterschrift.

Phönix-Spezialitäten-Magazin, Budapest 6 Bezirk, Königsgasse Nr. 26, im Hofe links, Thür 10.

Gewürdigt durch die Wissenschaft, ausgezeichnet von Kaisern, Königen und Fürsten, bewährt im Volke durch die Erfahrung.

Sowohl in den kön. preussischen als in den k. k. österreichischen Feld-Lazarethen wurden das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier und die Joh. Hoff'sche Malz-Chocolade zum ersten Male offiziell angewendet.

Herrn JOHANN HOFF,

durch die Erfindung seiner nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Heilnahrungs-Präparate k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, in Wien, Fabrik: Graben, Bräunerstr. 8.

Der preussische amtliche Heilbericht lautet:

Stensburg. „Dass das Malzextraktbier sich als ein ganz vorzügliches Stärkungs- und Kräftigungsmittel bei Verwundeten und Kranken in den verschiedenen Lazarethen gezeigt und namentlich bei Typhuskranken vorzugsweise bewährt hat.“

Mag. N. Ö. R. 15. August 1885. Euer Wohlgeboren! Hiermit ersuche ich Sie mir postwendend 13 Flaschen Ihres Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres und 2 Beutel Malzbombons zuzustellen...

Der Heilnahrungstoff befindet sich in folgenden Verbindungen:

- 1. In Form eines wohlgeschmeckenden Malzextrakt-Gesundheitsbieres,
2. In Form einer feinen Malzextrakt-Gesundheits-Chocolade,
3. In Form von Malzextrakt-Bombons,
4. In Form von konzentriertem Malzextrakt,
5. In Form von Kindernähr-Malzmehl,
6. In Form von homöopathischem Malz-Kaffee.

4000 Heilanstalten und 100,000 Aerzte aller Länder verordnen seit 40 Jahren die Johann Hoff'schen Malzfabrikate und wurden während dieser Zeit über 100,000 Kranke geheilt.

Die Konsumenten erhalten in den genannten Malzheilpräparaten genau das, womit die Waare benannt ist, aber außerdem noch die unbezahlte Heilkraft des mit den Heilkräutern verbundenen Malzes...

Amthlicher Heilbericht.

k. k. Feldspitaler-Direktion zc., Schleswig. Bei Trägheit der Funktionen der Unterleibsorgane, bei chronischen Katarthen, großem Säfteverlust und Abmagerung hat das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier als ein ausgezeichnetes Mittel gewirkt.

Kirz v. Gahersfeld, Major. Dr. Mayer, Regimentsarzt.



Warnung! Die ersten, echten Joh. Hoff'schen Malz-bombons sind in blauem Papier. Alle anderen kufirenden und angepriesenen Bombons sind Nachahmungen und stammen nicht von dem Erfinder der Malzheilnahrungs-Fabrikate Johann Hoff her.

Preis des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres ab Budapest: 1 Flasche 80 kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30...

Johann Hoff's Filiale für Ungarn: Budapest, Erdberggasse 7, vis-à-vis der Hauptpost.

Elastische Bruchbänder



Die neueste Erfindung ist das nach Professor Bogard aus Amerika naverbesserte, elastische Bruchband von Politzer, sowohl für Herren als auch für Damen...

Preis: Einfach von 6-10 fl., doppelte von 10-15 fl. für Kinder um die Hälfte billiger.

Moritz Pollitzer, k. k. priv. Bandagist, Budapest, Franz Deakgasse Nr. 5.

Tanzschuhe!

billig zum Staunen in der große Schuhwaaren-Fabrik-Niederlage des Adolf Schulhof, 4. Bezirk, Károly-körnt, Karlskaserne Nr. 6 u. 7.

- Für Damen: Satinschuhe in allen zu den Toiletten passenden Farben von fl. 1.80, Schwarze Brimmelschuhe, elegant von fl. 1.80...

Für Herren: Hochfeine Lackschuhe, elegant von fl. 4.20, Hochfeine Lackschnecken, elegant von fl. 5.-

Zuch-Neste, Brüner echter Stoffe von fl. 1.20 per Mtr. aufwärts. - Muster zur Ansicht werden franco geschickt.

Die Sicherheit des Glücks

bieten nur Professor Rudolf v. Orlic's, Berlin, Friedrichstraße 21, Lotto-Instruktionen, denn durch Ihre einzig wahre wissenschaftliche Ausarbeitung gewinnt man sicher...

Table with multiple columns containing financial data, exchange rates, and market prices for various goods and services.

Gerren M. A. Trenker & Co., Deutsch-Kreuz (Oedenburg). Die von Ihnen in Handel gebrachten Ahorn-Extrakt-Präparate...



TRENKER'S Ahorn-Extrakt-Präparatenfabrik, Deutsch-Kreuz, Oedenburg.

Die Gesundheit zu erhalten und herzustellen ist kein Mittel zu theuer. Gott sei Dank, wir sind gerettet. Aerztlicher Aufruf an die leidende Menschheit!

Preise der echten Trenker'schen Ahorn-Heilpräparate: Kondensirter Ahorn-Extrakt (acer dasearpus), in Tiegeln zu 50 kr. und 30 kr.; Ahorn-Extrakt-Wagen-Pastillen...

Gehheilte Kranke sprechen den Erfindern der Ahorn-Heilpräparate Herren Trenker & Co. ihren wärmsten Dank aus.

Ausprüche der geheilten Kranken aus allen Ländern: Nagy-Körös, 2. Januar 1885. Guter Wohlgeboren! Vor Allem sage ich Ihnen meinen wärmsten Dank...

Guter Wohlgeboren! Die von Ihnen aus dem Ahornbaume (Acer dasearpus) in Handel gebrachten Ahorn-Extrakt-Präparate habe ich lange Zeit bei mir selbst...

Feldkirchen, 18. April 1885. Guter Wohlgeboren! Ich fühle mich zu großem Danke verpflichtet, denn ich kann mit ruhigem Gewissen vor Gott und der Welt erklären...

Florisdorf bei Wien, 22. März 1885. Guter Wohlgeboren! Als alle meine Kinder an Keuchhusten krank waren, habe ich durch drei Tage Ihren kondensirten Ahorn-Extrakt mit Milch angewendet...

Es gibt keine abgetragenen Herrenkleider mehr! Unserer neuesten und eigenartigen Erfindung ist es endlich gelungen, abgetragene Kleider überraschend schön und wie neu herzurichten.

Original Margaref Mill Note Paper and Envelopes. Briefpapiere und Enveloppes in 5 Formaten. Brest.

Lungen-, Brust-, Halskranke, Schwindsüchtige. und an Asthma Leidende werden auf die ärztlich erprobte und durch tausende von Attesten bestätigte Heilwirkung...

## An unsere Leser.

Wir beginnen heute die Veröffentlichung eines neuen Romans aus der Feder der berühmten Schriftstellerin Henri Gréville. Das soeben in Paris erschienene Werk hat in unserer deutschen Bearbeitung den Titel:

### „Die schöne Pacha.“

#### Wiener Briefe.

(Original-Feuilleton des „Neuen Bester Journal“.)

— 29. Januar.\*

Die sogenannten „sozialen Verpflichtungen“ haben in den letzten Tagen Manchem wieder viele Stunden süßen Schlafes geraubt und doch hat die Erledigung des kalendariisch vorgeschriebenen Vergnügungs-Pensums noch lange nicht den Höhepunkt erreicht. Noch volle zwei Faschingsmonate mit zahllosen Bällen, auf denen „man“ gewesen sein muß, um in der „Gesellschaft“ nicht allen Kredit einzubüßen, noch so und so viele Soirées, denen man schon aus persönlicher Eitelkeit nicht auszuweichen vermag, noch eine Reihe von Theater-Premieren, die Niemand veräumen darf, der an den Salongesprächen Theil nehmen will. Und erst die Vorlesungen!

\* Wegen Raummangels verpätet.

Autorisierte Uebersetzung.]

[Nachdruck verboten.]

## Die schöne Pacha.

1.] Roman nach dem Französischen der S. Gréville.

Die Lichter erloschen rasch in der Kirche des heiligen Sergius in St. Petersburg und die letzten Hochzeitsgäste waren noch nicht zu ihren Wagen gelangt, allein nichts verschwindet rascher, als diese Illuminationen auf Bestellung, als ob die Sakristane und Künstler andenten wollten, wie flüchtig die Freuden der Ehe sind.

Die Neuvermählten waren bereits fern; sie waren als Erste im schnellsten Trabe ihrer Kaceyperde in der Hochzeitskutsche davongefahren und hatten ihr ganzes Gefolge zurückgelassen. Sie wurden der Gepflogenheit gemäß an der Schwelle der fürstlichen Wohnung von der distinguirten Frau empfangen, welche bei dieser Gelegenheit die Rolle der „Ehrenmutter“ spielte. Assistirt von ihrem Neffen, einem etwa zehnjährigen Burschen, welcher ein mit Gold und Edelsteinen reichlich geschmücktes Bild trug, ertheilte sie ihnen den unerläßlichen Segen und bot ihnen auf goldener Schüssel Brod und Salz, die Sinnbilder des Gedeihens, dar; dann betraten die Helden des Festes die Gemächer und etwa sechzig Sekunden lang konnte Fürst Charamiroff seine junge Gattin betrachten.

Sie war sehr jung, blond, schwächlich, hübsch und geschaffen, um gehätschelt zu werden.

— Endlich, Irene, gehörst Du mir! sagte der glückliche Gatte.

Die hübsche Frau lächelte mit einer Miene, welche gleichzeitig glücklich und schüchtern war. Bereits im Wagen, welcher sie in die Wohnung brachte, hatte er ihr tausend zärtliche und verwirrende Dinge gesagt; aber hier, in seiner Wohnung... War sein Haus in der That auch ihr Haus? Sie erröthete darob bis an die Spitzen ihrer kleinen Ohren; ehe sie sich jedoch hätte antworten können, hörte man bereits im Vestibul das Rauschen von Seidenstoffen und die Sporen der Offiziere. Die Neuvermählten erschienen am Eingange des ersten Salons und empfingen ihre Gäste.

Es war eine vornehme Behausung, würdig des historischen Namens, welchen sie trug. Die Charamiroff's waren von altem Adel und altem Vermögen. Wie hatte der Letzte seines Stammes sich in eine kleine Person ohne einen Kreuzer Vermögen verlieben können, die allerdings hübsch war, das mußte man zugeben, aber links und provinzlerisch, kaum aus dem Institut der adeligen Fräulein in Kasan heranzugekommen! Wenn sie noch in Petersburg erzogen worden wäre! Aber nein! In der Provinz! In der Provinz, sagen wir, in der eingeleichtesten Provinz! Und hatte dieser freizeige Charamiroff sich nicht die Freundschaft zuzunutzen gemacht, welche der Großfürst Boris ihm bezeugte, dessen Adjutant er war, um zu verlangen, daß die Schwester seiner Gattin, die schöne Pacha, sofort zur Ehrendame der Kaiserin ernannt wurde! Und er hatte es erreicht! Es gibt Leute, die an nichts zweifeln!

— Eben weil sie an nichts zweifeln, erlangen sie Alles! sagte eine schnarrende Stimme hinter der Gräfin Davonjess, welche ganz laut gedacht hatte, während sie die wenigen Stufen der Treppe hinaufgegangen war.

Die Gräfin wandte sich um: es war ihr alter Freund Trédine, der hinter ihr heraufkam. Sie zuckte leicht die Achseln, da es nicht ihre Gepflogenheit war, die Familiaritäten aufzumuntern. Die reichgeschmückte Menge, rauschend von Seide, überfüet von unbezahlbaren Spitzen, strahlend von Diamanten, diese Schaar von

Stettenheim hat Wien verlassen und eine Reihe anderer Celebritäten soll ihm in den nächsten Monaten den Ruhm streitig machen, vor überfüetem Saale, unter donnerndem Beifall gelesen zu haben. Als nächsten Trumpf gedenkt der „Literaturverein“, über dessen Anregung auch der Schöpfer Wippchens nach Wien kam, François Coppée auszuspielen. Einstweilen werden die diesbezüglichen Unterhandlungen zwischen Wien und Paris geführt, ohne daß bisher eine Einigung erzielt worden wäre. Da dokumentirt sich wieder der Unterschied zwischen dem deutschen und dem französischen Schriftsteller. Der Erstere ist noch ein wenig Idealist; er geizt nach dem Lorbeer und begnügt sich mit dem verhältnismäßig geringfügigen Honorar und dem Ersatz der Reisekosten. Der Franzose führt die Sache gleich in ganz anderem, größerem Stile: er begehrt ein Honorar von 5000 Francs für den Abend — Meister Coppée scheint nach dem Recepte der Damen Sarah Bernhardt und Patti zu arbeiten — sowie freie Reise und Aufenthalt für sich und seinen Sekretär. Ob man sich zu so bedeutenden Auslagen aufschwingen wird, um den französischen Schriftsteller einige Dutzend Verse rezitiren zu hören, ist allerdings noch fraglich. Auf die Vorstellung, daß der Verein in erster Reihe nur literarische Interessen im Auge habe und nur von Mitglieberbeiträgen existire, erwiderte der Franzose, auch er habe nur literarische Interessen im Auge und bejehre eigentlich nur Erlös für den Zeitverlust... Warten wir ab, ob der Literaturverein Mr. Coppée's Zeit in der That so hoch tagirt...

Freunden und Feinden, welche jedem neuvermählten Paare folgt, trat in die hell erleuchteten und mit seltenen Blumen geschmückten Salons ein.

Worte, Begrüßungen, Lächeln, versteckte und offene Spöttelchen, Phrasen von auserlesener Galanterie, Unverschämtheiten, welche eine Ohrfeige verdienen, all das überfließt von einer offiziellen Höflichkeit, welche Niemanden täuscht, und im unschuldigen Tone der Welt gesprochen, so daß man nicht weiß, wo das Kompliment endet und wo die Satire beginnt; kurz, die gewöhnliche Begeisterung einer zahlreichen und glänzenden Versammlung in einem vornehmen Salon Sankt-Petersburgs unter der Herrschaft des Kaisers Nikolaus: so war der Hochzeitsempfang des Fürsten Charamiroff beschaffen.

Der Großfürst Boris war auf kurze Zeit erkrankt und hatte sich bald zurückgezogen; die Einen billigten sein Erscheinen, die Anderen kritisirten es, und eine Stunde, nachdem er sich entfernt hatte, war die prächtige Behausung verlassen. Nur Frau Bakhoff und ihre Nichte Pacha waren bei der neuen Fürstin geblieben.

— Dank, Tante, sagte diese, indem sie mit ungezwungener Miene die Handschuhe abzog, Sie haben mir als Mutter gedient, seit Pacha und ich verwaist geblieben sind, ich danke Ihnen dafür aus vollem Herzen. Seien Sie versichert, ich werde es nie vergessen.

Frau Bakhoff blickte ihre Nichte etwas verwundert an. Dieser ungezwungene Ton war so verschieden von der gewöhnlichen Sanftmuth dieses kleinen Mädchens!...

— Und Du, Pacha, Du weißt, Du wirst immer ein Zimmer bei uns haben; wenn wir von unserer Hochzeitsreise zurückkehren, so verbringe einen Monat bei uns, ich bin überzeugt, daß dies dem Fürsten ebenso gewiß Vergnügen machen wird, wie mir.

Pacha machte nicht große Augen, wie ihre Tante, aber sie antwortete durch ein Kopfnicken, welches mindestens so stolz war, wie die Worte, welche sie vernommen hatte.

— Thenerer Schwägerin, sagte der Fürst, welcher zurückkehrte, nachdem er den Letzten seiner Gäste hinausgeleitet hatte, ich brauche Sie nicht daran zu erinnern, daß dieses Haus das Ihrige ist und daß ich Ihr ergebenster Diener bin.

— Ich danke Ihnen, Fürst, sagte Pacha, deren schönes Gesicht sich bei diesen Worten, die im Grunde genommen denen ihrer Schwester ähnlich, obwohl in der Form verschieden waren, mit Röthe überzog.

— Fürst? Sagen Sie mein Bruder, liebe Schwester. Sie gehen, Tante?

— Gott segne Euch, meine Kinder! sagte Frau Bakhoff ergriffen.

— Dank, liebe Tante, antworteten die Neuvermählten zu gleicher Zeit.

Ein Kuß wurde zwischen den zwei Schwestern gewechselt; der Fürst drückte einen galant zunächst auf die Hand der Tante, dann auf jene Pacha's; hierauf lenkten sie ihre Schritte nach der Treppe. Ein letzter Blick nach rückwärts gestattete ihnen, die Gatten zu sehen: einen Arm um die Taille seiner jungen Gattin geschlungen, führte der Fürst sie sachte durch die Salons bis zu den inneren Appartements, die am äußersten Ende der geräumigen Wohnung gelegen waren... Frau Bakhoff stieß einen Seufzer aus. Auch sie war jung und geliebt gewesen; der Tag ihrer Ehe war für sie ein Tag der Glückseligkeit, der göttlichen Freude gewesen, die sie soweit als möglich mit ihren Verwandten und Freunden theilte...

Gegenwärtig, so scheint es, handelt man anders; es war vielleicht mehr in der Mode, zärtlich und gut zu sein, wenn man glücklich war... Der Wagen des Fürsten brachte sie in ihre Wohnung zurück, sowie auch Pacha, die in Erwartung der

Zum Kapitel von den geselligen Amusements, welche der Fasching mit sich bringt, lieferte die Soirée einen interessanten Beitrag, die der Prestidigitateur Professor Hermann anlässlich der Feier seines 70. Geburtstages in seinen Salons veranstaltete. Dem Tausendkünstler gelang etwas, das vor ihm noch Wenige zu Stande gebracht hatten: er vereinigte in seinen Interieurs die Spitzen der aristokratischen Herren-Gesellschaft Wiens, unter welchen sich, wie man weiß, gar manche persönliche Widersacher und Feinde befanden. Da sah man beispielsweise den Fürsten Louis Liechtenstein, denselben liberal-reactionären Abgeordneten, der im vorigen Jahre gelegentlich der Nordbahn-Debatte im Parlamente eine so fulminante Rede gegen die Finanzwelt und speziell gegen den Baron Rothschild hielt, den kulinariischen Genüssen eines reichbesetzten Buffets wacker zusprechen und knapp neben ihm den Chef des Millionenhauses, der von dem Rheinlachs, welcher dem Fürsten so trefflich zu munden schien, ein Stück auf seinen Teller nahm. Und der frühere Staatsanwalt und jetzige Landesgerichtspräsident Graf Lametzau verschmähte es nicht, über Wunsch des Zaubereers die Karten zu mischen und sie einem anderen Finanzbaron zu reichen, damit er eine derselben ziehe, welche dann der kunstfertige Hausherr, ohne das Spiel wieder in Händen gehabt zu haben, sofort errieth. Auch die Produktionen eines Schülers Hermann's erregten Aufmerksamkeit. Der junge Mann, der mit solcher Fingerfertigkeit die Bolle schlug, ist der Sohn des schwedischen Konsuls und

Nückkehr von der Hochzeitsreise weiterhin bei ihrer Tante wohnen sollte.

Als die prächtigen Hoffe vor die Freitreppe des Hauses gelangten, dessen drittes Stockwerk diese Damen okkupirten, sagte die gute Tante zu ihrer Nichte:

— Ich hoffe, Pacha, daß Du binnen Kurzem eine ebenso gute Partie machen wirst, wie Deine Schwester. Ich werde dann in Frieden sterben können.

— Machen Sie sich diesbezüglich keine Sorge, Tante, antwortete das schöne Mädchen.

2.]

Frau Bakhoff hatte sich, in ihrem Zimmer angelangt, zu Bette gelegt, nicht um zu schlafen, sondern um zu weinen. Jedermann weiß, daß, wenn man das Herz voll hat, das Bett als die natürlichste Zufluchtsstätte und als der Ort erscheint, wo man den Thränen am besten freien Lauf lassen kann. Sie hatte ihren Gatten geliebt, sie hatte ihn jung genug verloren, um noch nicht Zeit gehabt zu haben, ihr Anlaß zum Kummer zu geben; sie hatte folglich das Recht, nach jeder Hochzeitsceremonie ihre Erinnerung durch etwas Melancholie aufzufrischen.

Pacha hatte das geräumige Zimmer aufgesucht, welches sie seit sechs Monaten ungefähr mit ihrer Schwester getheilt hatte und welches sie fernerhin allein bewohnen sollte.

Es war ein großes Zimmer, von zwei Fenstern erhellt, welche von zwei ziemlich häßlichen und vollkommen überflüssigen Vorhängen aus weißem Mouffelin geschützt wurden: allein es war die Gepflogenheit der Zeit, daß ein Mädchenzimmer Vorhänge aus weißem Mouffeline haben müsse. Zwei ebenfalls weiße und unvermeidliche Rouleaux aus Calicot dämpften ein wenig die Brillheit der äußeren Beleuchtung und schützten das Zimmer am Abend gegen die eventuelle Neugierde der Bewohner des gegenüberliegenden Hauses. Auf der inneren Lehne der Doppelfenster zeichneten einige grüne Pflanzen lapriziose trumme Linien. Ein auf der klassischen rosa Calicot-Unterlage mit Mouffeline überzogener Toilettisch trug einen ziemlich großen ovalen Spiegel. Verschiedene Stücke einer Toilette-Garnitur aus Silber und Krystall in alterthümlicher Form warfen einigen Glanz in dieses fast ärmliche Gemach. Zwei kleine Eisenbetten ohne Matratzen nahmen die beiden Hauptwände ein, ein runder Tisch des Gemachs und einige Sessel mit Ueberzügen aus jenem haarigen Seidenstoffe, der so lange die Verzweiflung unserer Mütter war, vervollständigten das Amentement.

Die Augen Pacha's, noch voll vom Glanze des Palais Charamiroff, blieben mit Widerwillen an diesen traurigen und mißfälligen Gegenständen haften; hier hatte sie drei Jahre verbracht, arm, unbemerkt trotz ihrer eleganten Schönheit. Hier, auf dem harten Bette, geschaffen, jeden anderen als einen russischen Körper zu krümmen, von Kindheit auf an diese hygienische Härte gewöhnt, hatte sie seit zwei Monaten spät in der Nacht die lauten Träumereien ihrer Schwester Irene gehört, die nicht mehr schlafen konnte, seitdem sie die Braut des schönsten, reichsten, nobelsten aller Adjutanten war.

Wiel hatte sie von diesen Zukunftsprojekten zu hören bekommen! Roben, Spitzen, Ziwelen, Pferde, Equipagen, Reisen ins Ausland, Billegiaturen in der Umgebung von St. Petersburg: Alles, was Rang und Vermögen mit sich bringen — und überdies das Geschwäg eines verliebten kleinen Mädchens.

Pacha setzte sich vor den ovalen Spiegel, nachdem sie ihr Ceremonie-Kleid abgelegt hatte, welches sie auf das nun leere Bett der Neuvermählten warf, und begann sich langsam, mechanisch zu entkleiden.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Vom 1. Februar.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Se. Durchlaucht Fürst E. Thurn-Taxis, Gutsb., Cösta. — Graf Karl Forgách, Gutsb., Marzaly. — Gräfin und Comtesse Pechy-Lay, Gutsb., T. Daróc. — Graf J. Gattenberg, Gutsb., Preussisch-Schlesien. — Graf B. Holendov, Kapitän, Libich. — Baron S. Drczy, Gutsb., sammt Gemahlin, T. Görz. — Baron L. v. Welben, Bankier, Paris. — Comtesse A. Breuner sammt Dienerschaft, Wien. — Ritter J. Scanavi, Rentier, Wien. — J. v. Szankovansky, Gutsb., Fünffirchen. — Karl und Daniel Zeyl, Gutsb., Siebenbürgen. — Dr. P. Mauthner, Advokat, Wien. — D. v. Pfa, Gutsb., Bäumand. — E. F. Scotfeld, Rentier, London. — W. Klubenstein, Professor, Berlin. — St. Müller, Direktor, Zunsbrud. — S. Klein, Kaufm., Arab. — G. Schapirer, Kaufm., Fünffirchen. — J. Gugenheimer, Kaufm., Birmingham. — E. Gorovits, Kaufm., Wien. — A. Kraus, Kaufm., Szegedin. — A. Stern, Kaufm., Großwardein. — L. Wövényi, Kaufm., Wien. — H. Willig, Kaufm., Wien.

Kem's Hotel National. Reichsfreiherr Hugo von Gudenus, k. k. Kämmerer, Gutsb., Gbad. — Baronin und Baroness A. v. Gudenus, Gutsb., Gbad. — Baronin P. v. Podmanicky, Gutsb., Hód. — Baron L. v. Ghillandi, Gutsb., Eperies. — B. v. Szinpei-Merie, Gutsb., Eperies. — J. v. Martiny, Gutsb., Gömör. — F. Hader, Gutsb., Kecskemet. — S. Szenzó, Advokat, Kecskemet. — L. Petroczy, Gutsb., Alcsut. — B. Veith, Gutsb., Szolnok. — P. Jussa, Gutsb., Solt. — St. Szlaha, Gutsb., Szt. István. — B. Szlaha, Gutsb., Czece. — J. Armbruster, Fabrikant, Wien. — G. Napländer, Großhändler, Wien. — R. Kirnhoffer, Kaufm., Wien. — L. Leidenfrost, Techniker, Wien. — A. Leidenfrost, Techniker, Wien. — V. Linger, Techniker, Wien. — A. Ender, Techniker, Wien. — J. Schiman, Kaufm., Wien. — M. Baum, Kaufm., Wien. — M. Lázár, Kaufm., Miskolcz. — L. Braun, Kaufm., Miskolcz. — A. Fleck, Kaufm., Toluan. — St. van Dornath, k. k. Hauptmann a. D., Rajchau.

Hotel zum König von Ungarn. J. Ghita, Advokat, Temesvár. — E. Török, Redakteur, Steinamanger. — F. W. Fanczel, k. k. Lieutenant, Wien. — A. Steiner, Dekonom, B. St. Márton. — A. Viktorits, Fabrikant, Wien. — E. Sternthal, Gutsb., Pusta-Pál. — Dr. J. Pavlak, Bezirksrichter, Marzaly. — W. Korencz, Fabrikant, Wien. — H. Leonhardt, Heilender, Oppenbach. — J. Porth, Kaufm., Benta. — J. Rosenthal, Kaufm., Brünn. — S. Kaiser, Kaufm., Wien. — J. Glück, Kaufm., S. A. Ujhely. — Gh. Zobel, Kaufm., Neutra. — D. Ripka, Kaufm., Wien.

Schmidt's Hotel Orient. E. Polontay, Advokat, Erlau. — G. Sifal, Baumeister, N. Kálna. — J. Emba, Gutsb., H. M. Bährhel. — L. Szabó, Gutsb., Néshág. — M. Nady, Advokat, Baja. — Dr. M. Borjody, Arzt, Pétervárad. — M. Czibulla, Lederfabrikant, Ujhánya. — A. Kurländer, Kaufm., Großwardein. — S. Miskolcz, Kaufm., Nyiregyszáza. — R. Casselli, Unternehmer, Munkács. — Fräulein K. Krammer, Sängerin, Budaress. — R. Rijs, Dekonom, Raab. — A. Wiskotil, Baumeister, Wien. — S. Deutsch, Dekonom, Tisza-Polgar. — J. Kravicsovics, Gärtner, Gienes. — J. Balogh sammt Gemahlin Bogdan. — E. Haas, Advokat, Palasz. — K. Schönbauer, Kaufm., Wien.

Hotel zur Stadt Paris. Graf A. Kulhoff, Gutsb., Warchau. — S. Erdely, Gutsb., Miskolcz. — Frau F. Rimket, Gutsb., Erlau. — B. Polzer, Fabrikant, Wien. — S. Stern, Kaufm., Wien. — A. Karpeles, Kaufm., Wien. — A. Roth, Kaufm., Rajchau. — S. Schwarz, Kaufm., London. — A. Schwick, Kaufm., Neubäusel. — D. Tricz, Kaufm., Szegedin.

Bankiers Herrn v. Kender; die Aerzte haben ihm in Folge eines schweren Kopfleidens jede geistige Beschäftigung untersagt und um doch ein wenig Zerstreuung zu finden, nimmt er Unterricht in der Prestidigitation, wofür in Papa dem Lehrer das stattliche Honorar von hundert Gulden für die Lektion bezahlt. Man sieht, es gibt in Wien noch Leute, welche eine Passion haben dürfen. . . Hermann selbst zählt zu diesen Glücklichen: er hat die Passion, eine Sammlung von Bildern zu besitzen, in der es einen Tizian, einen Teniers, Watart u. A. gibt, und seine Kollektion von Majoliken, welche die Dekoration des Speisenzimmers bildet, wird von Fachverständigen auf mehr als hunderttausend Gulden bewärthet. Umgeben von solchen Kunstwerken, populirte die Gesellschaft bis zum frühen Morgen, und die Letzten unter den Gästen wollen gesehen haben, wie der klerikale Prinz mit dem millionenbegnadeten Finanzier schließlich Bruderschaft trank und wie sie Beide, einen lustigen Refrain auf den Lippen, den Heimweg antraten. Freilich wird auch behauptet, die Wahrnehmungen dieser Letzten unter den Gästen könnten unmöglich mehr verlässlicher Natur gewesen sein. . .

Das Renommée des — im übrigen ziemlich agewirhten Prinzen Karneval als Ehegatte hat soeben eine Auffrischung erfahren. Aus Budapest kommt die Nachricht von der Verlobung des österreichischen Abgeordneten Dr. Ernst v. Plener mit Frä. v. Götvös. In den Wiener Gesellschaftskreisen hat diese Meldung nicht wenig überrascht, denn Herr von Plener, der Führer der Opposition im österreichischen Parlamente, ist bisher den verlockendsten Heirathsanträgen behutsam aus dem Wege gegangen und nachgerade hat sich in den Salons die Ueberzeugung herausgebildet, daß ein Staatsmann, der von so ernstem Streben, von so unwandelbaren Prinzipien erfüllt sei, wie Herr v. Plener, das Heirathen entweder grundsätzlich perhorreziere, weil er es für eine der unpraktischsten staatlichen Einrichtungen halte, oder aber einfach aus purem Zeitmangel nicht daran denken könne, einen Hausstand zu gründen. Wer Herr von Plener junior ist, das braucht man den Ungarn wohl ebenso wenig erst auseinanderzusetzen, wie etwa den Deisterreichern, wer Götvös gewesen. Allerdings sollen damit diese beide Namen nicht etwa in eine Parallele gestellt werden. Der Name Götvös bedeutet für uns eine Verbindung der staatsmännischen Kapazität mit dem idealen Freiheitsdrange, „ein Sänger und ein Held zugleich“. Herr von Plener ist dagegen die Inkarnation des Realismus in der Staatskunst. Einer seiner Kollegen hat ihn einmal treffend als den „geborenen Finanzminister“ bezeichnet; der Vater war Finanzminister und man könnte wetten darauf: der Sohn wird es auch einmal werden. Früher Legationsrath bei der Botschaft in London, verließ Herr v. Plener diesen Posten, um im Abgeordnetenhaus in kurzer Frist eine hervorragende Rolle zu spielen. Mit bewundernswerther Sachkenntniß beherrscht er das finanzielle Ressort des Staatswesens, mit imponirender Gründlichkeit hat er die schier unermesslichen Tiefen unseres Defizits durchforscht, und wehe dem Finanzminister, dessen Budget unter das scharfe Segirmesser des Herrn v. Plener geräth! Die alljährlichen Budgetreden Plener's haben denn auch eine gewisse Berühmtheit erlangt, sie sind die Wermuthstropfen im dem Freudenfelde des Herrn v. Dunajewski. Zu der

Autorität des jungen Plener gefeilt sich noch ein in jeder Richtung makelloser Charakter, eine Lebensweise, die fast von spartanischer Einfachheit ist. Im Schottenhof, einem alten Stiftsgebäude, bewohnt Herr v. Plener in Gemeinschaft mit seinem Vater eine kleine bescheidene Wohnung; sie besteht im Ganzen aus vier Appartements: einem recht altmodischen Salon, dessen Meublement verräth, daß die Hausherren für moderner Wohnungsluxus auch nicht den geringsten Sinn besitzen, einem eben so einfachen Speisezimmer und zwei Schlafgemächern, die zugleich als Studirzimmer dienen. Nun kommt ein weiblicher Genius in diese Räume und wird sie verschönern, die Eintönigkeit aus denselben verbannen. Der Führer der österreichischen Opposition heirathet die Tochter Götvös' — das ist der beste Kitt für die dualistischen Beziehungen der beiden Staaten. . .

Zwei betrübende Neuigkeiten kommen aus den Hoftheatern. Die jugendliche Heroine Frä. Barfescu, die jung-Kamäerin, welche unter so glücklichen Auspizien am Burgheater debutirte, mußte krankheitshalber einen dreimonatlichen Urlaub nehmen und die Aerzte sollen ein schweres Herzleiden konstatirt haben, dessen voraussichtliche Entwicklung der jungen Künstlerin die theatralische Karriere leider gänzlich abschneidet. Ebenso wenig erfreulich klingt eine Nachricht aus der Hofoper, deren Direktion den berühmten Bassisten und Wagner-Sänger Scaria auf unbestimmte Zeit beurlauben mußte. Der Künstler leidet in erschreckender Weise an Gedächtnisschwäche und man gibt sich bezüglich seiner Wiederherstellung nur schwachen Hoffnungen hin. Sollte das Studium Wagner'scher Partituren dies verschuldet haben? . . .

Allerlei

(Eine traurige Brautfahrt) machte in vergangener Woche in Königsberg der Gutsbesitzer S. mit seiner jungen Gattin. Die Hochzeit war eben in der Behausung der Schwiegereltern des Bräutigams in der fröhlichsten Weise beendet, als der Schlitte vorfuhr, um das glückliche Paar nach seinem neuen Heim zu bringen. Der Weg bis dahin war über zwei Meilen weit und führte über überschwemmte, fest zugefrorene Wiesen und den sogenannten „Schwackfluß“, der wegen seiner Tiefe an einzelnen Stellen nicht fest zufrüht. Vier Schlitzen folgten als Begleitung in die neue Heimath; die mitgenommene Musik spielte einen Hotten Marsch. Möglich — der Brautschlitte war eine Strecke vorausgekommen — brachen die Pferde deselben auf dem genannten Fluße ein und zogen den Schlitzen, ehe das junge Paar sich aus demselben zu retten vermochte, in die Tiefe. Mit Aufbietung aller Kräfte vermochte die Nachfolgenden Herrn S. und seine junge Gattin aus den eisernen Klutchen zu retten, während Schlitzen und Pferde bereits rettungslos unter der Eisedecke verschwunden waren. In der neuen Heimath sollte die Hochzeitsfeierlichkeit fortgesetzt werden; das mußte natürlich unterbleiben, und statt der lustigen Reigen hörte man das Wimmern der jungen Frau, sah man die wenig zuversichtlichen Mienen des Arztes. Herr S. geht seiner Genesung entgegen, während die junge Gattin sich eine derartige Erkältung und eine so großartige Affektion des ganzen Nervensystems zugezogen hat, daß man auf das Allergste vorbereitet ist.

(Aus Kalau.) Eine Dame, die nie über das Brandenburger-Thor hinausgekommen ist, aber gern mit ihren Meilen in Europa prahlt, erzählt eines Tages von Venedig, als sie ein Zuhörer unterbricht: „Haben Sie denn auch den Löwen von St. Markus gesehen?“ „Na, ob ich ihn gesehen habe. Ich war so gar dabei, als er gefüttert wurde“, war die schneidige Antwort.

Autorisirte Uebersetzung.] Nachdruck verboten.

Die Hingeschiedene.

32.] Roman nach dem Französischen des Octave Feuillet.

Dritter Theil.

Es soll den natürlichen Beschützern meiner Tochter bermacht werden. Es handelt sich um ihre Interessen, wo nicht um ihr Leben.

Folgendes hat sich ereignet Da ich zu spät verständigt wurde, so kam ich nicht rechtzeitig genug, um der Frau von Courteheuse die letzten Ehren zu erweisen. Die Familie war bereits zerstreut. Ich habe nur noch den Bruder Allettens, Gerard von Courteheuse, da getroffen, der heute Freigatten-Kapitän ist. Ich habe ihm meine Projekte betreffs meiner Tochter mitgetheilt. Er hat dieselben nur billigen können. Meine Absicht war, mit Jeanne ihre alte Bonne Victoire Geneff mitzunehmen, welche sie erzogen hat, nachdem sie ihre Mutter erzogen. Allein dieses Mädchen ist betagt, ziemlich leidend und ich fürchte ihrerseits einige Schwierigkeiten, umso eher, als ihr Verhalten mir gegenüber seit dem Tode meiner Frau ein geradezu feindseliges war. Ich hatte ihre schlechte Laune auch nur dem Andenken Allettens zu Liebe geduldig ertragen.

Ich rief sie in das Zimmer Jeanne's, während das Kind im Garten spielte, und sagte ihr: — Meine liebe Victoire, so lange Frau von Courteheuse gelebt hat, habe ich es als meine Pflicht angesehen, ihre Enkelin in ihren Händen zu lassen. Uebrigens war Niemand geeigneter, um über ihre Erziehung zu wachen. Es ist nun meine Pflicht, ihre Erziehung in meine Hände zu nehmen. Ich gedente Jeanne nach Paris zu bringen. Ich hoffe, daß Sie sie dahin begleiten und bei ihr bleiben werden. Kaum begriff die alte Frau meine Absicht, so

wurde sie plötzlich sehr blaß und ich sah ihre Hände zittern; sie blickte mich mit ihren grauen und festen Augen starr an und sagte:

— Der Herr Graf werden das nicht thun! — Pardon, meine liebe Frau Geneff, sagte ich, ich werde es thun. Ich schätze Ihre Treue und Ergebenheit. . . Ich werde Ihnen sehr erkenntlich sein, wenn Sie Ihre Fürsorge meiner Tochter auch fürderhin angehehen lassen. Im Uebrigen aber bin ich Herr in meinem Hause und verfüge über meine Tochter. Sie legte eine Hand auf meinen Arm. — Ich bitte Sie darum, mein Herr, thun Sie es nicht! — Victoire. . . Sind Sie verrückt geworden! — O nein, mein Herr, hätte ich es werden können, es wäre bereits geschehen! . . . Ihr starrer Blick ließ nicht von dem meinigen ab und schien den Grund meiner Seele befragen zu wollen. — Ich habe es nie geglaubt, murmelte sie; nein, ich habe es nie glauben können, aber wenn Sie die Kleine mitnehmen würden, so würde ich es glauben! — Was denn, Unglückliche, was denn? — Sie jentte ein wenig die Stimme und sagte: — Ich würde glauben, daß Sie wissen, wie die Mutter gestorben ist. . . Und daß Sie wolle., daß die Tochter wie die Mutter sterbe! — Wie die Mutter sterbe! — Ja. . . von derselben Hand! — Meine Stirne war wie in Schweiß gebadet und es war mir, als fühlte ich einen Hauch des Todes. . . — Victoire, sagte ich, nehmen Sie sich in Acht. . . Sie sind in der That nicht wahnsinnig, Sie sind schlimmer als das. . . Ihr Haß gegen Diejenige, welche meine arme Frau erlegt hat, Ihr blinder Haß gibt Ihnen sträfliche Worte ein. — Wohlan, mein Herr, rief sie mit wilder Energie, nach dem, was ich Ihnen soeben gesagt habe, bringen Sie Ihre Tochter zu diesem Weibe. . . wenn Sie es wagen!

Ich machte einige Schritte durch das Zimmer, um meine Vernunft zu sammeln, dann kehrte ich zu der alten Frau zurück.

— Wie kann ich Ihnen glauben? Wenn Sie auch nur den Schatten eines Beweises dafür hätten, was Sie mir zu verstehen geben, wie haben Sie dann so lange schweigen können? Wie haben Sie mich diese abscheuliche Ehe eingehen lassen können? Sie schien vertraulicher zu werden und ihre Stimme wurde milder. — Mein Herr, die Gnädige hat mich, ehe sie starb, schwören lassen, daß ich das Geheimniß stets wahren werde. — Aber doch nicht mir gegenüber? — Und nun blickte ich ihr fest ins Auge. Sie zögerte eine Weile, dann stammelte sie: — Das ist wahr, Ihnen gegenüber nicht. Aber sie glaubte, die arme Kleine. . . — Was? Was glaubte sie? . . . Daß ich es wisse? . . . Daß ich ihr Mitschuldiger sei? . . . Sprich! — Sie schlug die Augen nieder und antwortete nicht. — O, mein Gott, ist es möglich! . . . Och, liebes Kind, setze Dich hierher, neben mich, und sprich. . . sage mir Alles, was Du weißt. . . Alles, was Du gesehen hast. . . Wann hast Du etwas gemerkt? Denn sie war seit einiger Zeit wirklich krank. — Ja, mein Herr, aber die Sache war nicht gefährlich. . . Die Aerzte sagten es, Sie wissen — und ich, die ich sie plegte, ich sah es auch. O, ich weiß, wann die Gefahr gekommen ist. Der Herr Graf müssen sich nämlich an den Tag erinnern, an welchem die Frau Herzogin nach Valmoulier kam: und man das Fräulein Sabine holte. . . An diesem Tage, mein Herr, ich bin dessen sicher, hat sie angefangen, unrecht zu handeln. Von diesem Tage an haben die Leiden der gnädigen Frau jäh zugenommen und sind große Veränderungen eingetreten. . . Ich argwöhnte etwas und ich begann dieses Mädchen zu überwachen. . . (Fortsetzung folgt.)

### Nervenkrankheiten.

#### Was sind die Nerven?



Die Nerven sind die eigentlichen Vermittler jedweden Gefühls, alle äußeren Eindrücke werden zunächst durch sie empfunden und vermittelt. So verschiedenartig die Ursache, je verschiedenartig die Erscheinungen der Nervenkrankheiten. In erster Linie Zusammenziehen der Nerven, als **meine Abmagerung und Entkräftung, Manneschwäche** (Nervosität) und **Politionen, Gedächtnisschwäche**, bleiches Gesicht, tiefliegende, mit blauen Rändern umgebene Augen, Gemüthsverwirrung, Schlaflosigkeit, Migräne (einseitiger Kopfschmerz), Schmerzen im **Kreuz und Rückgrate**, hysterische Krämpfe, Verstopfung, Angst ohne Ursache, Vermeidung heftiger Gemüthsregungen, Frauenleiden, Schwächezustand, Blutmangel, rheumatische und gichtische Schmerzen, Jittern an Händen und Füßen u. s. w.

### Dr. Wruon's Peruin-Pulver

(aus peruanischen Kräutern bereitet).

Für Unschädlichkeit wird garantiert.

Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung fl. 1.80.

Depot in folgenden Apotheken: **Budapest:** Hof v. Török, Barua, Hofapoth., V., Marofkengasse 1; und in allen guten Apotheken Ungarns.

**General-Agent: Wien:**

H. Gijchner, divl. Apoth., II., Kaiser Josephstraße 14



### Dr. Eugen Wagner,

Budapest, IX., Soroksärergergasse Nr. 96.

Anstalt zur Einrichtung und Verjorgung von

### Sodawasser-Fabriken.

Alle zur Sodawasser-Fabrikation erforderlichen Apparate, Syphons, Utensilien u. Materialien in bester Qualität billigst. Muster-Katalog wird franco zugesandt. 12287

### J. PRINDL

em. f. f. Militärarzt, Spezialarzt seit 33 Jahren für

### Geneine Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Fluss), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich rühmlich bewährten neuen

### Seif-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse 8, 2. Stock. Eingang im Glasgang rechts, Thür 46. 5862



Dr. Barth, em. f. f. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren für

### Dr. Hartmann's Auxilium

bestbewährtes Heilmittel ohne Einwirkung gegen Garmröhrenfluor bei Herrn und

Dr. Hartmann's Auxilium für Damen gegen Fluor (ob frisch entstanden oder noch so veraltet) ist sammt belehrender Broschüre und einer zur Konsultation bei Herrn Dr. Hartmann berechnenden Karte um fl. 2.80 zu haben in allen Apotheken und im Haupt- u. Vertriebsdepot W. Twerdy's Apotheke, Stadt, Kohlmarkt 11, Wien.

Nur die mit Schutzmarke und Karte versehenen Auxilium sind von Erfolg und ehr.

Herr Dr. Hartmann, seit vielen Jahren bestbekanntester Spezialist, laut Diplom v. J. 1870 zum Mitglied der Wiener med. Fakultät ernannt, ord. in seiner Privat- u. 9-6 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen v. 9-2 für Syphilis, Geschwüre, Haut-, Geschlechts-, Frauenkrankheiten und Manneschwäche nach glänzender bewährter Methode ohne Folgeschäden und ohne Verunsicherung. Medicamente werden direkt bezogen. Den näh. Ausdrück Wien, Stadt, Seilergasse Nr. 11.

Depot in Budapest bei Josef v. Török, Apotheker 5645

### Orangen

oder Citronen v. Messina, ausgelesen, reife la., per 5 Kilo-Korb mit 30-40, resp. 40-50 St. verendet per Post gut, gegen Postgebühr nach ganz Oesterreich-Ungarn verzollt und franco gegen Nachnahme 12356

### T. J. Fels in Triest.

Weyl's bester Badestuhl, mit fünf Rädern und Wasser und 1 Kilo Kohle ein warmes

Wab. L. Weyl, f. f. Priv.-Inh., Wien, I. Bez., Wallfischgasse 8. Bannen mit und ohne Heizung. Muster. Preisconrante gratis. 11817

### Tüchtige Agenten

oder Brov.-Kaffee zum Verkauf oder Kaffee in Pöschchen an Kommissanten werden gegen hohe Provision gesucht. Ernst Best, Kaffee- und Theehandlung, Hamburg. 11778

### Frostbeulen.

gefrorene Hände und Füße, angeschwollene Knöchel, Ohrenjucken, werden sicher geheilt durch

Dr. Lenidoff's Sibirischen Frostbalsam welcher in Russland den allgemeinsten Beifall gefunden hat. Hauptdepot für Ungarn in der Apotheke des Herrn Joseph v. Török, Königsgasse 12.

Preis einer Flasche fl. 1.- Probeflasche 60 kr.

## BRUSTKRANKHEITEN

### Unterphosphorigsaurer Kalk-Syrup

von GRIMMALT & COMP., Apotheker in Paris.

Seit 20 Jahren ist dieses angenehme Mittel beliebt und populär. Bei hartnäckigem Husten, Katarrh, Keuchhusten und anderen Brustübeln, hauptsächlich aber bei beginnender Lungenschwindsucht liefert dieser Syrup merkwürdige Resultate; unter seinem Einfluß mündert sich der quälende Husten, die nächtlichen Schweißephorien hören auf und der Kranke erlangt überraschend schnell das Gefühl des Wohlbefindens wieder. Man bringe auf die Gabe Grimault & Co., nur das echte Mittel zu erhalten. Niederlagen in allen größeren Apotheken. In Budapest: Apotheke des Hof. v. Török, Königsgasse 12. - Preis fl. 2, 6 Flaschen fl. 10.50

## Philipp Neustein's Apotheke

### „Zum heiligen Leopold“

### Wien, I., Plankengasse Nr. 6

empfehlen dem P. T. Publikum, sowie auch den Herren Ärzten folgende pharmaceutische Spezialitäten und hygienisch-haushaltliche Mittel. Derselben haben sich in allen geeigneten Fällen als wirksame Heilmittel bewährt. Beweis dessen die zahlreich einlaufenden Dank- und Anerkennungschriften von Privaten und Ärzten.

Das P. T. Publikum wird dringend eruchtet, nur diejenigen Spezialitäten als echt zu acceptiren, welche mit unserer Firma und Schutzmarke „Heilig. Leopold“ versehen sind. - Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.

**Neustein's verjüngerte Blutreinigung-Pillen** der heil. Elisabeth, wurden durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des Herrn Professors, Hofrath Dr. Pitha ausgezeichnet. - Bewährt, von vielen ärztlichen Kapazitäten empfohlenes Mittel, bei Krankheiten der Unterleibs-Organen, bekämpfen jede Verstopfung, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten, und werden mit Erfolg bei Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten angewendet. - Preis einer Dose, 8 Schachteln enthaltend = 120 Pillen 1 fl. 8. - Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend 13 kr. Gegen Einlieferung von fl. 1.15 empfangen die Herren Besteller 1 Dose franco.

**Neustein's Menthin**, ein bestes Mittel gegen Uebelkeit, Magen- und Zahnschmerzen, Uebelkeit bei Diarrhöe und Zahnschmerzen. 1 Flasche 50 kr. Jede Flasche ist mit genauer Anweisung versehen.

**Neustein's verjüngerte Eisenpillen**, enthalten das reichhaltigste Eisenpräparat, und eignen sich vorzüglich zur Bekämpfung der Blutarmuth, Blässe und deren Folgen, Krankheiten zur Stärkung für Rekonvaleszenten und Frauen nach überstandenen Wochenbett. Diese Pillen werden ihrer vorzüglichen Wirksamkeit wegen, von vielen hervorragenden Ärzten empfohlen und verordnet. 1 Schachtel à 100 Stück 1 fl., 1 Schachtel à 50 Stück 50 kr.

**Aromatischer Gichtgeist**, bewährt bei gichtischen, rheumatischen Zuständen, äußerlich anzuwenden. 1 Flasche 70 kr.

**Kropfgeist**, gegen Blähbaß 1 Flasche 70 kr.

**Künstlersaft**, dargestellt aus Kräutern, vorzüglich bewährt gegen Gicht, Krämpfe, Krämpfe in Hals, Nerven, Brustschmerz, Verstopfungen der Atmungs-Organen, enthält keine Opiume und kann auch von kleinen Kindern genommen werden. 1 Flasche 70 kr.

**Margariten-Husten-Bonbons**, gegen Heiserkeit, trockenen Husten lindern. 1 Schachtel 30 kr.

**Touristen-Fußpulver**, erprobtes und sicheres Mittel gegen Fußschweiß und lästigen Geruch der Füße. Wundelaufene und entzündete Füße werden nach kurzem Gebrauche dieses Pulvers geheilt. Preis einer Schachtel 60 kr.

**Dr. John Brown's** vegetabilische Haarverjüngungssalbe, bewahrt die Eigenschaft, ergraute Haare die ursprüngliche Farbe wieder zu verleihen. Diese Salbe hat vor ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie weder Blei, Silbernitrat noch andere Metalle enthält, und für die Gesundheit vollkommen unschädlich ist.

Alle reellen in- u. ausländischen pharmaceutischen Spezialitäten u. Toilette-Mittel sind am Lager. Wir versenden gegen Baar oder Nachnahme. Bestellungen unter 1 fl. 8. B. können unter Nachnahme nicht expedirt werden.

Philipp Neustein's Apotheke „zum heil. Leopold“, Wien, I., Plankengasse 6.

**Beaume Gerome** gegen Gefröre. - 1 Tiegel 60 kr.

**Klettenwurzel-Essenz**, altbekanntes und bewährtes Mittel zur Stärkung des Haarbodens, gegen Schuppen und gegen das Ausfallen der Haare. 1 Flacon 90 kr.

**Kletten-Pomade**, 1 Tiegel 50 kr.

**Kletten-Oel**, 1 Flacon 40 kr.

**Kletten-Wachs-Pomade (Cosmetique)**, 1 Stange 30 kr.

**Neustein's Odontin-Zahnpasta**, zur Reinigung und Erhaltung der Zähne. Eine Dose à 70 kr. genügt für 3monatl. Gebrauch.

**Preschel's torax-Crème**, ärztlich empfohlen, gegen Hautausschläge jeder Art und zur Verfeinerung des Teints, in 4 verschiedenen Stärken. 1 Ctni 80 kr.

**Russöl-Extrakt**, aus grünen Nusskernen bereitet, ist ein natürliches Mittel, dem Haare eine dunklere Farbe zu verleihen. 1 Flacon 40 kr.

**Orientalisches Damen-Pulver**, weiß u. rosa, sichtbar auf der Haut, enthält weder giftige noch schädliche Bestandtheile und kann als Tages- und Nachtpulver benutzt werden. Die vorzüglichste Qualität dieses Damenpuders verdrängt die ausländischen, mehr Bleiweiss enthaltenden Produkte. 1 Schachtel 50 kr.

**Apenkauter-Liqueur** gegen Appetitlosigkeit u. Magenverstopfung. 70 kr.

**alveol-Mundwasser**, zur Pflege des Mundes, Konjunktivitis der Zähne, Verjüngung des Alters und gegen Zahnschmerzen. 1 Flacon 60 kr.

**Französische Parfüms** in 14 verschiedenen Gerüchen, in 75 und 50 kr.

**China-Malagawein** enthält die wirksamen Bestandtheile der Königs-Chinarinde in Verbindung mit echtem Malagawein und wird gegen Fieber, Magenbeschwerden, zur Stärkung schwacher Personen und Rekonvaleszenten von den bedeutendsten Ärzten mit Vorliebe verordnet. 1 große Flasche 1 fl. 50 kr.

**China-Eisen-Malagawein**, vorzügliches Mittel zur Stärkung von schwächlichen Kindern, bleichlichen Mädchen und Frauen nach der Entbindung. 1 große Flasche 1 fl. 50 kr.

Alle reellen in- u. ausländischen pharmaceutischen Spezialitäten u. Toilette-Mittel sind am Lager. Wir versenden gegen Baar oder Nachnahme. Bestellungen unter 1 fl. 8. B. können unter Nachnahme nicht expedirt werden.

Philipp Neustein's Apotheke „zum heil. Leopold“, Wien, I., Plankengasse 6.

## Enthaarungs-Pulver

(Poudre depilatoire)

von G. C. Brüning in Frankfurt a. M.

Anerkannt bestes Enthaarungsmittel, giftfrei, ganz unschädlich, greift die zarteste Haut nicht an und ist deshalb Damen ganz besonders zu empfehlen. Wirkung sofort und vollständig. Es ist das einzige Enthaarungsmittel, welches ärztlich empfohlen und von der Medicinal-Behörde in St. Petersburg zur Einführung nach Russland zugelassen wird. 1 Flacon à fl. 1.75, der dabei zu verwendende Pinsel 12 kr. - Niederlage in Budapest bei Joseph v. Török, Apoth., Königsgasse. 12330

### CRÈME SIMON

wird von den berühmtesten Ärzten in Paris empfohlen und von der eleganten Damenwelt allgemein angewandt. Dieses unvergleichliche Produkt beseitigt alle Miteffer, Frostbeulen, Lippenrisse, ist unerschütterlich gegen angestrichene Haut, rothe Hände, Gesichtsröthe und macht die Haut blendend weiß, kräftigt und parfümirt sie.

Das Poudre Simon und die Creme à la Creme Simon besitzt dasselbe Parfüm und vervollständigt die vorzüglichsten Eigenschaften der Creme Simon. Erfinder J. Simon, 36, rue de Provence, Paris.

Preis: Creme & Poudre fl. 1.50 und fl. 2.50 Seife fl. 1.- Hauptdepots bei Hof. v. Török, E. Wertheim & Heruda, W. Luck. 10798

## Blutreinigung-Pillen (Universal-Pillen)

**Kraft und Eigenschaft:** Diese Pillen, bereitet nur aus den wirksamsten Kräutern und Wurzeln, reinigen das Blut, fihren Säure, Schleim und Galle, die meist den Grundstoff schwerer Krankheiten sind, durch den Leib ab. Erwecken wieder Lust zum Essen und Trinken. Vertheilen Blähungen, woraus Rückenweh, Beklemmung des Magens, Schmerzen des Unterleibes, Verstopfung, Verhärtung, Bitterkeit im Munde, Ebel, Erbrechen und vielerlei Beschwerden entstehen.

Sind besonders wirksam gegen Hautausschläge und dergleichen Unreinigkeiten, die von verdorbenen Säften herrühren.

In Gicht und Rheumatismus Leidende werden bei längerem Gebrauche gründlich geheilt. Kurz: diese Blutreinigenden Kräuterpillen sollen in jedem Hause vorrätzig gehalten werden, denn sie sind besonders ein Vorbeugemittel gegen die vielen Krankheiten, denen der Mensch angesetzt ist, die meistens von unreinem Blute und Verhärtung herrühren. 1 Schachtel 30 kr. gegen Einfindung des Betrages oder Nachnahme. Weniger als drei Schachteln können nicht versendet werden.

## Bergaether,

Muskeln und Nerven kräftigend. Gegen Gicht und Rheuma. 1 Flasche 50 kr.

## Franzbranntwein

und Salz, kräftigste, beste Qualität, vorzüglich wirkend bei allen inneren und äußeren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- u. Zahnschmerz, alte Schäden u. offene Wunden, Lähmungen, Verletzungen aller Art, wirkt als Einreibung kräftigend auf Muskeln und Nerven, sowie auch stärkend auf den Haarboden. Preis 1 fl. 8. B. 1 Dose mit 6 Flaschen 5 fl. Franco Sendung.

**JOH. STENZL,** Stadt-Apotheker in Innsbruck, Tirol.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kunststoffe werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlegung einer Retourmarke beantwortet.

**Schönes leeres Zimmer**  
und Küche billigt sofort zu übergeben. Näh. in der Exp. 3463

**Ein schönes Pferd,**  
Kappe, vertraut, ein- und zweispännig, sowie ein junger Neufundländer Hund sind billigt zu verkaufen. Näh. 6. Bez., Cr. Feldgasse 68. 3455

**Eine Dame,**  
die das Konversations- und Violin- und Klavierunterricht zu sehr annehmbarer Bedingungen zu ertheilen; dieselbe empfiehlt sich auch Klavier- und Gesangsunterricht. Abt. in der Exp. 3480

**Norddeutsche,**  
musikalisch, deutsch und französisch sprechend, wünscht noch einige Stunden. Abt. unter „Grammatikalisch“ an die Exp. erbeten. 3457

**Dr. Lewis**  
„Geschichte der Freimaurerei in Oesterreich und Ungarn“ wird zu kaufen gesucht. Abt. in der Exp. 3451

**Eine Witwe,**  
die deutsch, ungarisch, slavisch spricht, im Kochen bewandert und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht bei einer Herrschaft oder anständigen Herrn placirt zu werden. Abt. unter „Wirtin“ an die Exp. 3448

**Neupest.**  
Eine Sommerwohnung in Neupest, bestehend aus zwei Zimmern einer Küche per 1. Mai zu beziehen; auf Wunsch auch möblirt, nächst der Bahnstation. Neupest, Károlygasse 66. 3472

**Ein Durchhaus**  
an der Donau, mit schönen Wohnungen, Schoppen, Weinkelker, 2 großen Höfen ist vom 1. Mai an zu verpachten oder zu verkaufen. Auskunft wird ertheilt 2. Bez., Török u. toza 7, 1. Stock Thür 2, zwischen 12-1 Uhr Mittags. 3458

**Wohnungen und 1 Gewölbe.**  
Im neuerbauten Hause, Bajazogasse 20 (Ecke Kradergasse), sind per 1. Mai 1. f. mehrere Wohnungen, ferner 1 Gewölbe und Kellerlokal zu vermieten. 3460

**Ein Kommiss**  
der Kurzwaaren-Branche, vom hiesigen Platz, wird sofort acceptirt bei Edwy Vilmos, Kerepeser-Strasse 14. 3468

**Schöne Szegharden!**  
Ich war Sonntag zur besprochenen Stunde im J. D., doch waren Sie zu meinem Bedauern bereits ausgegangen. Bitte ein Lebenszeichen unter „N. 3 100“ an die Exp. zur ev. schriftlichen Annahme gegen Vorweisung des Anzeigers. 3461

**Ma**  
**Kompagnon**  
nebst Kapital und persönlichem Mitwirken zu einem bestehenden oder neu zu eröffnenden Geschäft erkläre ich mich bereit. Nur ernstgemeinte schriftliche Antr. an „J. E.“ Budapest, Lönyagasse 28, Thür 4. 3467

**Tollav. Stussflügel**  
von berühmter Wiener Firma (Schreiber), breite Metallplatte, großartiger Ton, ist billig zu verkaufen. Mehrere Trommelgasse 10, 1. St. 14. 3469

**Gesucht wird pr. 1. Mai eine Wohnung,**  
bestehend aus 2-3 Cassen- und 2 Schlafzimmern samt Zubehör im 1. oder 2. Stock, innere Stadt. Auskunft ertheilt die Exp. Vermittler werden honorirt. 3470

**Ein Komptoirist**  
mit schöner Handschrift, der deutschen und ung. Sprache vollkommen mächtig, wird gesucht. Offerte unter „Komptoirist 999“ an die Exp. 3483

**Stussflügel,**  
vorzüglich gut, mit Eifenkonstruktion, fast neu, von beliebigen Wiener Meister, ist preiswürdig zu verkaufen. Dohány-utca 50, Thür 3. 3486

**Eine geübte Massiererin**  
für leidende Damen ist zu erlangen in der Exp. 3466

**Todtenwägen**  
gegen Ratenzahlung zu sehr vortheilhaften Bedingungen bei Joseph Bogdan, Wagenfabrik Budapest, Páva-utca 10. 3484

**Pianino,**  
70stavig, mit kräftigen Ton, sehr gutes Fabrikat, in bestem Zustande, billig zu verkaufen. Stationsgasse 21, Thür 11. 3485

**Wegen Auflösung des Geschäftes**  
ist eine schöne **Komptoirerichtung** sofort billigt zu haben. Abt. in der Exp. 3481

**Erzieher.**  
Für 2 Knaben v. 12 und 15 Jahren, die das Budapest'sche Gymnasium besuchen, wird ein bewährter Erzieher gesucht. Erforderniß nebst der Landesprache vollständige Beherrschung des Deutschen und Befähigung zum Unterricht im Französischen. Näh. in der Exp. 3479

**Eine Gassenwohnung**  
im 4. Stock, Servitenplatz 4, pr. 1. Mai 1. f. zu verlassen, bestehend aus 2 Gassenzimmern mit 2 Fenstern und einem Gassenzimmer mit 1 Fenster, 1 Alkov mit englischen Klotz, Porzimmer, Dienerrzimmer, Küche mit Wasserleitung. Die Wohnung ist mit Telegraph versehen. Näh. im Hause durch den Hausmeister. 3482

**Feines Klavier**  
amerikanischer Bauart, eingelegt, höchst eleganter Styl, Klavier mit prächtigem Ton, ist sehr billig zu verkaufen. 6. Bez., Börsenmarkt 15, 3. Stock 21. 3487

**Drága Októberem!**  
Levelled ne bizd csak eselédre, mintha bortva lett volna. Nagyon szép, hogy oly kiváncsi voltál, hogy csak negyvennap, mint irrod bontottad fel; kár volt akkor is. Erdekoldésed és vonzalmadat ez igen éleken tanusítja, de minék is, mikor sokkal érdekesebbek is vannak már és ez csak volt! Nem kár hoztatlak, annyit azonban mondok, edesem, hogy Is-tározott utolsó szándékom nem kell követni, akkor — még látiak. Várj egy órákor ablakodnál. Ólel há szerető Juniusod. 3444

**Barnának.**  
Mi akadályoz? Tudod hogy felolded csak magad adhatz hirt, tudod mennyire féltelek szerelmemben. Telhetetlen vagyok. Jól vagy? Tudósíts lehetőleg hetenként. Munkám balad. Ezer-szer esékollak edes mátkám. Szerető hü Székely. 3443

**Konkurs.**  
An der hiesigen is. status quo-Gemeinde ist am 1. Mai der Posten eines Religionslehrers zu belegen. Der Betreffende muß von 3 Rabbinern u. 7 Rabb. haben, die Qualifikation zur Matrifelsführung (4 Mittelschulen) besitzen, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein. Gehalt 400 fl., freie Wohnung, gesetzl. stipulirte Requiraten und sonstige Einkommen eines Rabbinates (277 u. f. w.). Wer auch Vorbereit. u. Schlichterdiens verrichten kann, wird bevorzugt. Offerte und Dokumente über Qualifikation, bisheriges Wirken, religiöses u. sittliches Benehmen sind bis Ende März an Jakob Reichsfeld, Kultus-Präsident, Verbóczy (Neutraer Kom.) zu richten. 3445

**Raffier gesucht.**  
In einer hiesigen größeren Fabrik, in der Posten des Tagesaffiers erledigt welcher gleichzeitig deutsche Hilfsbücher zu führen hat, Konktion ist nicht erforderlich, jedoch acceptable Bürgschaftserklärung Bedingung. Jahresgehalt vorerh. 500 fl. Selbstgeschriebene Offerte mit Zeugnisprotokoll unter „G.“ an die Exp. 3436

**Die Fortsetzung befindet sich auf der nächsten Seite.**

**Geheime Krankheiten**  
jeder Art, Gichtausfälle, Harnbeschwerden, Strikturen, Syphilis, Manneschwäche, noch so chronisch, werden schnell und ohne Berufshörung gründlich geheilt von

**A. Besenbek**  
prakt. Arzt und Spezialist seit 20 Jahren  
Wohn: Budapest, Königs-gasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock. Eingang an der Stiege. Die Ordinations-Anstalt ist mit separirtem Wartezimmer u. separirtem Ein- und Ausgang  
Ordinirt von 7 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.

**I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft**



**Kundmachung.**  
Am 1. Februar beginnen die Solalfahrten zwischen Pfarrkirche-Altofen und Budapest-Promontor in folgender Weise:

Von der Pfarrkirche nach Altofen mit Verührung von Leopoldstadt, Bombenplatz, stündlich zu den halben Stunden von halb 7 Uhr Früh bis halb 7 Uhr Abends.  
Von Altofen zur Pfarrkirche, mit Verührung von Bombenplatz, Leopoldstadt, stündlich zu den ganzen Stunden von 6 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends.  
Von der Pfarrkirche nach Promontor um 6 Uhr, 7.30, 10.30 Vormittags, um 2, 4 und 5.30 Nachmittags.  
Von Promontor nach Budapest (Pfarrkirche) 6.30, 8, 11 Uhr Vormittags und 2.30, 4.30, 6 Uhr Nachmittags.  
Budapest, am 28. Januar 1886.  
Die Verkehrs-Direktion.

**Kein Zahnschmerz mehr!**  
Das einzig sicherste Mittel sind die sogenannten „Selgolander Zahntropfen“, welche in einer Sekunde jeden Zahnschmerz stillen, welcher von Entzündung oder hohen Zähnen entsteht. Ein Flacon 50 kr.

**Nádassy-Mundwasser;**  
dieses Mundwasser hat sich als das beste Konservierungs-Mittel gegen alle Mundkrankheiten und jeden Zahnschmerz bewiesen; beseitigt den üblen Mundgeruch in 1-2 Tagen und verwandelt gelbe und braune Zähne in kurzer Zeit in schneeweißen Zustand. Ein Flacon 70 kr. und fl. 1.50 Diese ausgezeichneten Mittel sind zu haben in Budapest: Joseph v. Zörök, Apoth., Königs-gasse 12; ferner N. Terstyanffy, Gärtnergasse Nr. 32; Ant. Gaufer, Königs-gasse; außerdem bei Thalwayer, Kochmeister und Neruda. 12305

**Geirat.**  
Nächste Monatsverpflichtungen erhalten Sie sofort, ver-schlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger“, Berlin S.W. 61. Für Damen frei.

**100-150 fl.,**  
in größeren Monatsraten bei guter Verzinsung rückzahlbar, werden von einem verh. Buchhalter anzunehmen gesucht. Gest. Angebote an die Exp. unter „J. E.“ erbeten.

**O**  
Original Pariser Gummi- und Filzfabrik, die höchsten Anforderungen in Feinheit u. Güte übertraffend per Dsd fl. 1, 2, 3, 4, 5 und 6, Bouts amer. (kurz) fl. 3, feine Pariser Damen-schwämme fl. 2, 3, 4 u. 5, Damen-Perfektur nach Gasse fl. 2, nach Prof. Men-finger fl. 2.50, Suspensorien de se. laut ausführlichem ungarischen Preis-courant. Versendung discret.

J. Reif, Spezialist, Wien, IV., Margarethenstrasse 7.

**Einladung**  
zu der am 20. Februar 1886, 4 Uhr Nachmittags, im Lloydsaale abzuhaltenden

**XXII. ordentlichen Generalversammlung**  
der

**Pannonia-Dampfmühl-Gesellschaft**

**Gegenstände der Beratung:**  
1. Bericht der Direktion und des Aufsichtsrathes, deren Anträge, sowie Beschlusfassung über dieselben.  
2. Genehmigung der Bilanz und Ertheilung des Absolutums.  
3. Wahl des Aufsichtsrathes.  
4. Etwasige Anträge von Aktionären im Sinne des §. 24 der Statuten.

Die P. T. Aktionäre, welche von ihrem Stimmrechte Gebrauch machen wollen, werden erucht, die auf ihren Namen geschriebenen Aktien bis 17. Februar 1886 bei der Kasse der Gesellschaft (Mühlengebäude) oder im Bureau der Herren Straßer & König (Marie-Balergasse) zu hinterlegen.

Die Bilanz, sowie der Bericht der Direktion liegen vom 12. Februar 1886 angefangen zur Einsichtnahme der P. T. Aktionäre im Bureau der Gesellschaft (Mühlengebäude) auf.  
12408  
Die Direktion.

**Der Anker**  
Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.  
General-Agentenschaft in Budapest, Gisellaplatz Nr. 6.  
wojelsch Lebensversicherungs-Anträge entgegengenommen und bereitwillig mündliche oder briefliche Auskünfte ertheilt, sowie Prospekt der Anstalt aus-gefollt werden.

**Versicherungsstand mit Ende Dezember 1884: 73,914 Verträge mit fl. 139,264,808 21 fr. Kapital.**

**Gewährleistungsfonde am 31. Dezember 1884: . . . fl. 37,000,000 — fr.**  
**Anzahlungen bis 31. Dezember 1884: Für Sterbefälle . . fl. 13,062,577 43 fr.**  
**Für Anstener-Versicherungen: fl. 27,028,504 70 fr.**

An jene Parteien, welche auf Ableben mit Gewinntheil versichert sind, wurden in den letzten 7 Jahren folgende Dividenden vertheilt, u. zu: 1879-24, — 1880-21, 1881-21, 1882-21, 1883-20, 1884-25, 1885-25 Prozent der Jahresprämie.

Bei den **Anstener-Versicherungen** mit garantirtem Minimalkapital nebst Gewinntheil resultirt als Gewinn im Jahre 1881-30.16, 1882-11.50, 1883-26.59, 1884-25.—, 1885-37.02 Prozent des versicherten Betrages, so daß statt für je fl. 1000 versichertes Kapital in den benannten Jahren fl. 1301,66 fl. 1415.—, fl. 1265,90, fl. 1250 und fl. 1372.— an die Bezugsberechtigten ausbezahlt wurden. 2139

Gegründet 1866. **Seltener Gelegenheitskauf.**



Ich erlaube mir, das geehrte Publikum höflich zu verständigen, daß ich mein reich assortirtes Lager von 12237

**Holz- u. Sitz-Möbeln,**  
eigenes Erzeugniß, bestehend aus Schlaf-, Speise- und Empfangszimmer, so auch Salon-Einrichtungen und Phantasie-Möbelstücke, Alles nach neuester Fagon, wegen allzugroßer Ueberhäufung zu jedem annehmbaren Preis verkaufe.

**Kardos D.,** Tapezierer und Dekorateur, Andrássy-ut 13.  
Illustrirte Preis-courante werden auf Verlangen gratis und franko zugesendet.

**Atelier des k. k. Hof-Photographen**  
**Eduard Ellinger.**

Einem hohen Adel und dem geehrten p. t. Publikum zeige ich hiemit höflichst an, daß ich mein seit 16 Jahren bestehendes

**photographisches Atelier**  
aus dem 4. Bezirk, Ecke der Kronprinz- und Kronengasse Nr. 6, vom 1. Februar ab in mein eigenes, hiesu neuerbautes, den Anforderungen der Neuzeit angepaßtes Haus

**IV., Alte Postgasse Nr. 11**  
verlegt habe und bitte bei dieser Gelegenheit meine geehrten Gönner, das mir bisher geschenkte Wohlwollen für die Folge gütlich zu bewahren. Hochachtungsvoll

**EDUARD ELLINGER, k. k. Hof-Photograph.**

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Wiener Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einwendung einer Retourmarke beantwortet.

**Petroleum- und Oelfässer**  
kauft durchs ganze Jahr ab jeder Station oder franco Summe und Triest **Jüdor Weinberger, Budapest, Fabrikengasse 33.** 2295

**Wohnungs-Vermittlungs-Bureau.**  
Ich beehre mich, das h. g. Publikum ergebenst zu verständigen, daß ich in Budapest, 6. Bezirk, Gr. Feldgasse 44, ein Wohnungs-Vermittlungs-Bureau eröffnet habe. Die durch die Herren Eigentümer ausgehende Wohnungen werden unentgeltlich vorgemerkt und die Vermittlung gegen unbedeutende Provision besorgt.  
**Julius Herbach.** 3386

**Spezereihandlung.**  
Auf einem gangbaren Lokale ist eine schon seit 16 Jahren bestehende Spezereihandlung sammt Trafik wegen Abreise billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 3435

**Gelegenheitskauf für Brautausstattung.**  
Alle Gattungen Schlaf- u. Speisezimmer aus amerikanischem Holz u. Eisen, so auch Salon-Einrichtungen und Phantasie-Stühle u. einfache Möbel werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft bei **Kardos D., Tapezierer u. Dekorateur, Andrássy-ut 13.** 3137

**Geheimes, schon eingerichtetes Spezerei-Geschäft, hier oder in der Provinz, wird gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht. Gest. nichtanonyme Anträge, mit genauer Angabe der Bedingungen beliebe man unter „L. S. poste restante Hauptpost in Budapest zu richten. Diskretion wird zugesichert.** 3388

**Die elegantesten Domino's,** sowie alle Gattungen National-Kostüme in Sammt und Seide sind in reichster Auswahl in jeder beliebigen Anzahl zu haben in der bekannten **Kolthim- u. Maskenleihenanstalt von S. Blau, Karls-gasse 27.** Anträge aus der Provinz, werden prompt effektiviert. 2943

**Gazdasszonyak**  
ajánlkozik egy oszvos fiatal, a háztartás minden ágában jártas nő, esetleg a vidékre is. Szíves ajánlatok „K. A.“ jegy alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 3432

**Wirkwaarenfabrik,** auf 5 Ausstellungen prämiert, mit gut eingeführten Kunden und geschulten Arbeitern, in fortwährendem Betrieb, wird wegen aberweiliger Unternehmung unter vortheilhaftesten Bedingungen verkauft. Näh. in der Exp. 3308

**Die Pfandleihanstalt**  
Simon Mannheim, innere Stadt, Leopoldgasse 7, gibt Darlehen auf **Gold, Silber, Lohse, Bergschmelze von Kön. Ant. und Banteu,** sowie auch auf Waaren jeder Art zu den billigsten Zinsen. Bei größeren Partien, Zinsen nach Uebereinkommen. Stempelgebühren werden nicht abgezogen, auch nicht bezahlt. 3331

**Neue Tischlermöbeln,** Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen nach neuester Fagon, solid gearbeitet, sind billig zu verkaufen beim Tischlermeister **Kraibauer, Kestelmetergasse 4, rückwärts im Hofe.** 3213

**Prof. Karl Balassa Ujvilág-utca (Neue Weltgasse) Nr. 33.**  
erteilt gründlichen **Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung,** (franz. und ital. Methode) Handels-Korrespondenz, Rechnen, Schön- und Recht schreiben, Wechselrecht, wie auch **französisch, englisch, ital., ungar. u. deutsch** in kürzester Zeit bei mäßigem Honorar.  
Einschreibungen zu den **Abendkursen** finden täglich statt. Herren aus der **Provinz** werden in kürzester Zeit in der Buchhaltung ausgebildet und erhalten dabeilbst Verpflegung. Für den 1887 **ungar. Lehrkurs** finden täglich Einschreibungen statt.

**N. B. Die volle Begleitung des Honorars kann nachträglich geschehen.**  
A nyitrai polgári iskolához **a termézeirajzra s földrajzra** tanár keresetk. Okleveles vagy végzett polgáriszkolai vagy közepetudai tanárjelöltek, azonnal szíveskedjenek az igazgató-ságához fordulni. 3349

**Ich suche** die Bekanntschaft eines häuslich erzogenen Mädchens oder sehr jungen Witwe. Ndr. möglichst mit Photographie gegen Zinrentenschein unter „Beamter 30“ an die Exped. erbeten. Verschwiegenheit Ehrensache. 3327

**Eine Wohnung so gleich zu beziehen,** Maria Valerigasse 14, 1. Et. Nr. 6, 2 Gassen-, 1 Hof-, 1 Vor-, 1 Dienstbotenzimmer Küche und Speis. 3359

In einer **kleinen Villa** nächst dem Stadtwaldchen ist die Hausmeisterstelle zu vergeben. Aufgenommen werden nur kinderlose Eheleute. Antr. sind unter Ndr. „N. B. C.“ an die Exp. erbeten 3351

**Praktikant** aus wohlhabender Familie, 12-15 Jahre alt, wird zum Baumeister herangebildet. **H. Lederer,** diplomierter Architekt und Ingenieur, 4. Bez., alte Postgasse Nr. 15. Zu sprechen von 8-9 Uhr Vorm., 3-4 Uhr Nachmittags. 3433

**Necker und sicherer Verdienst** wird vertrauenswerthen Personen jeden Standes, besonders aber Agenten, Lottokollektoren, Trafikanten, Kaufleuten und Beamten geboten durch den Verkauf von den beliebtesten und sehr leicht verkäuflichen **Ital. Nothen Kreuz- und andern Los-Gattungen. Keine Kautembrieje.** Von dem altrenommierten Bankhause wird außerdem **Vertrauenswürdig** eine höchst rentable Vertretung eines beliebigen Geschäftszweiges der Bankbranche erteilt, wozu Sachkenntnisse nicht erforderlich. — Offerte sind zu richten unter Ndr. e: „**Necker Verdienst**“ an die **Annoncen-Exped. Leop. Lang, Budapest, Dorotheagasse.** 3427

**Norddeutsche geprüfte Erzieherin** (Israelitin), die perfekt französisch und englisch spricht, in Musik und allen literarischen Fächern unterrichtet sucht per **sofort Stellung.** Gest. Offerte unter Chiffre „N. A. 26“ an die Exped. erbeten. 3407

**Von Kavaliere abgelegte Herren-Meider** in bestem Zustande billigt 4. Bez., Hatvanergasse 15, 1. Stock. Kleider Leihanstalt, **Kug- u. Reparaturen Atelier.** 2690

**Ein Clayton-Schuttlerworthsches,** 12pferdekräftiges, mit Doppelchinder versehenes **Lokomobil** in sehr gutem Zustande ist zu verkaufen. Geeignet für Milchbetrieb, Dreschen, Wasserziehen u. Zu erfragen **O-Béba, Torontál „Sz. L.“** poste restante 3363

**Tüchtige Reisende,** die einen sehr gangbaren Artikel der Möbelbranche mitnehmen wollen, belieben Offerte einzureichen unter Chiffre „N. 29“ an die Exp. 3420

**Verloren** wurde Donnerstag, den 28. Januar, Nachts, auf dem Wege aus dem Speisejalen der Hauptst. Redoute, über Etiegenhaus und Treppe, ein auf gefähtes, goldenes Armband, Kettenform mit Smaragden und Rubinen. Der redliche Finder möge dasselbe gegen Reompense von 25 fl., 4. Bez., Sebastianiplatz 8, 2. Stock Nr. 4 abgeben. 3110

**Korbwaren.** Alle Gattungen Blumenkörbe, Kinderwagen, Papierkörbe, Rohrvogehäuser, Handkörbe, Arbeitskörbe, Zeitungstaschen, Reiseförbe und alle in dieses Fach einschlagenden Luxus- und Phantasie-Stücke zu den billigsten Preisen angefertigt; auch werden alle Reparaturen angenommen in der **Korbwaren-Werkstätte Kazinczy-utca 49.** 3423

Für ein **Modisten-Geschäft** wird ein solides feines Mädchen, welches tüchtig im Verkauf ist, aufgenommen; auch findet ein Lehnmädchen von besserem Hause Aufnahme. Näh. in der Exp. 3424

**40-50,000 fl.** auf Budapest Häuser, wenn auch zweiter Rang, wegzugeben zu erfragen **Königs-gasse 4, 1. Stock 15.** 3373

**Privatloft.** 4 Speisen täglich, im Abonnement 12 fl. per Monat; bei täglicher Bezahlung 45 fr. Für Private, Fremde und Familien sehr empfehlenswerth bei **H. Schwarz, Palatin-gasse 17, Parterre im Hofe.** 3070

**la. importirte Harzer Kanarien** mit feinsten Vogeln, **Alingel- und Anor-Rolle,** a fl. 6 zu haben bei **Gottlieb Wanek, Vogelhandlung, Prag, 411/1.** 3209

Ein geborener **Engländer,** welcher eine leichte Methode und vielfältige Uebung hat, verfährt über einige Stunden in Engl. und Klavier. Näh. an die Exp. 3415

**Praktikant** fürs Komptoir findet Posten in einem Kurz- und Wirkwaaren engros-Geschäft. Näh. in der der Exp. 3440

**Von Herrschaften** abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben, daselbst auch **Reparatur-, Putz- und Kleiderleihanstalt.** 4. Bez., Universitätsplatz Nr. 5, im Hofe, **Magazin.** 1884

**Ein kleines Haus** mit größerem Grund wird zu pachten gesucht. Ndr. in der Exp. 3380

**Brillen u. Zwieler** mit feinsten geschliffenen Gläsern in guten, soliden Montierungen von **1 fl. 20 kr. aufwärts.** größte Auswahl aller Sorten Brillen und Zwieler in **Nickel-, Schildkrot- und Goldmontirung zu den billigsten Preisen.** Alle Reparaturen werden bestens und schnellstens ausgeführt. **Optisches Institut von Waldstein, Dorotheagasse 5.** 2793

**Jene Dame,** welcher heute Montag Vormittags ein Herr von der Waingasse nachgefolgt ist, wird gebeten, unter „Angenehm“ poste restante Budapest bekannt zu geben, ob eine Annäherung erwünscht. 3459

**Konkurs.** In der hiesigen isr. Gemeinde ist die Stelle eines tüchtigen Vorbeters, der zugleich **כנסת וסדרה** „כנסת“ sein muß, am 1. Mai zu belegen. Jahresgehalt 325 fl., freie Wohnung und ganze **מחלה.** Ein Restituanten wollen bis 25. März zu einem Probevortrag erscheinen. Reisekosten werden mit dem Akzeptanten vergütet. **Békes-Endröd, Ludwig Roth, Präses.** 3409

**Sehr günstige Gelegenheit für Klavierkäufer.** Ein neues „Schnabel“'sches Stufklavierfortepiano, mit breiter Metallplatte und Eisenverspreizungen, ist um 300 fl. ferner ein höchst eleganter neuer Stufklavier, amerikanischer Konstruktion, aus blicher Wiener Fabrik, mit großem edlem Ton (vor 2 Monaten um 600 fl. angekauft) um 450 fl. ein feines Pianino, neu, französisch, in amerik. Nupharholz, vom föhnl. Hospianofabrikanten Gerstenberger ist um 320 fl. kommissionell zum Verkauf bei **Anton Jul. Ober, gerichtl. beed. Klavierfabrikant, Franz-Josef-Platz 4, Althenamgebäude.** Daselbst große Auswahl von Stufklavieren, Pianinos und Harmoniums der beliebtesten Fabriken des In- und Auslandes. 3441

**Verkauf zu Fabrikspreisen.** 3344

**Pályázati hirdetmény** aka izr. kerületi statusquo irányu hitközség f. évi május elsejéig egy rabbit, aki egyszersmind অন্যкőnyvezetői képességgel bírjon, alkalmazni kíván. Pályázótól a fönti képeségön kívül még megkívántatik, hogy három jelsz orthodox elvet való rabbitól Thorája, magyar és német nyelven egyaránt szónokolni képes legyen. Fizesése egy polgári évr. 400 frt., lakás, 3 öl tüzfűés az anyakőnyvezetésből eredő jövedelmek. Az állást elnyerni óhajtok jól fölszerelt kőrvényeiket márczius 1-ső napjáig az elnökséghez czimezve küldjék be. Probaelöadásra csak a meghívottak jöhetnek és ezen utazásból eredő költségek csak a megválasztatnak fognak megtéríteni. Megjegyzetük még, hogy „Móh“ elönyben részesül. **Aján** 1886 jan. hó 22-én, **Schlesinger Pál** elnök, **Weisz Samuel** hitközs. jegyző. 3245

**Lehr- und Erziehungs-Kräfte.** Die Agentur des S. Schlesinger, vormalig Grenadiergasse Nr. 20, befindet sich gegenwärtig **Väcker-gasse 6** und empfiehlt den **P. T. Herrschaften ungarische, norddeutsche, französische, englische Erziehern** mit und ohne **Musik, Kindergärtnerinnen, Sonnen,** letztere auch direkt aus der Schweiz, mit 2-jährigen Kontrakten. Provinz-Aufträge werden gewissenhaft effektiviert. Adresse: **S. Schlesinger, Budapest, Väcker-gasse Nr. 6.** 2831

**Thätige Leute!** mit guten Zeugnissen finden zum Verkaufe eines geluchten Artikels dauernde Stellung bei **Singer, Dien, 2. Bez., Hauptgasse 17.** 3403

**Eine Wohnung,** welche aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Boden besteht, ist vom 1. Februar zu vermieten. Näh. in der Exp. 3414

**Werkstätte für Mai** zu beziehen, geräumig, auch theilbar, mit oder ohne Wohnung. **Soroksárgasse 43, beim Hausmeister.** 3405

**Tüchtig zu besichtigen!** Hochelegante **Speise-, Schlaf- und Salon-Möbel,** besonders für **Brautausstattung** geeignet, wie auch **Phantasie-Salonstühle, Delgemälde guter Meister, thürige Spiegelkasten, Kartraken, Decken, Teppiche, Vorhänge und einfache Möbel** werden staunend billig verkauft **Franz Deakgasse Nr. 3, 1. Stock 16,** neben Hotel Königin von England 3391

**Echte Villányer Dessert Roth- u. Weißweine** per Liter à 25, 30, 35, 40 und 50 fr. Musterbestellungen in 10 Liter Fäßchen werden mittelst Post oder Eisenbahn gegen Nachnahme effektiviert. **Sehr billige Preise** bei **Josef Schönfeld Villány.** 2344

**Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Meider.** **Reparatur-, Putz- und Kleider-Leih-Anstalt** bei **Abrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.**

**B Arnold.** Ich erwarde Dich mit **Sehr** **lust seit Freitag.** Deine **B. . . . a.** 3478

**10 fl. Belohnung** Denjenigen, der einem Kommiss (Spezerei Br., Chrift) einen Komptoiristen-Buchhalter- oder Magaziner-Posten verschafft. Ndr. in der Exped. 3450

Für ein **Papier ein gros Geschäft** wird eine mit der Branche vollkommen vertraute **tüchtige Dame** gesucht, die eine schöne Handschrift besigen und der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein muß. Persönliche Vorstellung zwischen 12 und 2 Uhr Mittags bei **Martin Manasse, Nottenbiller-gasse 50** 3452

**Wohnungen,** kleinere, pr. 1. Mai, Gassen und Hofwohnungen, im neugebautem Hause, **Flabellagasse Nr. 61.** Das erste Haus von der **Andrássystrasse (vi-à-vis dem Künstlerhause.)** 3453  
Ein in gutem Zustande befindliches englisches **Beloe-ped** ist in der National-Turnhalle, **Herbstgasse 26,** zu verkaufen. 3454

**Petroleum-Fässer** kauft durch das ganze Jahr ab jeder Station zur höchsten Notiz oder ab **Hahn Budapest** um 1 fl. 90 fr.  
**Samuel Blumen-thal, Szolnok.** 3016

**Kolporteurs** and ein **Austräger** (Christ, ledig) werden sofort mit fixem Gehalt aufgenommen. **Szondy-utca 64.** 3477

**Detailisierer** der Leinwandbranche wird sofort aufgenommen. Näh. in der Exp. 3471

**Sommerwohnungen** in **Neupest,** nächst der Straßenbahn und Dampfschiffahrt gelegen, bestehend aus 3-4 Zimmern, Vorzimmer, Küche, großer Glasveranda, jachtiger Hof, Obst- und Ziergarten ist zu verkaufen. Näh. **Neupest Hauptgasse 17, beim Hausmeister.** 3465

**Wohnung** rein, bestehend aus 1 Cassenzimmer mit **Alfod** oder **Kabinett,** dann **Vorzimmer, Küche** u. pr. 1. Mai von einem jungen Ehepaare gesucht. **Gest. Antr. unter „Rein“** an die Exp. 3476

**Eine ältere Frau** wünscht in ein Privat-Haus gegen kleine Bezahlung auf der Maschine oder mit der Hand nähen zu gehen. Näh. in der Exp. 3473

Ein überpieltes, gut erhaltenes **Pianino** wird zu kaufen gesucht. Näh. bei **H. Herrn. Frankl & Söhne, 6. Bez., Gr. Feldgasse 68.** 3456

**Eine schöne Wohnung, Andrássystrasse Nr. 91,** im 2. Stock, bestehend aus 3 Cassenzimmern, 3 Hofzimmern, Vor- und Dienstbotenzimmer, Küche, komplett eingerichteten Badezimmer, Speisekammer und Kloset ist pro 1. Mai zu vermieten. **Preis 1250 fl.** 3464

**Konkurs.** In der isr. Gemeinde in **Josephsdorf (Bácska)** ist die Stelle eines diplomierten **Lehrers** zu belegen. Gehalt 200 fl. ö. W. und gänzlicher Verpflegung. Der Unterricht wird sowohl deutsch als ungarisch gleichmäßig gelehrt. Original Zeugnisse eventuell legalisirte Kopien sind bis längstens 15. März an ein Unterfertigtes portofrei einzuwenden. Reisekosten werden dem Akzeptierten mit 10 fl. ö. W. vergütet. **Mortiz Neumann, Vorsteher.** 3475

**Eine Wohnung** im **Türkén-Palais,** **türkö-utca 2,** im 1. Stock, bestehend aus 6 Cassenzimmern, 1 Hofzimmer, Badezimmer, Küche, Speis u. Kloset, ein Raum im Halbstock sowie Keller- und Bodenammer ist zu vermieten u. pr. 1. April d. J. zu beziehen. Auskunft ebendasselbst **Thür 9** oder beim Hausmeister. 3462

**Suche** für meine **Spiritusfabrik** pr. 25 März d. J. einen geprüften **Maschinenisten,** der zugleich tüchtiger **Kupfer-schmied** sein muß. Jahresgehalt 600 fl. Holz und Wohnung. Bevorzugt solche, die in **Spiritusfabriken** thätig waren. 3474

**Offerte an Herrhard Rosenberger** Gyalu pr. **Klauienburg.** 3474  
**Die Fortsetzung befindet sich auf der vorhergehenden Seite.**